



Unsere Landesbank.

HYPO TIROL BANK AG

JAHRESFINANZBERICHT FÜR DAS
GESCHÄFTSJAHR 2009

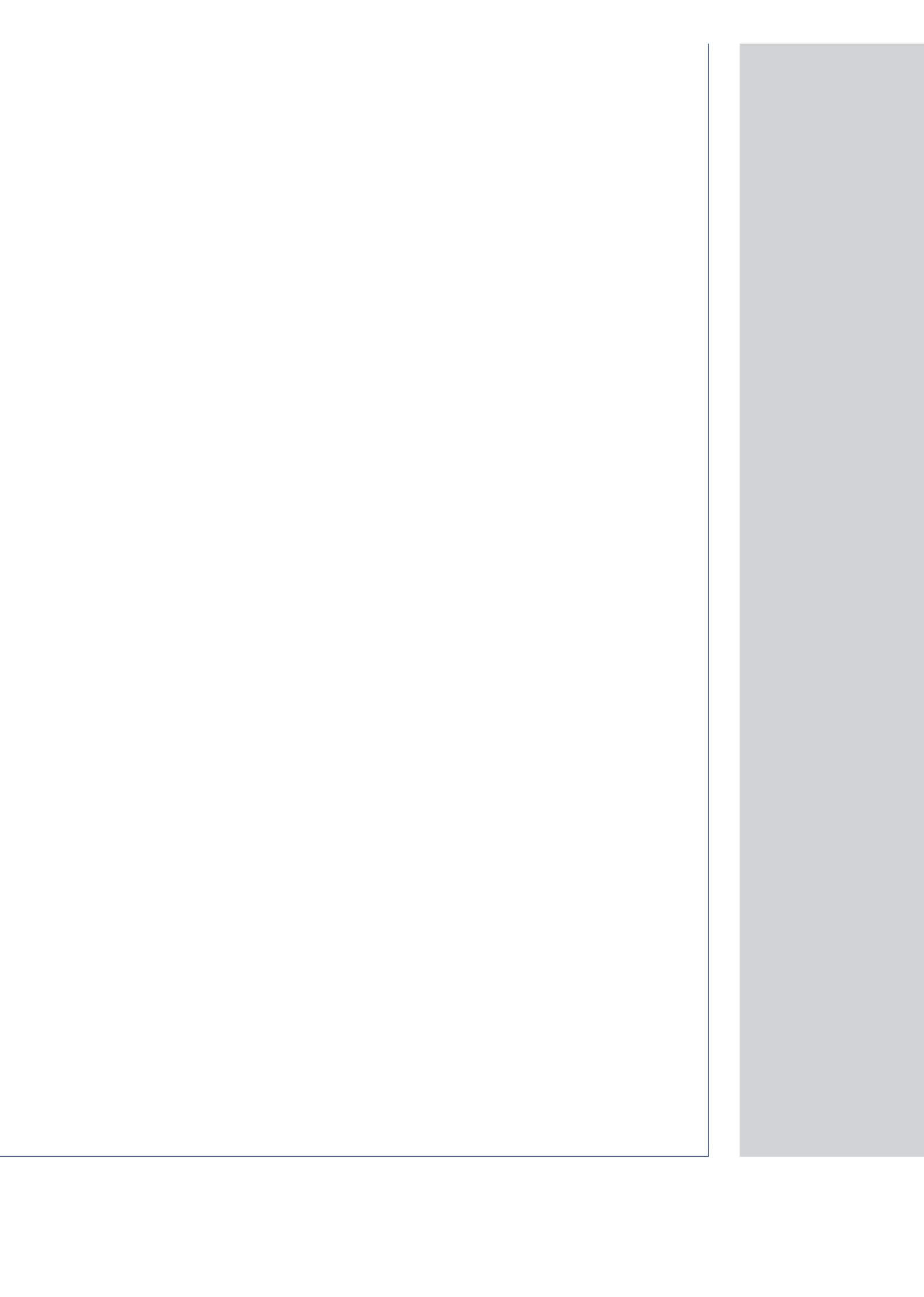
INHALTSVERZEICHNIS

KONZERNLAGEBERICHT UND -ABSCHLUSS

<i>Konzernlagebericht</i>	<i>Seite 1</i>
<i>Konzernabschluss</i>	<i>Seite 01</i>
<i>Bestätigungsvermerk</i>	<i>Seite 77</i>
<i>Erklärung der gesetzlichen Vertreter</i>	<i>Seite 78</i>
<i>Bericht des Aufsichtsrates</i>	<i>Seite 79</i>

EINZELABSCHLUSS

<i>Jahresabschluss</i>	<i>Seite 01</i>
<i>Lagebericht</i>	<i>Seite 14</i>
<i>Bestätigungsvermerk</i>	<i>Seite 31</i>
<i>Erklärung der gesetzlichen Vertreter</i>	<i>Seite 32</i>



KONZERNLAGEBERICHT
UND -ABSCHLUSS

2009

KONZERNLAGEBERICHT DER HYPO TIROL BANK AG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

I. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Auch das Jahr 2009 wird in die Börsengeschichte eingehen, glücklicherweise aus einem anderen Grund als 2008. Nach einem sehr schlechten Jahresbeginn mit zweistelligen Kursverlusten innerhalb der ersten beiden Monate setzte eine markante Wende ein, die uns über den Rest des Jahres begleitete und den Aktienmärkten ein Plus von über 28,0 % bescherte.

Zweifelsohne haben die staatlichen Konjunktur-Fördermaßnahmen ihre Wirkung gezeigt. Dies wurde durch die robusten Wachstumswahlen des Brutto-Inlandprodukts (BIP) für das dritte Quartal 2009 belegt, nachdem die vorherigen Quartalsdaten eine tiefe Rezession in den hoch entwickelten Wirtschaftsräumen anzeigten. Allerdings ist das globale Finanzsystem nach wie vor von einer hohen Krisenanfälligkeit gekennzeichnet, wie die Schockwelle zu Jahresende nach den Zahlungsschwierigkeiten Dubais gezeigt hat. Eine Beendigung der Niedrigzinspolitik durch die Notenbanken und eine baldige Rückführung der staatlichen Unterstützung der Wirtschaft dürfte sich unter den gegebenen Umständen wesentlich schwieriger gestalten, als bislang angenommen.

Allerdings wurden die Konsensschätzungen für das Wirtschaftswachstum im Jahr 2010 in jüngster Zeit deutlich nach oben revidiert. Im zweiten Quartal 2009 beliefen sich diese für den Euroraum noch auf 1,2 %, während sie nun bei rund 2,4 % liegen.

MARKTRÜCKBLICK 2009 – STARKE ERHOLUNG AN DEN FINANZMÄRKTEN

Die im Jahresverlauf stetig zunehmende Zuversicht und die Suche nach einer attraktiven Rendite verhalf insbesondere Aktien und Rohstoffen zu einer überdurchschnittlich guten Wertentwicklung. Auch vergleichsweise sichere Staatsanleihen in Euro erreichten ein ansehnliches Ergebnis von knapp 5,0 % p.a. Anleger, die am Geldmarkt veranlagt waren, hatten das Nachsehen. Diese Anlageklasse konnte aufgrund der niedrigen Geldmarktzinsen lediglich einen bescheidenen Wertzuwachs von 1,3 % verbuchen.

Extreme Kursschwankungen und teilweise richtungslose Handelsperioden waren Ausdruck von weiterhin bestehender Unsicherheit und Skepsis unter den Anlegern. Fundamental gab es ja nicht wenige Gründe, um misstrauisch zu sein. Viele private aber auch institutionelle Investoren blieben daher dem Aktienmarkt fern und verpassten die spektakuläre Aufholjagd an den Börsen.

Innerhalb der Aktienmärkte erzielten die Regionen Asien/Pazifik bzw. die Schwellenländer die höchsten Kurszuwächse. Hauptverantwortlich dafür war das robuste

Wirtschaftswachstum, das selbst in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise - gestützt vom immer stärker werdenden Inlandskonsum - positive Wachstumsraten aufwies. Der Rückfall in die Deflation und die ausufernde Staatsverschuldung machten hingegen Japan schwer zu schaffen, weshalb der Aktienmarkt über das Gesamtjahr kaum zulegen konnte.

Die Entwicklung an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten wurde hauptsächlich von den sinkenden Geldmarktzinsen und sich abwechselnden Deflations- und Inflations Sorgen dominiert. Diese ließen die Rendite von zehnjährigen Staatsanleihen zwischen 2,9 % und 3,7 % seitwärts pendeln, während die Geldmarktsätze (gemessen am 3-Monats-Euribor) angesichts der weiterhin expansiven Geldpolitik der Notenbanken und der hohen Liquidität am Markt beständig nach unten tendierten.

Staatsanleihen in Euro profitierten von der steiler gewordenen Zinskurve. Die vergleichsweise riskanteren Anleihe-segmente profitierten von der starken Nachfrage der Investoren aufgrund der gestiegenen Risikobereitschaft. Dies ließ die Risikoprämien (credit spreads) sinken und führte bei High-Yield Anleihen oder Anleihen von Schwellenländern zu deutlichen Wertzuwächsen von bis zu 76,0 %. Staatsanleihen in USD litten hingegen unter dem sich abschwächenden US-Dollar und verbuchten eine negative Wertentwicklung.

Neben dem US-Dollar verlor auch der japanische Yen zum Euro an Wert. In jüngster Zeit konnte allerdings die amerikanische Währung etwas an Terrain gutmachen, als die Diskussion um die hohe Verschuldung von Ländern wie Griechenland und Spanien den Euro unter Druck setzten. Das Britische Pfund konnte sich hingegen im laufenden Jahr gut gegenüber dem Euro behaupten.

AUSBLICK 2010 – 3 MÖGLICHE SZENARIEN

Die Kernfrage lautet derzeit: Ist der jüngste Konjunkturaufschwung nachhaltig (können wir auch in den kommenden Quartalen einen deutlichen Zuwachs der Wirtschaftsleistung erwarten) oder werden die kommenden Wirtschaftsdaten wieder für Ernüchterung sorgen? Der immer stärker werdende Druck auf die öffentlichen Haushalte (Thema Staatsverschuldung – das Budgetdefizit der USA erreicht mit über 10,0 % der Wirtschaftsleistung eine neue Dimension, aber auch Europa leidet unter der steigenden Schuldenlast) lässt uns vorsichtig in die Zukunft blicken. Denn es ist fraglich, ob der Privatkonsum - angesichts der steigenden Arbeitslosigkeit - den zu erwartenden Nachfragerückgang des Staates ausgleichen kann. Mit ziemlicher Sicherheit wird das Jahr 2010 von der Diskussion über die teils dramatisch steigende Verschuldung und Bonitätsverschlechterung einzelner Länder geprägt sein.

DEPRESSION – WAHRSCHEINLICHKEIT UNTER 10,0 %

Bei diesem Szenario müsste eine Preisspirale nach unten in Schwung kommen, die sowohl Löhne als auch Produktpreise negativ betreffen würde und in der Folge zu einem längerfristigen Einbruch der Wirtschaftsleistung führen würde. Wenngleich die Möglichkeit besteht, dass nach dem Auslaufen der zahlreichen Konjunkturpakete oder einem zu frühen Anheben der Leitzinsen es zu einem Rückfall in die Rezession kommt, so halten wir dieses Szenario jedoch für unwahrscheinlich.

HOHE INFLATION – WAHRSCHEINLICHKEIT UNTER 35,0 %

Bei diesem Szenario gelingt es den Notenbanken nicht, rechtzeitig den Ausstieg aus der Niedrigzinspolitik und der exzessiven Liquiditätsversorgung des internationalen Finanzsystems vorzunehmen. Auf kurze Frist erscheint uns dieses Szenario als wenig wahrscheinlich, da die Kapazitätsauslastung trotz zuletzt positiver Signale aus der Industrie immer noch auf einem sehr tiefen Niveau liegt. Auch machen sich die Notenbanken bereits seit einigen Monaten Gedanken über eine mögliche „exit“-Strategie, sobald es die wirtschaftliche Lage zulässt. Ein verspätetes Reagieren bei einem stärker als erwarteten Wachstum könnte allerdings zu einem Anstieg der Inflation in den kommenden Jahren führen. Ein Argument wäre auch jenes der staatlichen Entschuldung: Ein hoch verschuldeter Staat kann die Schuldenlast durch Inflationierung seiner Währung reduzieren.

UNSER BASISSZENARIO: SCHWACHES WACHSTUM MIT MODERATER INFLATION – WAHRSCHEINLICHKEIT ÜBER 55,0 %
Gemäß Berechnung von Eurostat ist die Euro-Wirtschaft im dritten Quartal um 0,4 % gegenüber dem zweiten Vierteljahr gewachsen. Das bedeutet, dass zur Jahresmitte die schwerste Rezession seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu Ende gegangen ist.

3 Faktoren trugen zur Konjunkturerholung bei:

- Das nach der Pleite der Investmentbank Lehman Brothers verlorengewandene Vertrauen in die Wirtschaft ist zurückgekehrt. Die Unternehmen haben begonnen, die Lager wieder aufzufüllen und die abrupt gestoppten Investitionen wieder aufzunehmen.
- Die globale Nachfrage hat sich wieder erholt, was vornehmlich auf die vergleichsweise gute Entwicklung in vielen Schwellenländern zurückzuführen ist.
- Die in vielen Ländern ergriffenen Konjunkturprogramme und diverse Maßnahmen zur Stärkung des Konsums, wie die Abwrackprämien für alte Autos, haben Wirkung gezeigt.

Im Jahresvergleich beträgt der Rückgang der Wirtschaftsleistung immer noch beträchtliche 4,1 % und es wird wohl zumindest zwei Jahre dauern, bis die Euro-Wirtschaft

wieder so viel produziert wie Anfang 2008. Wir erwarten auch, dass der Aufschwung viel gedämpfter ausfallen wird als nach früheren Rezessionen.

AUSWIRKUNGEN AUF GELD- UND KAPITALMÄRKTE SOWIE AKTIEN

Im Jahr 2010 wird die Europäische Zentralbank die bis dato unbeschränkte Geldversorgung des Finanzsystems Schritt für Schritt zurückfahren. Wir gehen davon aus, dass die Leitzinsen frühestens ab Mitte 2010 erhöht werden, da der Wirtschaftsaufschwung noch sehr fragil ist.

Durch diese Maßnahmen wird die derzeit im Überfluss vorhandene Liquidität an den Kapitalmärkten schrittweise reduziert. Schließlich sind die Notenbanken besorgt, dass die Liquidität zu wenig zur Ausweitung des Kreditgeschäfts genutzt wird und mittelfristig eine überbordende Inflation zur Folge haben könnte. Wir sehen allerdings für 2010 keine Inflationsgefahr. Wenig ausgelastete Kapazitäten und ein geringer Lohndruck sprechen gegen Preissteigerungen, was sich an der rückläufigen Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) zeigt. Energiepreisanstiege sind zwar möglich, dürften aber angesichts des gedämpften Konjunkturaufschwunges über die nächsten Quartale nicht zu einem Inflationsproblem führen. Sollte jedoch die ansteigende Verschuldung vieler Staaten noch mehr in das Rampenlicht treten, so besteht das Risiko stärker ansteigender Renditen. Dies hätte Kursverluste speziell bei langlaufenden Anleihen zur Folge.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik stellt eine wichtige Stütze für die Aktienmärkte dar. Auch fielen die veröffentlichten Unternehmensergebnisse für das 3. Quartal - insbesondere in den USA - besser als erwartet aus. Wir gehen allerdings davon aus, dass die höheren Gewinne zu einem Großteil auf kurzfristige Kostensenkungs- und Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen sind. Für eine nachhaltige Gewinnsteigerung ist jedoch eine starke Nachfrage von privater bzw. auch staatlicher Seite wesentlich. Nach den hohen Kursgewinnen im Jahr 2009 haben die Märkte jedoch schon sehr viel Positives vorweggenommen, weshalb die Gefahr von Kursrückschlägen steigt. Auch muss nach dem Rückgang der Volatilität künftig wieder mit höheren Kursschwankungen gerechnet werden. Als unterstützenden Faktor sehen wir, dass viele Marktteilnehmer von den Kursanstiegen seit März 2009 nicht profitiert haben, da sie kaum oder gar nicht (mehr) investiert waren und daher Rückschläge zum Aufbau ihrer Aktienquote nützen könnten.

Bei unserem Basisszenario gehen wir davon aus, dass sich der gegenwärtige Trend zur Normalisierung an den Finanzmärkten fortsetzen wird. Natürlich können wir die erfreuliche Börsen-Entwicklung der letzten neun Monate nicht einfach in die Zukunft fortschreiben. Wir erwarten uns eine selektivere Kapitalmarktentwicklung als im Jahr 2009.

II. WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN UNSEREN MARKTGEBIETEN

Das Krisenjahr 2009 hat auch in den Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Marktgebiete deutliche Spuren hinterlassen. Sowohl Österreich als auch Italien und Deutschland waren mit einem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung – verbunden mit steigenden Arbeitslosenquoten und sinkenden Inflationsraten – konfrontiert. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, waren die einzelnen Teilmärkte jedoch in unterschiedlicher Intensität vom wirtschaftlichen Abschwung betroffen. So geht aus den Regionalstatistiken hervor, dass unsere Marktgebiete Tirol und Südtirol – gemessen an den jeweiligen gesamtstaatlichen Referenzwerten – das vergangene Jahr vergleichsweise gut bewältigt haben.

ÖSTERREICH – DEUTLICHER WIRTSCHAFTSABSCHWUNG BEI GERINGER INFLATION

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt ging 2009 um 3,7 % zurück, nachdem es im Jahr davor noch um 1,8 % gewachsen war. Die schwache Konjunktur wirkte sich spürbar auf die Entwicklung der Verbraucherpreise und der Beschäftigung aus: Die Inflationsrate sank auf 0,5 % ab, bedingt vor allem durch die niedrigen Energie- und Rohstoffpreise. Dieser Entspannung auf der Seite des Preisauftriebs stand eine zunehmende Anspannung der Situation am Arbeitsmarkt gegenüber, wo eine Zunahme der Arbeitslosenrate auf 4,7 % (nach EU-Berechnungsmethode) zu verzeichnen war.

BUNDESLAND TIROL – EIN SCHWIERIGES JAHR GUT GEMEISTERT

Auch in Tirol war das Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik im Jahr 2009 deutlich spürbar, allerdings weniger stark ausgeprägt als im Bundesschnitt. Die Tiroler Wirtschaftsleistung ging um 3,0 % zurück, die Arbeitslosenquote blieb aber trotz des Anstiegs auf 3,3 % (nach EU-Berechnungsmethode) weiterhin deutlich unter dem gesamtösterreichischen Vergleichswert. Hinsichtlich der Verbraucherpreise zeigte sich auch in Tirol ein Absinken der Inflationsrate auf 0,5 %.

ITALIEN – STARKER BIP-RÜCKGANG UND STEIGENDE ARBEITSLOSIGKEIT

Nachdem Italien bereits 2008 eine leicht negative BIP-Entwicklung hinnehmen musste, ging die Wirtschaftsleistung 2009 noch stärker zurück. Die Wirtschaft schrumpfte um 4,7 %, bedingt vor allem durch den Einbruch in den exportorientierten Branchen und den Rückgang der Investitionstätigkeit. Der Abschwung führte zu einem Anstieg der Arbeitslosenrate auf 8,0 % (nach EU-Berechnungsmethode). Gleichzeitig sank die Inflationsrate auf 0,7 %.

SÜDTIROL – VON DER KRISE NUR GESTREIFT

Die volkswirtschaftlichen Eckdaten 2009 für Südtirol zeigen, dass sich die Wirtschaftskrise in dieser Region nur moderat ausgewirkt hat, insbesondere im Vergleich mit der Entwicklung der gesamtitalienischen Wirtschaft. Zum einen erreichte Südtirol eine Ausweitung der Wirtschaftsleistung – die Wachstumsrate lag bei 0,3 % - zum anderen blieb die Arbeitslosenquote mit 2,3 % (nach EU-Berechnungsmethode) auf niedrigem Niveau und damit weit unter dem italienischen Durchschnitt. Hinsichtlich der Preisentwicklung zeigte sich in Südtirol ein starker Rückgang der Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahr: Sie sank von 3,9 % auf unter 1,0 %.

DEUTSCHLAND – VON WELTWEITER KONJUNKTURSCHWÄCHE HART GETROFFEN

Die deutsche Wirtschaft bekam die Schwäche der Weltkonjunktur stark zu spüren – das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 %. Während die Inflationsrate mit 0,3 % einen sehr niedrigen Stand erreichte, verharrte die Arbeitslosigkeit mit 7,6 % auf hohem Niveau.

AUSBLICK 2010 FÜR UNSERE MARKTGEBIETE – LANGSAME KONJUNKTURELLE ERHOLUNG

Die Wirtschafts-Prognosen für 2010 zeichnen für unsere Marktgebiete ein verhalten optimistisches Bild. Es wird durchgehend davon ausgegangen, dass die Talsohle der Wirtschaftskrise durchschritten ist und eine Phase langsamen, verhaltenen Aufschwungs folgen dürfte. Die erwartete leichte Aufhellung der Konjunktur spiegelt sich in erster Linie in den Prognosen der Wirtschaftsleistung der einzelnen Länder wider. Dabei werden durchwegs positive, wenn auch moderate Wachstumsraten angenommen: +1,3 % für Österreich, +0,8 % für Italien und +1,4 % für Deutschland. Die regionalen Prognosen für unsere Marktgebiete gehen von Wachstumsraten im jeweiligen Bundesschnitt aus: so wird für Tirol ein Anstieg der Wirtschaftsleistung zwischen 1,0 % und 1,5 % erwartet, für Südtirol ist ein Wachstum zwischen +0,5 % und +0,8 % prognostiziert. Trotz der leicht positiven Wachstumsaussichten wird generell mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet, da sich die wirtschaftliche Erholung erst zeitverzögert auf den Arbeitsmarkt auswirken dürfte. Im Hinblick auf die Entwicklung der Verbraucherpreise ist - aufgrund der nur mäßigen konjunkturellen Belebung - von nach wie vor geringen Inflationsraten auszugehen. Somit ergibt sich in Summe eine vorsichtig positive Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung, die seitens der Forschungsinstitute jedoch um den Hinweis auf die hohe Prognose-Unsicherheit ergänzt wird.

III. GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die HYPO TIROL BANK AG ist als Konzern im Universalbankgeschäft, in der Versicherungsvermittlung und im Leasinggeschäft im Bundesland Tirol, in Italien mit Schwerpunkt Südtirol sowie in den Nischen Zürich, München und Wien tätig. Sie betreut in 21 Geschäftsstellen und 4 Firmenkundencentern in Österreich, einer Niederlassung in München, 5 Geschäftsstellen bzw. Beratungszentren und 3 Kommerzcentern sowie freien Finanzberatern in Italien über 80.000 Kunden.

Darüber hinaus ist das Eigengeschäft des Konzerns im Bereich der Finanzanlagen, des Handelsbestandes und der verbrieften Verbindlichkeiten von wesentlicher Bedeutung.

Der vorliegende Konzernabschluss 2009 wurde nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften IAS/IFRS erstellt. Es handelt sich um einen nach § 245a UGB in Kombination mit § 59a BWG befreienden Konzernabschluss.

BILANZENTWICKLUNG

Die Abnahme der Bilanzsumme im Geschäftsjahr 2009 spiegelt im Wesentlichen unsere Konsolidierungsstrategie im Wertpapierbereich wider. Wobei die Bestandsreduktion aktivseitig vorwiegend auf Tilgungen von Schuldverschreibungen der Bewertungskategorien Held to Maturity sowie Available for sale zurückzuführen ist. Die Bilanzsumme des Konzerns reduzierte sich daher insgesamt um 6,7 % auf TEUR 12.193.202 (Vorjahr: TEUR 13.064.047).

Die Forderungen an Kunden betragen am Bilanzstichtag TEUR 7.179.560. Der moderate Anstieg der Kundenforderungen gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % ist vorwiegend auf Ausweitungen von Kommunaldeckungsdarlehen sowie Kreditfinanzierungen zurückzuführen.

Ein rückläufiges Interbankengeschäft erklärt die Abnahme der Forderungen gegenüber Kreditinstituten um 40,8 % auf TEUR 313.614.

Passivseitig zeigt sich der Rückgang der Bilanzsumme hauptsächlich in einer Abnahme der eigenen Emissionen. Die verbrieften Verbindlichkeiten der Bewertungskategorie at cost und designated at Fair Value reduzierten sich aufgrund von Rückführungen insgesamt um TEUR 811.876.

KAPITALAUSSTATTUNG

Die anrechenbaren Eigenmittel der Kreditinstitutgruppe gemäß Bankwesengesetz erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 26.402 und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31.12.2009 TEUR 664.271. Die Eigenmittelquote betrug zum Bilanzstichtag 11,3 %. Die Kreditinstitutgruppe erfüllte damit die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes.

Zur Stärkung des Grundkapitals und der Eigenmittel wurde in der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 beschlossen, das Grundkapital der HYPO TIROL BANK AG aus Gesellschaftsmitteln um TEUR 32.000 von TEUR 18.000 auf TEUR 50.000 durch Umwandlung des entsprechenden Teilbetrages aus anderen Gewinnrücklagen ohne Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Weiters wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 ermächtigt, Partizipationsscheine auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand daher in Ausübung dieser Ermächtigung, Partizipationsscheine in Höhe von TEUR 60.000 begeben. Von dem begebenen Partizipationskapital ist ein Nominalwert von TEUR 4.200 im Eigenbestand ausgewiesen.

Die HYPO TIROL BANK AG verfügt als Konzern zum 31.12.2009 über ein Kernkapital in Höhe von TEUR 413.959. Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß Bankwesengesetz betragen TEUR 250.312. Darin ist Ergänzungskapital mit einem anrechenbaren Wert von TEUR 81.952 sowie nachrangiges Kapital mit einem Wert von TEUR 169.333 enthalten. Die Kernkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 7,0 %.

ERFOLGSENTWICKLUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Zinsüberschuss um 72,3 % auf TEUR 115.692 gesteigert werden. Nach Abzug der Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft in Höhe von TEUR 72.506 zeigt sich ein Zinsüberschuss von TEUR 43.186.

Der Provisionsüberschuss stieg um TEUR 719 auf TEUR 28.422. Demgegenüber war im Handelsergebnis ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen, der hauptsächlich auf Barwertveränderungen im Bereich der zum Fair Value bewerteten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zurückzuführen ist.

Ein im Vergleich zum Vorjahr verbessertes Ergebnis aus Finanzinstrumenten in Höhe von TEUR 3.610 führte nach Berücksichtigung des Verwaltungsaufwandes von TEUR 90.300, sonstiger betrieblicher Erträge von TEUR 7.451 und einem Ergebnis aus assoziierten Unternehmen von TEUR 996 zu einem Konzernergebnis vor Steuern in Höhe von TEUR 2.071.

Die Cost Income Ratio (CIR) verbesserte sich im Geschäftsjahr 2009 auf 56,0 % (Vorjahr 66,4 %).

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern in Höhe von TEUR 2.080, die zu einem Steuerertrag führten, wird ein Konzernergebnis nach Steuern in Höhe von TEUR 4.151 ausgewiesen.

IV. RISIKOMANAGEMENT

Der Vorstand ist verantwortlich für das gesamte Risikomanagement der HYPO TIROL BANK AG. In dieser Funktion genehmigt er die Grundsätze der Risikosteuerung.

1. GRUNDSÄTZE UND ORGANISATION

1.1. AKTIVES RISIKOMANAGEMENT

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement: Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dient ein regelmäßiger Kontrollprozess der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement im Konzern bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling des Konzerns wird von der Stabsstelle Konzernrisikomanagement entwickelt und durchgeführt. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand („Komitees“) organisatorisch berücksichtigt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe im Konzern, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Konzernrisikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme. Die Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt.

1.2. ANGEMESSENHEIT

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe des Konzerns und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (z. B. Value at Risk Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

1.3. AKTUALITÄT

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Wir überarbeiten jährlich die Gesamtrisikostategie sowie deren Methoden.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

1.4. TRANSPARENZ

Das Risikomanagement soll im Konzern offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Gesamtrisikostategie wird im Konzern kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Änderungen der Gesamtrisikostategie werden in nachvollziehbarer Weise dokumentiert.
- Zu wesentlichen Inhalten des Risikomanagements wird eine Dokumentation angelegt (Risikohandbuch) und den Mitarbeiter-/innen zugänglich gemacht. Es unterstützt somit bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Konzernrisikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßig stattfindende Gremien/Komitees zum Thema Risikomanagement. Als Kern dieser Organisation wurde ein „Konzernrisikokomitee“ eingerichtet, dem der Gesamtvorstand und alle wesentlichen mit dem Risikomanagement befassten Verantwortlichen angehören.

1.5. RENTABILITÄT

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies aus Kosten/Nutzen Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

2. RISIKO-BEREITSCHAFT

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus die in einem Prozess „Neue Produkte“/„Neue Märkte“ geregelt wird.

- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.

- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risiko-Deckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.

- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.

- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).

- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenkonflikte - sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten - vermieden werden.

V. BERICHT ÜBER DAS INTERNE KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

DEFINITIONEN

In den oben angeführten Erläuterungen zum Risikomanagement im Konzern wird ausgeführt, dass das **Risikomanagementsystem** alle Tätigkeiten umfasst, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht der Konzern ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses – in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften – gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstattung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

ZIELSETZUNG

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde daher in Ausübung dieser Verantwortung ein Projekt zur Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und zur Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem gestartet. Die Umsetzung des Projektes sowie die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und

- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das, im Rahmen des IKS-Projektes ausgearbeitete IKS-Handbuch, als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Im Zuge der Einführung des internen Kontrollsystems wurde der Fokus der Implementierung nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet wurden. Vielmehr stand die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wurde. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

KOMPONENTEN DES IKS IM RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfeldes dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter, dass für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfeldes bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich im Konzern große Bedeutung zu.

Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modelles erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden im Konzern die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Auch hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definie-

ren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risikokontrollmatrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wurde der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse im Konzern sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess, als weiteren IKS-relevanten Prozess, obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern - entsprechend diesen Arbeitsanweisungen - sind Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, d. h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapier-

bestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche der Konzern zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwortpolicies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Consolidator als Konsolidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit und automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen usw.) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse und in den Risiko-Kontroll-Matrixen – entsprechendes Bewusstsein bei den Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt

werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstand-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrates und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme u.v.m.) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Ein IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionsstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

FAZIT

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird im Konzern als zentrale Herausforderung angesehen.

VI. AUSBLICK

Das Jahr 2010 stellt uns im Licht der nach wie vor schwierigen Wirtschaftslage vor eine zweifache Herausforderung: Zum einen gilt es, bewährte Stärken und Werte wie Regionalität, Sicherheit und Vertrauen – trotz eines nach wie vor angespannten Umfelds – aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Zum anderen wird es aber auch verschiedener Neuerungen bedürfen, um künftig unter geänderten Rahmenbedingungen unserem Auftrag weiterhin erfolgreich gerecht werden zu können. Die oberste Leitlinie für beide Zielsetzungen – das Bewahren ebenso wie das Verändern – ist und bleibt dabei der Anspruch der ganzheitlichen finanziellen Beratung und Begleitung unserer Kunden als verlässlicher Partner.

Eine wesentliche Weichenstellung dafür haben wir mit dem Projekt „Strategieschärfung“ vorgenommen, in dessen Rahmen 2009 das künftige strategische Profil unseres Konzerns im Hinblick auf die Marktgebiete und Geschäftsaktivitäten an die geänderten Umstände angepasst wurde. Die Umsetzung dieser präzisierten strategischen Ausrichtung wird 2010 im Mittelpunkt unserer Anstrengungen stehen. So wollen wir uns als Tiroler Landesbank künftig wieder verstärkt auf den Kernmarkt Tirol konzentrieren. In organisatorischer Hinsicht soll durch die neu geschaffenen WohnVision- und Anlage Center die Zugänglichkeit des Mitarbeiter-Know-hows für unsere Kunden optimiert und eine ideale Voraussetzung für qualitativ hochwertige Beratung durch Spezialisten geschaffen werden. Darüber hinaus werden wir konzernweit an der Steigerung der Kosteneffizienz arbeiten und die Aktivitäten im Bereich der Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter und der Führungskräfte im Speziellen weiter intensivieren.

Alle diese Vorhaben wurden im Zuge der Jahresplanung für 2010 präzisiert und mit quantitativen Zielgrößen versehen. Ergänzend dazu wurden jene Maßnahmen definiert, deren Umsetzung für die Erreichung der geplanten Zielwerte erforderlich sein werden. Bei der erwarteten Ergebnisentwicklung haben wir der schwierigen wirtschaftlichen Situation durch eine entsprechende Risikovorsorge im Kreditgeschäft Rechnung getragen. In der Gesamtschau rechnen wir mit einem leichten Anstieg des Kundenvolumens sowie einer deutlichen Verbesserung des Konzernergebnisses vor Steuern im Vergleich zu 2009.

VII. SONSTIGE ANGABEN

In Bezug auf Forschung und Entwicklung wird mit einem maßgeblichen Beitrag die Erforschung der Naturgefahren im Rahmen der „alpS“ unterstützt sowie Sponsoring verstärkt im Bereich Kultur betrieben.

Nach dem Bilanzstichtag waren keine Vorgänge zu verzeichnen, die für eine geänderte Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung waren.

HYPO TIROL BANK AG | Der Vorstand

Innsbruck, den 12. März 2010



Dir. Werner Pfeifer



Dir. Dr. Günther Unterleitner

UNTERNEHMENSKENNZIFFERN 2009

in Mio. Euro	2009	2008	Veränderung in %	
Bilanzsumme	12.193	13.066	-873	-6,68 %
Forderungen an Kunden	7.024	6.813	211	3,10 %
Primärmittel	3.045	3.480	-435	-12,50 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	7.163	7.966	-803	-10,08 %
Eigenmittel gemäß BWG	664	638	26	4,08 %
davon Tier 1	414	359	55	15,32 %
in Tsd. Euro	2009	2008	Veränderung in %	
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	43.186	47.562	-4.376	-9,20 %
Provisionsüberschuss	28.422	27.703	719	2,60 %
Handelsergebnis	8.815	26.154	-17.339	-66,30 %
Verwaltungsaufwand	-90.300	-86.064	-4.236	4,92 %
Konzernergebnis vor Steuern	2.071	16.656	-14.585	-87,57 %
	2009	2008		
Cost-Income-Ratio (CIR)	55,99 %	66,39 %		
Eigenmittelquote	11,29 %	10,19 %		
Return on Equity (ROE)	0,60 %	4,30 %		
Personalstand	2009	2008		
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	749	786		
Rating Moody's	2009	2008		
Langfristig	Aa1	Aa1		
Kurzfristig	P - 1	P - 1		

KONZERNABSCHLUSS

INHALT

I.	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	SEITE 02
II.	GESAMTERGEBNISRECHNUNG	SEITE 03
III.	BILANZ	SEITE 04
IV.	EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG	SEITE 05
V.	KAPITALFLUSSRECHNUNG	SEITE 06
VI.	ANHANG (NOTES)	SEITE 07
	GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG	SEITE 07
	BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	SEITE 07
	(1) Grundsätze	SEITE 07
	(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	SEITE 07
	(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements	SEITE 09
	(4) Konsolidierungsgrundsätze	SEITE 10
	(5) Währungsumrechnung	SEITE 11
	(6) Anteile an assoziierte Unternehmen	SEITE 11
	(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	SEITE 11
	(8) Handelsaktiva und Derivate	SEITE 12
	(9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	SEITE 12
	(10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	SEITE 12
	(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	SEITE 13
	(12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for sale (AFS)	SEITE 13
	(13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	SEITE 14
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	SEITE 14
	(15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	SEITE 14
	(16) Zahlungsmittelbestand	SEITE 14
	(17) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	SEITE 14
	(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	SEITE 14
	(19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	SEITE 15
	(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SEITE 15
	(21) Immaterielle Vermögenswerte	SEITE 15
	(22) Sachanlagen	SEITE 15
	(23) Leasing	SEITE 16
	(24) Sonstige Vermögenswerte	SEITE 16
	(25) Laufende und latente Steuern	SEITE 16
	(26) Verbindlichkeiten	SEITE 17
	(27) Rückstellungen	SEITE 17
	(28) Sonstige Verbindlichkeiten	SEITE 17
	(29) Nachrang- und Ergänzungskapital	SEITE 17
	(30) Treuhandgeschäfte	SEITE 17
	(31) Eigenkapital	SEITE 17
	(32) Zinsüberschuss	SEITE 18
	(33) Risikovorsorge	SEITE 18
	(34) Handelsergebnis	SEITE 18
	(35) Finanzgarantien	SEITE 18
	(36) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	SEITE 18
	ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	SEITE 19
	(37) Zinsüberschuss	SEITE 19
	(38) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	SEITE 20
	(39) Provisionsüberschuss	SEITE 20
	(40) Handelsergebnis	SEITE 20
	(41) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	SEITE 21
	(42) Ergebnis aus Finanzinstrumenten	SEITE 21
	(43) Verwaltungsaufwand	SEITE 22
	(44) Sonstiges betriebliches Ergebnis	SEITE 23
	(45) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	SEITE 23
	(46) Steuern vom Einkommen und Ertrag	SEITE 24

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ	SEITE 25
(47) Barreserve	SEITE 25
(48) Forderungen an Kreditinstitute	SEITE 25
(49) Forderungen an Kunden	SEITE 26
(50) Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	SEITE 27
(51) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	SEITE 30
(52) Handelsaktiva und Derivate	SEITE 30
(53) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	SEITE 31
(54) Finanzielle Vermögenswerte – AFS	SEITE 32
(55) Finanzielle Vermögenswerte – HTM	SEITE 34
(56) Finanzielle Vermögenswerte – L&R	SEITE 35
(57) Anteile an assoziierten Unternehmen	SEITE 37
(58) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SEITE 37
(59) Immaterielle Vermögenswerte	SEITE 38
(60) Sachanlagen	SEITE 39
(61) Sonstige Vermögenswerte	SEITE 40
(62) Latente Ertragsteueransprüche	SEITE 41
(63) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	SEITE 41
(64) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	SEITE 42
(65) Verbriefte Verbindlichkeiten	SEITE 43
(66) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	SEITE 43
(67) Derivate	SEITE 44
(68) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	SEITE 44
(69) Rückstellungen	SEITE 45
(70) Sonstige Verbindlichkeiten	SEITE 46
(71) Latente Ertragsteuerverpflichtungen	SEITE 46
(72) Nachrang- und Ergänzungskapital	SEITE 47
(73) Eigenkapital	SEITE 47
ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN	SEITE 49
(74) Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten	SEITE 49
(75) Maximales Ausfallrisiko	SEITE 51
(76) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen	SEITE 52
(77) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	SEITE 53
(78) Segmentberichterstattung	SEITE 53
(79) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	SEITE 55
(80) Nachrangige Vermögenswerte	SEITE 57
(81) Treuhandgeschäfte	SEITE 57
(82) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	SEITE 57
(83) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	SEITE 58
(84) Echte Pensionsgeschäfte	SEITE 58
(85) Personal	SEITE 58
(86) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	SEITE 58
(87) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	SEITE 59
FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT	SEITE 60
INFORMATIONEN AUFGRUND ÖSTERREICHISCHEN RECHTS	SEITE 70
(88) Österreichische Rechtsgrundlage	SEITE 70
(89) Dividenden und nachträgliche Änderungen	SEITE 70
(90) Wertpapiergliederung gemäß BWG	SEITE 70
(91) Umsetzung der Offenlegung	SEITE 70
ORGANE	SEITE 71
VII. ANTEILSBESITZ	SEITE 72

I. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	Notes	2009	2008	Veränderung	
				in TEUR	in %
Zinsen und ähnliche Erträge		416.820	579.152	-162.332	-28,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-301.128	-512.004	210.876	-41,2
ZINSÜBERSCHUSS	(32), (37)	115.692	67.148	48.544	72,3
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(33), (38)	-72.506	-19.586	-52.920	>-100
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE		43.186	47.562	-4.376	-9,2
Provisionserträge		35.617	36.058	-441	-1,2
Provisionsaufwendungen		-7.195	-8.355	1.160	-13,9
Provisionsüberschuss	(39)	28.422	27.703	719	2,6
Handelsergebnis	(34), (40)	8.815	26.154	-17.339	-66,3
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(41)	-109	353	-462	>-100
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	(42)	3.610	-7.330	10.940	>100
Verwaltungsaufwand	(43)	-90.300	-86.064	-4.236	4,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(44)	7.451	9.547	-2.096	-22,0
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(45)	996	-1.269	2.265	>100
Konzernergebnis vor Steuern		2.071	16.656	-14.585	-87,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(46)	2.080	-5.223	7.303	>100
Konzernergebnis nach Steuern		4.151	11.433	-7.282	-63,7

II. GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd €	2009	2008		Veränderung	
				in TEUR	in %
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigtes Ergebnis	4.151		11.433	-7.282	-63,7
Anpassungen aus Währungsumrechnungen	-2		71	-73	>-100
Erfolgsneutrale Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS	43.510		-38.032	81.542	>100
Erfolgswirksame Umgliederung von Bewertungsergebnissen in die Gewinn- und Verlustrechnung von finanziellen Vermögenswerten - AFS	-6.848		-8.523	1.675	-19,7
Erfolgswirksame Umgliederung von Bewertungsergebnissen in die Gewinn- und Verlustrechnung aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten - AFS	2.512		15.579	-13.067	-83,9
Erfolgsneutrale latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS	-9.793		7.744	-17.537	>-100
Bewertungsergebnis von finanziellen Vermögenswerten - AFS	29.381		-23.232	52.613	>100
Sonstiges Ergebnis	29.379		-23.161	52.540	>100
Gesamtergebnis	33.530		-11.728	45.258	>100

III. BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	Notes	2009	2008	Veränderung	
				in TEUR	in %
Barreserve	(16), (47)	123.969	70.953	53.016	74,7
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	(17), (48)	313.614	529.994	-216.380	-40,8
<i>Risikovorsorge</i>	(18), (50)	-1.253	-940	-313	-33,3
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		312.361	529.054	-216.693	-41,0
<i>Forderungen an Kunden</i>	(17), (49)	7.179.560	6.911.085	268.475	3,8
<i>Risikovorsorge</i>	(18), (50)	-155.127	-98.509	-56.618	-57,5
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		7.024.433	6.812.576	211.857	3,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11), (51)	1.231	3.722	-2.491	-66,9
Handelsaktiva und Derivate	(8), (52)	459.411	456.873	2.538	0,6
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	(9), (53)	602.665	351.209	251.456	71,6
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	(12), (54)	1.529.632	1.771.306	-241.674	-13,6
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	(13), (55)	1.397.613	2.410.102	-1.012.489	-42,0
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	(14), (56)	161.940	206.935	-44.995	-21,7
Anteile an assoziierten Unternehmen	(6), (57)	37.129	33.459	3.670	11,0
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(20), (58)	162.522	156.162	6.360	4,1
Immaterielle Vermögenswerte	(21), (59)	2.059	2.156	-97	-4,5
Sachanlagen	(22), (60)	97.621	97.952	-331	-0,3
Sonstige Vermögenswerte	(24), (61)	46.330	58.603	-12.273	-20,9
Latente Ertragsteueransprüche	(25), (62)	234.286	102.985	131.301	>100
SUMME AKTIVA		12.193.202	13.064.047	-870.845	-6,7

PASSIVA

in Tsd €	Notes	2009	2008	Veränderung	
				in TEUR	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	(26), (63)	761.862	521.358	240.504	46,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(26), (64)	3.044.715	3.479.628	-434.913	-12,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(26), (65)	1.993.336	2.197.466	-204.130	-9,3
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(11), (66)	22.672	12.289	10.383	84,5
Derivate	(8), (67)	143.018	218.690	-75.672	-34,6
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	(9), (68)	5.325.034	5.932.780	-607.746	-10,2
Rückstellungen	(27), (69)	26.604	28.650	-2.046	-7,1
Sonstige Verbindlichkeiten	(28), (70)	58.141	65.107	-6.966	-10,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25), (71)	238.359	101.254	137.105	>100
Nachrang- und Ergänzungskapital	(29), (72)	128.775	144.058	-15.283	-10,6
Eigenkapital	(IV), (31), (73)	450.686	362.767	87.919	24,2
SUMME PASSIVA		12.193.202	13.064.047	-870.845	-6,7

IV. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Available-for-Sale-Rücklagen	Rücklagen aus Währungsumrechnung	Effekte aus Erstanwendung	Konzerngewinn	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2008	18.000	91.233	279.188	-19.236	-39	5.251	4.621	379.018
Konzernergebnis	0	0	9.988	0	0	0	1.445	11.433
Währungsumrechnung	0	0	0	0	73	0	-2	71
Bewertung AFS-Bestand	0	0	0	-23.232	0	0	0	-23.232
Gesamtergebnis 2008	0	0	9.988	-23.232	73	0	1.443	-11.728
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	-4.500	-4.500
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	-6	0	0	0	-17	-23
Stand 31.12.2008	18.000	91.233	289.170	-42.468	34	5.251	1.547	362.767
Stand 01.01.2009	18.000	91.233	289.170	-42.468	34	5.251	1.547	362.767
Konzernergebnis	0	0	-990	0	0	0	5.141	4.151
Währungsumrechnung	0	0	0	0	-2	0	0	-2
Bewertung AFS-Bestand	0	0	0	29.381	0	0	0	29.381
Umgliederung	32.000	0	-32.000	0	0	0	0	0
Gesamtergebnis 2009	32.000	0	-32.990	29.381	-2	0	5.141	33.530
Ausgabe von Partizipationskapital	55.800	0	0	0	0	0	0	55.800
Ausschüttungen	0	0	0	0	0	0	-1.440	-1.440
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	851	0	0	0	-822	29
Stand 31.12.2009	105.800	91.233	257.031	-13.087	32	5.251	4.426	450.686

In der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 wurde beschlossen, das Grundkapital der HYPO TIROL BANK AG aus Gesellschaftsmitteln um TEUR 32.000 von TEUR 18.000 auf TEUR 50.000 durch Umwandlung des entsprechenden Teilbetrages aus anderen Gewinnrücklagen ohne Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Weiters wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 ermächtigt, Partizipationsscheine auszugeben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand daher in Ausübung dieser Ermächtigung, Partizipationsscheine in Höhe von TEUR 60.000 begeben. Von dem begebenen Partizipationskapital wurde ein Nominalwert von TEUR 4.200 in den Eigenbestand übernommen. Daraus resultiert insgesamt eine Erhöhung des gezeichneten Kapitals nach IAS/IFRS aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen um TEUR 55.800.

V. KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	2009	2008
Konzernergebnis	4.151	11.433
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibung/Zuschreibung auf Sach-, Anlage- und Umlaufvermögen	29.420	44.309
Dotierung/Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	54.885	-16.726
Ergebnisse aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-20.929	-26.660
Veränderung latenter Steuern	7.406	-2.729
Korrektur Zinsüberschuss	-115.692	-67.147
Sonstige Anpassungen	1.722	6.103
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	214.161	621.722
Forderungen an Kunden	-277.179	-1.020.048
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	149	-149
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	-283.655	-398.628
Sonstige Aktiva	10.953	4.127
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	240.985	290.801
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-437.968	385.590
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-786.207	-37.504
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	8.690	7.234
Derivate	-16.235	-235.115
Sonstige Verbindlichkeiten	-9.316	2.062
Erhaltene Zinsen	490.271	577.573
Gezahlte Zinsen	-376.580	-508.273
Ertragsteuerzahlungen	-1.600	-3.750
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.262.568	-365.775
Mittelzufluss aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanziellen Vermögenswerten - HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	1.577.523	780.369
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	15.923	26.108
Mittelabfluss durch Investitionen in		
Finanzielle Vermögenswerte - HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-268.706	-420.667
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-20.841	-36.129
Sonstige Veränderungen	-40.997	24.143
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1.262.902	373.824
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	-21.056	4.756
Dividendenzahlungen	-1.440	-4.500
Begebung Partizipationskapital	55.800	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	33.304	256
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	70.953	69.618
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-1.262.568	-365.775
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	1.262.902	373.824
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	33.304	256
Effekte aus Änderungen Wechselkurs, Bewertung, Konsolidierungskreis	19.378	-6.970
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	123.969	70.953

VI. ANHANG (NOTES)

GRUNDLAGEN DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Die HYPO TIROL BANK AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert um die Regionen Süddeutschland und Norditalien. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft, mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung mit Sitz in Innsbruck. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, einbezogen.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a Abs. 1 UGB nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (78) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend € dargestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt, mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going Concern Prinzip). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 8 wurde auf die Angabe der Zahlen zum Beginn der frühesten Vergleichsperiode (01. Jänner 2008) verzichtet, da diese Änderung nur die Darstellung beeinflusst und nicht die Bilanz und GuV.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital.

(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle zum Abschluss-Stichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards berücksichtigt.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 01. Jänner 2010 oder später umzusetzen sind bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen.

Folgende Standards bzw. Änderungen von Standards werden erstmalig ab dem Jahr 2009 angewendet:

IFRS 8 „Geschäftssegmente“ ist für Berichtsperioden, die am 01. Jänner 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. IFRS 8 ersetzt IAS 14 und entstand aus dem Vergleich zwischen IAS 14 „Geschäftssegmente“ und den Anforderungen des US-Standards SFAS 131 „Anhangangaben über Geschäftssegmente und damit zusammenhängende In-

formationen“. Der neue Standard sieht die Anwendung des „Management Approach“ vor, wonach die Abgrenzung der Geschäftssegmente der internen Berichterstattung an das Management folgt. Im Hinblick auf diese neuen Anforderungen an die Segmentabgrenzung wurde die bestehende Segmentstruktur überarbeitet. Die Auswirkungen sind unter Note (78) dargestellt.

Der im September 2007 vom IASB veröffentlichte geänderte *IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“* wurde im Dezember 2008 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen betreffen die Darstellung von Veränderungen des Eigenkapitals und führen die Trennung des Gesamtergebnisses ein. IAS 1 in der neuen Fassung ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Jänner 2009 beginnen. Aus dieser Änderung resultierende Auswirkungen im Konzernabschluss betreffen im Wesentlichen die Darstellung des Gesamtergebnisses. Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt im Konzern in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Im Jänner 2009 wurden weitere Änderungen zu *IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“* sowie zu *IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“* – hinsichtlich kündbarer Instrumente und bei Liquidation entstehender Verpflichtungen durch die Europäische Union – in das Gemeinschaftsrecht übernommen und sind für Berichtsperioden beginnend mit 01. Jänner 2009 verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung dieser Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu *IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“*, mit dem Titel „Verbesserte Angaben zu Finanzinstrumenten“. Die Änderungen sind erstmals in Berichtsperioden eines am 01. Jänner 2009 oder danach beginnenden Geschäftsjahrs anzuwenden. Die geänderten Vorschriften sehen erweiterte Angaben zu den zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten gemäß einer dreistufigen Fair-Value-Hierarchie vor, die die Bedeutung der in diesen Bewertungsmethoden verwendeten Parameter abbildet. Die Änderungen sehen außerdem erweiterte qualitative und quantitative Angaben zu Liquiditätsrisiken vor. Die erstmalige Anwendung dieses Standards führte zu keinen Bewertungsänderungen, sondern lediglich zu Änderungen des Ausweises und zusätzlicher Angaben in den Notes.

Im März 2009 veröffentlichte der IASB Änderungen zu *IFRIC 9 „Erneute Beurteilung eingebetteter Derivate“* und *IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“* mit dem Titel „Eingebettete Derivate“. Nach den geänderten Vorschriften hat ein Unternehmen zu prüfen, ob ein in einen Basisvertrag eingebettetes Derivat von diesem zu trennen ist, wenn das gesamte hybride Finanzinstrument aus der Kategorie zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte umklassifiziert wird. Eine

Umgliederung des hybriden Finanzinstruments ist nicht möglich, wenn der Fair Value eines trennungspflichtigen eingebetteten Derivats nicht verlässlich bestimmbar ist. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden. Die Änderungen sind vom IASB verabschiedet worden. Die Übernahme in europäisches Recht durch die EU erfolgte im November 2009. Da sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten im Konzern im Zugangszeitpunkt freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, hat die Anwendung dieser Änderungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Änderungen der IFRS („Improvements to IFRS“)

Im Mai 2008 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Diese Änderungen, die verschiedene IFRS betreffen, wirken sich in einigen Fällen auf den Ansatz, die Bewertung und den Ausweis von Geschäftsvorfällen aus, in anderen Fällen handelt es sich um begriffliche oder redaktionelle Korrekturen. Die meisten der Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Jänner 2009 beginnen. Die Anwendung dieser Änderungen hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die Änderungen zu *IAS 23 „Fremdkapitalkosten“*, gültig für Berichtsperioden, die am oder nach dem 01. Jänner 2009 beginnen, haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da die Gesellschaft derzeit keine qualifizierten Vermögenswerte hält, die die Aktivierung von Fremdkapitalkosten erfordern.

Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Der IASB hat im November 2008 eine neu strukturierte Fassung von *IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“*, die im November 2009 in europäisches Recht übernommen wurde, herausgegeben. Die veröffentlichte Fassung von IFRS 1 bewahrt den Inhalt der vorangegangenen Version in einer geänderten Struktur. Weiters wurde vom IASB zu *IFRS 1 „Zusätzliche Erleichterungen für Erstanwender“* eine Angabeerleichterung in Bezug auf eine begrenzte Ausnahme von Angabevorschriften nach IFRS 7 herausgegeben. Diese Änderungen sind für Berichtsperioden beginnend mit 01. Jänner 2010 verpflichtend anzuwenden. Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben sich nicht.

Im Juni 2009 wurden vom IASB Änderungen zu *IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“* herausgegeben, mit denen die Bilanzierung von in bar erfüllten anteilsbasierten Vergütungen im Konzern klargestellt wird. Datum des Inkrafttretens für die Änderungen sind Berichtsperioden, die am oder nach dem 01. Jänner 2010 beginnen. Da derzeit im Konzern keine Transaktionen anteilsbasierter

Vergütungen vorkommen, werden diese Änderungen keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Im Jänner 2008 veröffentlichte der IASB eine überarbeitete Fassung von *IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“* und eine geänderte Fassung von *IAS 27 „Konzernabschlüsse“*. Während in IFRS 3 die Anwendung der Erwerbsmethode auf Unternehmenszusammenschlüsse weiterentwickelt wird, enthält IAS 27 geänderte Vorschriften zur bilanziellen Darstellung von Minderheitsanteilen sowie zur Bilanzierung im Fall eines Verlustes des beherrschenden Einflusses auf eine Tochtergesellschaft. IFRS 3 und IAS 27 treten für Unternehmenszusammenschlüsse in den Geschäftsjahren in Kraft, die an oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen. Die Übernahme durch die EU erfolgte im Juni 2009. Im Konzern bestehen derzeit keine Minderheitenanteile. Diese Änderungen haben keine Auswirkung auf den vorliegenden Konzernabschluss.

Die Änderung von *IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* - Geeignete Grundgeschäfte wurde im Juli 2008 veröffentlicht und ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen. Die Änderung konkretisiert, wie die in IAS 39 enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen auf die Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft sowie auf die Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft anzuwenden sind. Der Konzern wendet diese Änderung nicht vorzeitig an.

Änderungen der IFRS („Improvements to IFRS“)

Im April 2009 veröffentlichte der IASB im Rahmen seines Annual-Improvement-Projekts Änderungen bestehender IFRS. Aufgrund dieser Änderungen werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

IFRIC 17 „Sachdividenden an Eigentümer“ wurde im November 2008 veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bewertung von Vermögenswerten, die keine Zahlungsmittel sind und die ein Unternehmen als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt. IFRIC 17 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen. Die Übernahme der Interpretation in europäisches Recht erfolgte im November 2009. Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet.

IFRIC 18 „Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden“ wurde im Jänner 2009 veröffentlicht. IFRIC 18 regelt die Interpretation der Identifizierung von einzelnen bestimmaren Dienstleistungen im Austausch für den übertragenen Vermögenswert, die Umsatzrealisierung und die Bilanzierung bei einer Übertragung von Zahlungsmitteln durch einen Kunden. IFRIC 18 ist auf Übertragungen von Vermögenswerten anzuwenden, die das Unternehmen am oder nach dem 01. Juli 2009 erhält. Eine Übernahme in europäisches Recht durch die EU er-

folgte im November 2009. Auswirkungen von IFRIC 18 auf den Konzernabschluss werden nicht erwartet.

(3) Schätzungen und Beurteilungen des Managements

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: Die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch – von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereiches des Managements liegende – Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Angaben zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 61-63).

A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (18)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunktes der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigung auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Eine Wertminderung wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder anhaltend unter die Anschaffungskosten gesunken ist [siehe Note (12)]. Im Falle einer Wertminderung wird beim AFS-Bestand die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Definierte Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwertes sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponente dienen als Ausgangs- bzw. Anhaltspunkt der Beurteilung einer signifikanten oder andauernden Wertminderung.

C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Optionspreismodelle) vorgenommen [siehe Note (7)]. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen.

D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (27)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der – zur Erfüllung der Verpflichtung – erforderlichen Ausgaben dar.

E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren, wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern erfolgswirksam abzuwerten.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Die erstmalige Veröffentlichung eines nach IFRS aufgestellten Konzernabschlusses erfolgte zum 31.12.2006. Umstellungszeitpunkt war der 01.01.2005.

Die Vermögenswerte und Schulden wurden zum 01.01.2005 in Übereinstimmung mit IFRS 1 entsprechend den Rechnungslegungsstandards angesetzt und bewertet, die zu diesem Zeitpunkt verpflichtend anzuwenden waren. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden bewertet nach IFRS und bewertet nach UGB/BWG wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Im Zuge der Erstanwendung wurden für Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS erfasst wurden, IFRS 3 nicht rückwirkend angewendet. Die Wertansätze zum Erstkonsolidierungszeitpunkt wurden übernommen.

Wird ein Tochterunternehmen erworben, erfolgt die Bilanzierung nach der Erwerbsmethode. Danach werden alle Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ein – sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Schulden ergebender – aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert aktiviert. Der Buchwert des Firmenwerts wird mindestens jährlich, sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen auch unterjährig, auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Liegen die Anschaffungskosten unter den zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten und Schulden des Tochterunternehmens, wird der negative Unterschiedsbetrag nach nochmaliger Überprüfung der Wertansätze sofort als Ertrag erfasst.

Vorwiegend werden jedoch im Konzern Tochterunternehmen nicht erworben, sondern neu gegründet. Für diese Neugründungen findet IFRS 3 keine Anwendung. Bei Gründung werden die einzelnen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert wurden, sind zu Anschaffungskosten im Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – AFS“ ausgewiesen.

18 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

(2008: 24) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert. Dabei sind die einzelnen Bilanzsummen sowie die Summe der nicht in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen unter 0,5 % der konsolidierten Bilanzsumme bzw. der Ergebnisanteil sowohl einzeln wie auch gesamt unter 0,1 % des Konzernergebnisses.

Weiters werden 4 Gesellschaften mit einem Anteilsbesitz von 75 % nicht konsolidiert, da die HYPO TIROL BANK AG weder über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt noch ein beherrschender Einfluss vorliegt.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII. Anteilsbesitz.

(5) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungsmaßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten, werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie erfolgswirksam werden.

Die Umrechnung des auf Schweizer Franken lautenden Jahresabschlusses der Hypo Tirol Swiss AG, Zürich, erfolgt nach der modifizierten Stichtagsmethode. Sämtliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum Kurs der Europäischen Zentralbank am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Posten der Ergebnisrechnung werden mit dem Jahresdurchschnittskurs des Berichtsjahres umgerechnet. Das Eigenkapital wird, mit Ausnahme des Jahresergebnisses (resultiert aus der Ergebnisrechnung), auf Basis der historischen Wertverhältnisse zum Zeitpunkt des Zugangs aus Konzernsicht umgerechnet. Die sich ergebende Umrechnungsdifferenz wird in die Rücklage aus Währungsumrechnung ausgewiesen.

(6) Anteile an assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen. Anteile an Unternehmen, die nicht vom Konzern beherrscht werden, deren Anteilsbe-

sitz jedoch 20 % überschreitet, werden als assoziierte Unternehmen ausgewiesen und bewertet. Der Wertansatz der Anteile zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss entspricht den Anschaffungskosten. Im Zuge der Folgebewertung wird der Buchwert um die – auf den Konzern entfallenden – Anteile am Ergebnis bzw. die Änderungen des Eigenkapitals fortgeschrieben. Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierten Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter. Eine Eliminierung von Zwischenergebnissen ist aufgrund der Unwesentlichkeit der Transaktionen mit den assoziierten Unternehmen unterblieben. Aus assoziierten Unternehmen resultierten keine sonstigen Ergebnisse.

FINANZINSTRUMENTE

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen – einschließlich aller derivativer Finanzinstrumente – werden im Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 61-63).

(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert ist definiert als der Preis, zu dem ein Vermögenswert oder eine Verpflichtung zwischen sachverständigen und vertragswilligen Geschäftspartnern getauscht bzw. eine Verpflichtung erfüllt werden könnte. Der beizulegende Zeitwert von in aktiven Märkten notierten Finanzinstrumenten wird auf Grundlage der Preisnotierung ermittelt. Ein aktiver Markt ist dann vorhanden, wenn dem Konzern für ein Finanzinstrument regelmäßig Preise von Börsen, Brokern oder Preisagenturen zur Verfügung stehen und zu diesen Preisen fortlaufend Transaktionen stattfinden und somit diese Preise repräsentativ für Transaktionen zwischen fremden Dritten sind. Indikatoren für einen aktiven Markt lehnen sich im Konzern an die Beurteilung der Marktliquidität sowie an die Transaktionshäufigkeit an. Sind die genannten Indikatoren nicht gegeben, so liegt ein inaktiver Markt vor.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis notierter Marktpreise ermittelt werden, sind börsengehandelte Wertpapiere sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Sind Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden, so wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe, tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmbaren Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem, für die Restlaufzeit geltenden, Marktzinssatz (aktuelle Swapkurve) diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z. B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) und nicht börsengehandelte Anleihen bzw. Anleihen mit geringer Liquidität ermittelt.

Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell (Plain Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Value herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull-White-Modell bewertet.

In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand angemessener Annahmen geschätzt werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und den daraus resultierenden inaktiven Märkten sowie den teilweise signifikanten Spreadentwicklungen wurden finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen identifiziert, bei denen die externen verfügbaren Preise nicht als indikative Preise für die Berechnung des beizulegenden Zeitwertes herangezogen werden konnten. Für diese finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen wurde der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der dieser

Methode zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve und dem historischen Spread unter Berücksichtigung einer zwischenzeitlichen Bonitätsverschlechterung basierend auf externen Ratingverschlechterungen ermittelt. Weiters wurden zur Berechnung des beizulegenden Zeitwertes Recovery-Rates (Verwertungsraten) basierend auf aktuellen Studien anerkannter Ratingagenturen herangezogen. Diese Kategorie enthält im Konzern im Wesentlichen illiquide Asset-backed Securities.

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten finden sich unter Note (74).

(8) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse sämtlicher finanzieller Vermögenswerte dieser Kategorie werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(9) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (11)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstrumente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Außerdem werden sämtliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(10) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um

Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn:

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden sind und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde und
- das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

(11) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen, setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Grundgeschäfte sind im Konzern nur Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS, sofern es sich um festverzinsliche Vermögenswerte handelt. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der – aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden – Änderung des beizulegenden Zeitwertes und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden. Der Konzern bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Handelsergebnis gezeigt. Für das Grundgeschäft werden die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bilanziell erfasst und ebenfalls als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

(12) Finanzielle Vermögenswerte – Available for sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for sale – beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R, zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer andere Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investmentfondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available for sale-Bestandes werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird erfolgsneutral im Eigenkapital in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst. Im Falle einer signifikanten oder anhaltenden Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert bei Fremdkapitalinstrumenten im Wesentlichen auf einem deutlichen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwertes. Objektive Hinweise dafür sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners. Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwertes unter die Anschaffungskosten.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Finanzanlageergebnis erfasst.

Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

(13) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Hier werden an einem aktiven Markt notierte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die mit der Absicht sowie mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben werden, zugeordnet.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst bzw. zugeschrieben. Für den Fall, dass ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem aktuellen Zinssatz, gebucht.

Ergebnis Auswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen und bestimmbaren Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten gezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden erfolgswirksam im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinismethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(15) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden – über die Laufzeit verteilt – nach der Effektivzinismethode erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(16) Zahlungsmittelbestand

Der in der Kapitalflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen.

(17) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Im Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikovorsorge offen ausgewiesen.

(18) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikovorsorge unterscheiden wir Einzel-, pauschalierte Einzelwertberichtigung und Portfoliowertberichtigung. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von TEUR 100 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausstehenden Forderung einschließlich aufgelaufener Zinsen und dem Barwert der erwarteten Zahlungseingänge auf diese Forderung unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des vertraglich vereinbarten Zinssatzes.

Für nicht signifikante Forderungen bis zu einem Wert von TEUR 100 wird eine pauschale Einzelwertberichtigung auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet.

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der GuV nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsersatz erfasst.

Weiters tragen wir Kreditrisiken, die bereits eingetreten aber noch nicht erkennbar sind, in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der

zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallswahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallswahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 61-63).

Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(19) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

(20) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mieterträge werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umgegliedert.

Für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden, wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25 - 50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen von internen Sachverständigen. Für die Bewertung werden das Ertrags- oder das Vergleichswertverfahren herangezogen. Der Nutzwert ergibt sich aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus der Nutzung sowie dem Verkauf des Vermögenswertes.

(21) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock. Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um die planmäßigen Abschreibungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden, wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z. B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

(22) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswertes. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden – wie auch im vorangegangenen – Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25 - 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 - 10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftsräumen	15
EDV-Hardware	3 - 5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkt identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (20)].

(23) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating-Leasing vor.

Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Finanzierungsleasing:

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Leasingnehmer: Der Leasinggegenstand wird unter den Sachanlagen und die Zahlungsverpflichtung unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Ansatz erfolgt in der Höhe des beizulegenden Zeitwertes des Leasinggegenstands bei Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Zur Berechnung des Barwerts der Mindestleasingzahlungen wird der – dem Leasingverhältnis zugrunde liegende – interne Zinsfuß herangezogen. Die Leasingraten werden in einen Zins- und einen Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Der Tilgungsanteil vermindert die Restschuld und der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt. Leasingraten werden als Mietaufwand aufgewiesen.

Operating Leasing

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber

zuzurechnen sind, werden unter Sachanlagen ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst. Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit kein Operating Leasing an.

Leasingnehmer: Leasingraten aus Operating Leasing werden als Mietaufwand behandelt.

(24) Sonstige Vermögenswerte

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind in den Sonstigen Vermögenswerten jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „Vorräte“ ausgewiesen. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis als Aufwendungen oder Erträge aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte gezeigt.

(25) Laufende und latente Steuern

Laufende Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen und Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter den Posten „Sonstige Vermögenswerte“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen. Bei den in den sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchsteuern.

Latente Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf ergebnisneutral bewertete Posten. In diesem Fall erfolgt

deren Bildung bzw. Auflösung ergebnisneutral gegen die AFS-Rücklage.

(26) Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

(27) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet.

In der HYPO TIROL BANK AG haben 25 Pensionisten und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr. Mitarbeiter, die vor dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere im Falle ihrer Pensionierung, einen Abfertigungsanspruch. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für Mitarbeiter, die nach dem 31.12.2002 in das Unternehmen eingetreten sind, werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet.

Dem Dienstnehmer steht nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 5,0 % (2008: 5,75 %)

- Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrieremäßige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2008: 2,5 %) bei der Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko

- Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle

- Jährliche Valorisierungen 1,5 % (2008: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen

- Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Veränderungen der Sozialkapitalrückstellungen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

Eine Zinssatzänderung von 0,75 % bewirkt eine Verände-

rung des Sozialkapitals in der Größenordnung von rund TEUR 700.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

(28) Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

(29) Nachrang- und Ergänzungskapital

Unter diesem Posten weisen wir Nachrangkapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG aus. Diese werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

(30) Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(31) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung sowie erfolgsneutral gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter den Available for sale Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestandes nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 und beläuft sich somit auf EUR 18.000.000,00. In der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 wurde beschlossen, das Grundkapital der HYPO TIROL BANK AG aus Gesellschaftsmitteln um EUR 32,0 Mio. von EUR 18,0 Mio. auf EUR 50,0 Mio. durch Umwandlung des entsprechenden Teilbetrages aus anderen Gewinnrücklagen ohne Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Weiters wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 ermächtigt, Partizipationsscheine auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand daher in Ausübung dieser Ermächtigung, Partizipationsscheine in

Höhe von EUR 60,0 Mio. begeben. Von dem begebenen Partizipationskapital ist ein Nominalwert von EUR 4,2 Mio. im Eigenbestand ausgewiesen.

(32) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches erfasst.

(33) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

(34) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ und „designated at Fair Value“ erfasst. Die Zins- und Dividendenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

(35) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantienehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, das heißt zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt.

Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich linearer Abschreibung, mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und erfolgswirksam vereinbart wird und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

(36) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(37) Zinsüberschuss

in Tsd €	2009	2008
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	14.093	35.250
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	165.166	290.236
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	135.576	202.664
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	22.481	43.016
Zinserfolg aus Derivaten	76.011	0
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.062	2.877
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	274	2.428
Sonstige Beteiligungserträge	1.157	2.681
Zinsen und ähnliche Erträge	416.820	579.152
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstitute	-7.263	-17.122
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-65.125	-123.471
Zinsergebnis aus Derivaten	0	-50.141
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-218.320	-306.321
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-10.420	-14.949
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-301.128	-512.004
Zinsüberschuss	115.692	67.148

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2009	2008
Handelsaktiva und Derivate	312.043	381.414
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	10.876	11.484
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	99.641	95.689
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	56.851	81.888
Kredite und Forderungen	87.274	384.913
Beteiligungen	1.431	5.109
Zinsertrag	568.116	960.497
Derivate	-235.877	-431.405
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	-181.608	-192.941
Verbrieftete Verbindlichkeiten	-34.939	-269.003
Zinsaufwand	-452.424	-893.349
Zinsüberschuss	115.692	67.148

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 188.346 (2008: TEUR 485.711). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 34.939 (2008: TEUR 269.003).

(38) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2009	2008
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-86.111	-29.695
Auflösungen von Wertberichtigungen	13.661	10.353
Direktabschreibungen von Forderungen	-885	-723
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenem Forderungen	468	608
Zuführungen zu Rückstellungen	-1.210	-850
Auflösungen von Rückstellungen	1.571	721
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-72.506	-19.586

In den Zuführungen zu Wertberichtigungen ist eine Zuweisung für Risikovorsorgen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 313 (2008: TEUR 940) enthalten. Alle übrigen ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden [siehe Note (50)].

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenem Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2009 betrug dieser Verlust TEUR 15.907 (2008: TEUR 31.795).

(39) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2009	2008
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	6.107	5.115
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	16.012	17.576
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	9.341	7.656
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	4.157	5.711
Provisionserträge	35.617	36.058
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-920	-1.072
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-3.484	-4.135
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.517	-1.623
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.274	-1.525
Provisionsaufwendungen	-7.195	-8.355
Provisionsüberschuss	28.422	27.703

Da die Aufwendungen und Erträge aus Treuhandgeschäften systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und die Beschaffung dieser Information weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand beschafft werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge.

(40) Handelsergebnis

in Tsd €	2009	2008
Aktienbezogene Geschäfte	-158	-4.505
Währungsbezogene Geschäfte	-9	-356
Zinsbezogene Geschäfte	19.409	7.044
Handelsergebnis im engeren Sinn	19.242	2.183
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente "designated at Fair Value"	-70.136	-379.906
Bewertungsergebnis Derivate	59.709	403.877
Bewertungsergebnis	-10.427	23.971
Handelsergebnis	8.815	26.154

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2009	2008
Forderungen an Kunden	5.081	32.974
Finanzinstrumente	-10.932	23.242
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-14.968	-68.993
Verbriefte Verbindlichkeiten	-47.814	-354.615
Nachrang- und Ergänzungskapital	-1.503	-12.514
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“	-70.136	-379.906

(41) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder.

Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2009	2008
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	7.656	10.752
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzten Derivaten	-7.765	-10.399
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-109	353

(42) Ergebnis aus Finanzinstrumenten

in Tsd €	2009	2008
Realisierte Gewinne aus Abgängen	20.984	34.173
Realisierte Verluste aus Abgängen	-4.064	-11.905
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-16.365	-32.505
sonstiges Bewertungsergebnis (Devisen)	3.055	2.907
Finanzanlageergebnis	3.610	-7.330

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in € genau	2009	2008
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	1.595	163
Erfolgswirksame Wertänderungen über die AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten - AFS	808	2.230
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	-2.512	-15.579
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	6.740	20.254
Wertminderungen aus Beteiligungen	-3.160	-2.946
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - AFS	3.471	4.122
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	10.682	3.443
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	-5.021	-13.481
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - HTM	5.661	-10.038
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	150	-914
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	-5.672	-500
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten - L&R	-5.522	-1.414
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	3.610	-7.330

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt TEUR 2.365 (2008: TEUR -1.184).

(43) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2009	2008
Personalaufwand	-54.117	-50.323
Sachaufwand	-28.455	-28.912
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-7.728	-6.829
Verwaltungsaufwand	-90.300	-86.064

Personalaufwand

in Tsd €	2009	2008
Löhne und Gehälter	-39.165	-37.765
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-10.293	-9.879
Freiwilliger Sozialaufwand	-776	-676
Aufwand für Altersvorsorge	-2.000	-1.805
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-1.883	-198
Personalaufwand	-54.117	-50.323

Im Aufwand für Abfertigungen und für Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse enthalten.

Sachaufwand

in Tsd €	2009	2008
Gebäudeaufwand	-4.660	-4.906
EDV-Aufwand	-6.817	-6.987
Kommunikationsaufwand	-1.462	-1.772
Aufwand Personalentwicklung	-948	-1.048
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-4.951	-5.329
Rechts- und Beratungskosten	-4.971	-4.328
Kosten der Rechtsform	-1.873	-1.115
Sonstiger Sachaufwand	-2.773	-3.427
Sachaufwand	-28.455	-28.912

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Tsd €	2009	2008
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-3.337	-3.362
Immobilien	-3.388	-2.348
Immaterielle Vermögenswerte	-1.003	-1.119
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-7.728	-6.829

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer in Höhe von TEUR 314 (2008: TEUR 332) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 284 (2008: TEUR 252) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 30 (2008: TEUR 80).

(44) Sonstiges betriebliches Ergebnis

in Tsd €	2009	2008
Sonstige betriebliche Erträge	25.687	23.347
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-5.327	-4.975
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.910	-8.825
Sonstiges betriebliches Ergebnis	7.450	9.547

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2009	2008
Erträge aus dem Leasinggeschäft	5.736	4.212
Gewinne aus Immobilienabgängen	4.148	4.560
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	10.734	9.304
Erträge iZm Vorräten	370	3.779
Sonstige Erträge	4.699	1.492
Sonstige betriebliche Erträge	25.687	23.347

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2009	2008
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-5.774	-3.219
Verluste aus Immobilienabgängen	-148	-343
Aufwendungen iZm als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-3.802	-3.071
Aufwendungen iZm Vorräten	-435	-1.484
Operationelle Schadensfälle	-324	-497
Sonstige Aufwendungen	-2.427	-211
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.910	-8.825

(45) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2009	2008
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	996	-1.269

(46) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2009	2008
Laufende Steueransprüche	-1.927	-3.958
Latente Steuern	3.988	-1.265
Laufende Steuern aus Vorperioden	19	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.080	-5.223

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 Prozent. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2009	2008
Ergebnis vor Steuern	2.072	16.656
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
Rechnerische Ertragsteuern	-518	-4.164
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	2.032	2.282
aus Investitionsbegünstigungen	-22	-94
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	500	755
aus Vorjahren	1.401	-21
aus Vorauszahlungen	-53	-7
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-103	-2.531
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	647	-558
aus sonstigen Unterschieden	-1.804	-885
ausgewiesene Ertragsteuern	2.080	-5.223

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(47) Barreserve

in Tsd €	2009	2008
Kassabestand	27.661	28.486
Guthaben bei Zentralnotenbanken	96.308	42.467
Barreserve	123.969	70.953

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 96.308 (2008: TEUR 42.467) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

(48) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Interbankkonten	35.813	213.426
Geldhandelsgeschäfte	128.141	120.199
Darlehen an Banken	148.305	195.776
Sonstige Forderungen	1.355	593
Forderungen Kreditinstitute	313.614	529.994

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2009	2008
Österreich	228.730	263.354
Ausland	84.884	266.640
Deutschland	33.025	30.474
Italien	29.781	44.441
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	22.078	191.725
Forderungen Kreditinstitute	313.614	529.994

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	107.272	187.003
bis 3 Monate	60.257	144.835
über 3 Monate bis 1 Jahr	36.295	10.826
über 1 Jahr bis 5 Jahre	51.867	106.965
über 5 Jahre	57.923	80.365
Forderungen Kreditinstitute	313.614	529.994

(49) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 586.846 (2008: TEUR 462.853) sind der Kategorie „finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 6.592.714 (2008: TEUR 6.448.232) sind der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten (vor Risikovorsorge)

in Tsd €	2009	2008
Girobereich	1.216.259	1.208.217
Barvorlagen	148.011	156.960
Kredite	3.404.918	3.203.164
Wechselkredite	157	435
Kommunaldeckungsdarlehen	818.288	703.946
Pfandbriefdeckungsdarlehen	460.326	463.202
Sonstige Darlehen	245.393	287.877
Leasingforderungen	850.408	860.540
Sonstige Forderungen	35.800	26.744
Forderungen Kunden	7.179.560	6.911.085

Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2009	2008
Österreich	4.905.634	4.727.728
Ausland	2.273.926	2.183.357
Deutschland	754.761	675.076
Italien	1.377.934	1.379.112
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	141.231	129.169
Forderungen Kunden	7.179.560	6.911.085

Forderungen an Kunden nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	885.477	702.771
bis 3 Monate	406.245	468.279
über 3 Monate bis 1 Jahr	589.580	742.531
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.665.974	1.649.468
über 5 Jahre	3.632.284	3.348.036
Forderungen Kunden	7.179.560	6.911.085

Forderungen an Kunden nach Branchen

in Tsd €	2009	2008
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	849.838	776.910
Firmenkunden	5.086.595	4.929.620
Private Haushalte	1.077.971	1.059.964
Sonstige	165.156	144.591
Forderungen Kunden	7.179.560	6.911.085

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

in Tsd €	2009	2008
Bruttoinvestitionswert	1.015.224	1.150.449
noch nicht realisierte Finanzerträge	-164.816	-289.909
Nettoinvestitionswert	850.408	860.540
nicht garantierte Restwerte	167.505	174.568
Wertberichtigungen kumuliert	11.212	-8.948

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten Risikovorsorge zu Forderungen Kunden ausgewiesen.

Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	0	0
bis 3 Monate	25.023	27.011
über 3 Monate bis 1 Jahr	37.995	35.804
über 1 Jahr bis 5 Jahre	163.191	207.339
über 5 Jahre	624.199	590.386
Leasingforderungen	850.408	860.540

(50) Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute

in Tsd €	2009	2008
Stand 01.01.	-940	0
Zuführung	-313	-940
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	-1.253	-940

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

in Tsd €	2009	2008
Stand 01.01.	-98.509	-112.121
Währungsdifferenzen	29	334
Verbrauch	15.490	31.680
Auflösung	13.661	10.353
Zuführung	-85.798	-28.755
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-155.127	-98.509

Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2009	2008
Österreich	-81.617	-67.344
Ausland	-73.510	-31.165
Deutschland	-33.648	-6.009
Italien	-39.203	-24.745
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-659	-411
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-155.127	-98.509

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
2008						
Bonitätsrisiken - EWB	-91.913	322	26.833	9.399	-25.151	-80.510
Bonitätsrisiken - pauschale EWB	-15.741	12	4.847	954	-2.576	-12.504
Pauschale Vorsorgen (Portfolio)	-4.467	0	0	0	-1.028	-5.495
Summe	-112.121	334	31.680	10.353	-28.755	-98.509
2009						
Bonitätsrisiken - EWB	-80.510	31	15.631	11.167	-80.977	-134.658
Bonitätsrisiken - pauschale EWB	-12.504	-2	-141	1.730	-4.821	-15.738
Pauschale Vorsorgen (Portfolio)	-5.495	0	0	764	0	-4.731
Summe	-98.509	29	15.490	13.661	-85.798	-155.127

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Branchen

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
2008						
Firmenkunden	-89.771	304	22.334	8.826	-25.184	-83.491
Private Haushalte	-21.513	30	9.090	1.338	-3.571	-14.626
Sonstige	-837	0	256	189	0	-392
Summe	-112.121	334	31.680	10.353	-28.755	-98.509
2009						
Firmenkunden	-83.491	23	13.048	11.829	-79.048	-137.639
Private Haushalte	-14.626	6	2.442	1.842	-6.590	-16.926
Sonstige	-392	0	0	-10	-160	-562
Summe	-98.509	29	15.490	13.661	-85.798	-155.127

Das Unwinding in Höhe von TEUR 333 (2008: TEUR 146) wurde in der GuV von den Risikokosten in den Zinsertrag umgliedert.

Unter Berücksichtigung des Aspektes der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2009	2008	2009	2008
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	6.625.048	6.560.773	311.114	527.494
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	35.482	45.951	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	519.030	304.361	2.500	2.500
Risikovorsorge	-155.127	-98.509	-1.253	-940
Forderungen	7.024.433	6.812.576	312.361	529.054

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung sowie die Forderungen, für die eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberechtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2009	2008	2009	2008
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1 A - 2 B)	1.511.439	1.353.940	104.148	175.104
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2 C - 2 E)	1.363.387	1.637.895	17.024	243.894
Gute Bonität (Ratingstufen 3 A - 3 B)	1.499.528	1.613.300	88.064	2.592
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3 C - 3 E)	1.693.520	1.510.032	78.019	102.404
Schwache Bonität (Ratingstufen 4 A - 4 B)	313.544	163.567	23.859	3.500
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4 C - 4 E)	243.630	282.039	0	0
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	6.625.048	6.560.773	311.114	527.494

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzuges (Basel II) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5 A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzuges eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberechtigten Forderungen. Die Summe der überfälligen Forderungen in der Ratingstufe 5 A belaufen sich auf TEUR 35.482 (2008: TEUR 45.951).

Die überfälligen Forderungen insgesamt zeigen folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2009	2008	2009	2008
1 Tag bis 3 Monate	75.205	84.529	0	0
über 3 Monate bis 6 Monate	33.301	38.360	0	0
über 6 Monate bis 1 Jahr	1.104	7.180	0	0
über 1 Jahr	1.077	411	0	0
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	110.687	130.480	0	0

Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in unserer Ratingklasse „im Ausfall“, unterteilt in die Ratingstufen 5 B bis 5 E, wider. Die Ratingstufen 5 B bis 5 E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement, über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung der Kunden, bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2009 einzelwertberechtigten Forderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2009	2008	2009	2008
Ratingstufe 5 B	294.497	126.589	0	2.500
Ratingstufe 5 C	173.926	99.004	0	0
Ratingstufe 5 D	50.587	49.691	2.500	0
Ratingstufe 5 E	20	29.077	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	519.030	304.361	2.500	2.500
Risikovorsorge	-155.127	-98.509	-1.253	-940
Nettobuchwert einzelwertberechtigter Forderungen	363.903	205.852	1.247	1.560

Um die Abstimmung der in der Tabelle ausgewiesenen Risikovorsorge mit den Beständen der Bilanzposten zu gewährleisten, wurden die Wertberichtigungen auf Portfolioebene (Pauschale Vorsorgen) in der Zeile Risikovorsorge dargestellt. Da die Wertberichtigung auf Portfolioebene für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlustereignisse gebildet wird, ist zu berücksichtigen, dass die entsprechenden Forderungen dazu nicht in den einzelwertberechtigten Forderungen enthalten sind. Diese Unschärfe wurde aus Vereinfachungsgründen in Kauf genommen.

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten - nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet - reduzieren das Ausfallsrisiko der überfälligen, aber nicht wertberechtigten Forderungen sowie der einzelwertberechtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2009	2008
Sicherheiten für überfällige, aber nicht einzelwertberechtigte Forderungen	28.386	34.463
Sicherheiten für einzelwertberechtigte Forderungen	323.541	194.168

(51) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2009	2008
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	1.231	3.722

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie AFS. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2009 TEUR 18.408 (2008: TEUR 10.752).

(52) Handelsaktiva und Derivate

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	8	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	44	238
Investmentzertifikate	7.859	13.592
Positive Marktwerte aus Derivaten	324.993	281.700
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	126.507	161.343
Handelsaktiva	459.411	456.873

Handelsaktiva nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
bis 3 Monate	32.073	13.926
über 3 Monate bis 1 Jahr	50.552	35.200
über 1 Jahr bis 5 Jahre	91.029	146.820
über 5 Jahre	277.898	247.335
ohne Laufzeit	7.859	13.592
Handelsaktiva	459.411	456.873

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Derivate "Held for Trading"						
FX-Termingeschäfte	225.483	235.943	2.895	5.392	1.355	5.671
FX-Optionen	0	48.908	0	632	0	574
Währungsderivate	225.483	284.851	2.895	6.024	1.355	6.245
Zinsswaps	9.777.730	9.983.830	311.540	273.128	93.670	101.918
Zinsoptionen	385.000	220.000	233	490	420	0
Termingeschäfte	877.841	474.694	10.080	755	2.674	110
Futures	50.000	800.000	176	413	364	1.579
Zinsderivate	11.090.571	11.478.524	322.029	274.786	97.128	103.607
Credit Default Swaps	253.631	103.000	69	494	2.296	7.162
Optionen	0	0	0	396	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	253.631	103.000	69	890	2.296	7.162
Handelsaktiva	11.569.685	11.866.375	324.993	281.700	100.779	117.014

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand unserer internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgte inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (50) angeführt sind, und werden in Folge zur Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1 A bis 1 E.

2009			
in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	482	427.902	428.384
Ausgezeichnete Bonität	0	21.963	21.963
Sehr gute Bonität	7.429	402	7.831
Gute Bonität	0	407	407
Mittlere Bonität	0	787	787
Schwache Bonität	0	39	39
Gesamtbetrag	7.911	451.500	459.411

2008			
in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	3.609	299.131	302.740
Ausgezeichnete Bonität	0	27.104	27.104
Sehr gute Bonität	10.224	115.732	125.956
Gute Bonität	0	176	176
Mittlere Bonität	0	896	896
Sehr schwache Bonität	0	1	1
Gesamtbetrag	13.833	443.040	456.873

(53) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	103.355	53.138
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	486.680	290.617
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	12.630	7.454
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	602.665	351.209

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
über 3 Monate bis 1 Jahr	39.796	2.721
über 1 Jahr bis 5 Jahre	271.954	179.816
über 5 Jahre	290.915	168.672
Handelsaktiva	602.665	351.209

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value beurteilt anhand unserer internen Ratingeinstufung – zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2009	2008
Beste Bonität	564.760	321.879
Ausgezeichnete Bonität	10.750	3.382
Sehr gute Bonität	12.548	17.960
Gute Bonität	13.176	5.531
Schwache Bonität	236	2.457
Sehr schwache Bonität	1.195	0
Gesamtbetrag	602.665	351.209

(54) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
AFS Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	244.766	106.238
AFS Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.146.589	1.499.997
AFS Aktien	10.569	14.542
AFS andere Anteilsrechte	36.548	54.269
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	12.681	17.300
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	60.332	60.777
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.147	18.183
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.529.632	1.771.306

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
bis 3 Monate	70.974	71.933
über 3 Monate bis 1 Jahr	232.098	246.863
über 1 Jahr bis 5 Jahre	607.289	730.100
über 5 Jahre	490.755	571.875
ohne Laufzeit	128.516	150.535
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.529.632	1.771.306

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäfts-jahr	Umbuch./ Konsolid.	Abgänge im Geschäfts-jahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2008								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	176.430	0	0	-40.753	-27.415	108.262	106.238	171.345
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.964.531	0	214.787	-329.887	-317.303	1.532.128	1.499.997	1.944.773
Aktien	17.721	0	8.270	0	-1.628	24.363	14.542	16.367
Investmentzertifikate	69.692	0	7.320	0	-9.409	67.603	54.269	67.511
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	56.822	0	7.930	0	-1.797	62.955	60.777	55.337
Anteile an verbundene Unternehmen	20.705	0	690	-938	-22	20.435	18.183	20.435
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	17.300	21.464
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	2.305.901	0	238.997	-371.578	-357.574	1.815.746	1.771.306	2.297.232
2009								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	108.262	0	155.202	0	-24.334	239.130	244.766	106.238
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.532.128	0	106.034	0	-492.418	1.145.744	1.146.589	1.499.997
Aktien	24.363	0	2.065	0	-10.843	15.585	10.569	14.542
Investmentzertifikate	67.603	0	2.450	0	-28.192	41.861	36.548	54.269
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	62.955	0	3.741	-786	-239	65.671	60.332	60.777
Anteile an verbundene Unternehmen	20.435	0	0	-36	0	20.399	18.147	18.183
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	12.681	17.300
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.815.746	0	269.492	-822	-556.026	1.528.390	1.529.632	1.771.306

Im Vorjahr wurden aufgrund von Anpassungen der Veranlagungsstrategie Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 370.640 in die Kategorie „HTM“ umgewidmet. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgte keine Umwidmung von Beständen.

Die erfolgswirksamen und erfolgsneutralen Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 2.512 (2008: TEUR 15.579) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäfts-jahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäfts-jahr	Wertminderung zum 31.12.
2008						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	0	0	-1.372	0	0	-1.372
Aktien	-988	0	-7.608	0	325	-8.271
Investmentzertifikate	0	0	-6.599	0	0	-6.599
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	0	0	-694	0	0	-694
Anteile an verbundene Unternehmen	0	0	-2.252	0	0	-2.252
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	-988	0	-18.525	0	325	-19.188
2009						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-1.372	0	-852	0	1.372	-852
Aktien	-8.271	0	-1.031	0	4.296	-5.006
Investmentzertifikate	-6.599	0	-629	0	5.264	-1.964
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	-694	0	-3.160	0	0	-3.854
Anteile an verbundene Unternehmen	-2.252	0	0	0	0	-2.252
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	-19.188	0	-5.672	0	10.932	-13.928

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – AFS beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2009	2008
Beste Bonität	1.278.099	1.487.427
Ausgezeichnete Bonität	41.230	53.450
Sehr gute Bonität	113.988	145.162
Gute Bonität	15.128	6.307
Mittlere Bonität	908	0
Schwache Bonität	1.800	0
Beteiligungen - sonstige Unternehmen	60.332	60.777
Anteile an verbundene Unternehmen	18.147	18.183
Gesamtbetrag	1.529.632	1.771.306

(55) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	474.810	1.190.268
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	898.564	1.171.546
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	24.239	48.288
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	1.397.613	2.410.102

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	400	0
bis 3 Monate	157.546	260.885
über 3 Monate bis 1 Jahr	281.032	531.222
über 1 Jahr bis 5 Jahre	712.446	1.202.786
über 5 Jahre	246.189	415.209
ohne Laufzeit	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	1.397.613	2.410.102

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungsumrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2008								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	1.383.260	0	24.209	40.753	-244.970	1.203.252	1.190.268	1.367.438
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	858.533	0	132.689	329.887	-136.133	1.184.976	1.171.546	856.038
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	48.288	48.044
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	2.241.793	0	156.898	370.640	-381.103	2.388.228	2.410.102	2.271.520
2009								
Schuldverschreibungen öffentl. Emittenten	1.203.252	0	0	0	-721.614	481.638	474.810	1.190.268
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	1.184.976	0	0	0	-268.908	916.068	898.564	1.171.546
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	24.239	48.288
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	2.388.228	0	0	0	-990.522	1.397.706	1.397.613	2.410.102

Im Vorjahr wurden aufgrund von Anpassungen der Veranlagungsstrategie Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 370.640 in die Kategorie „HTM“ umgewidmet. Im laufenden Geschäftsjahr erfolgten keine Umwidmungen von Beständen.

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regelungen hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „HTM“ in Höhe von TEUR 5.021 (2008: TEUR 13.481) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungsumrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchungen/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2008						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	0	0	-13.481	0	0	-13.481
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	0	0	-13.481	0	0	-13.481
2009						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	-371	0	0	-371
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-13.481	0	-4.650	0	0	-18.131
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	-13.481	0	-5.021	0	0	-18.502

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2009	2008
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte - HTM	1.384.821	2.401.302
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte - HTM	31.294	22.281
Wertminderung	-18.502	-13.481
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	1.397.613	2.410.102

Das Ausfallrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2009	2008
Beste Bonität	1.304.471	2.334.462
Ausgezeichnete Bonität	37.524	22.999
Sehr gute Bonität	40.695	43.841
Gute Bonität	6.754	0
Mittlere Bonität	3.769	0
Schwache Bonität	0	6.800
Sehr schwache Bonität	4.400	2.000
Gesamtbetrag	1.397.613	2.410.102

(56) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
L&R Schuldverschreibungen	161.495	205.273
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	445	1.662
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	161.940	206.935

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	0	0
bis 3 Monate	2.616	3.038
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	2.002
über 1 Jahr bis 5 Jahre	62.719	62.070
über 5 Jahre	96.605	139.825
ohne Laufzeit	0	0
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	161.940	206.935

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2008								
Schuldverschreibungen	229.714	0	4.689	0	-30.883	203.520	205.273	230.502
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	1.662	1.694
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	229.714	0	4.689	0	-30.883	203.520	206.935	232.196
2009								
Schuldverschreibungen	203.520	0	0	0	-32.972	170.548	161.495	205.273
Zinsabgrenzungen	0	0	0	0	0	0	445	1.662
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	203.520	0	0	0	-32.972	170.548	161.940	206.935

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „Loans & Receivables“ in Höhe von TEUR 5.672 (2008: TEUR 500) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderung zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2008						
Schuldverschreibungen	0	0	-500	0	0	-500
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	0	0	-500	0	0	-500
2009						
Schuldverschreibungen	-500	0	-5.672	0	0	-6.172
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	-500	0	-5.672	0	0	-6.172

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2009	2008
Nicht wertgeminderte L&R	152.979	205.435
Wertgeminderte L&R	15.133	2.000
Wertminderung - L&R	-6.172	-500
Loans & Receivables	161.940	206.935

Das Ausfallsrisiko der Finanziellen Vermögenswerte – L&R beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2009	2008
Beste Bonität	116.645	202.399
Ausgezeichnete Bonität	2.941	0
Sehr gute Bonität	34.203	3.014
Gute Bonität	2.790	0
Mittlere Bonität	3.093	0
Schwache Bonität	2.268	1.522
Gesamtbetrag	161.940	206.935

(57) Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach den Vorschriften der Methode der Equity-Bewertung nach IAS 28 angesetzt.

in Tsd €	2009	2008
Anteile an assoziierten Unternehmen	37.129	33.459

Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 28.37 finden sich unter Punkt VII.

(58) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäfts-jahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäfts-jahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2008								
Unbebaute Grundstücke	14.208	0	407	0	-19	14.596	14.237	13.849
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	25.979	0	1.672	1.832	-2.688	26.795	26.795	25.979
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	142.975	0	14.650	8.708	-4.606	161.727	113.887	97.356
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	966	0	34	53	-12	1.041	408	423
Anlagen in Bau	16.756	0	213	-90	-15.724	1.155	835	16.436
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	200.884	0	16.976	10.503	-23.049	205.314	156.162	154.043
2009								
Unbebaute Grundstücke	14.596	0	379	4.286	-2.628	16.633	16.274	14.237
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	26.795	0	0	360	-560	26.595	26.595	26.795
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	161.727	0	4.855	7.476	-2.602	171.456	118.934	113.887
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.041	0	135	0	-27	1.149	456	408
Anlagen in Bau	1.155	0	2.427	-2.486	-833	263	263	835
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	205.314	0	7.796	9.636	-6.650	216.096	162.522	156.162

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Vermögenswerte, die nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, von den Sachanlagen zu historischen Anschaffungswerten in Höhe von TEUR 9.636 (2008: TEUR 10.503) in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert. Die kumulierte Abschreibung dieser Vermögenswerte betrug TEUR 405 (2008: TEUR 608).

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
2008						
Unbebaute Grundstücke	-359	0	0	0	0	-359
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	0	0	0	0	0	0
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	-45.619	0	-4.888	-593	3.260	-47.840
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-543	0	-87	-15	12	-633
Anlagen in Bau	-320	0	0	0	0	-320
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-46.841	0	-4.975	-608	3.272	-49.152
2009						
Unbebaute Grundstücke	-359	0	0	0	0	-359
Vermietete Grundst./Gebäude - Grundanteil	0	0	0	0	0	0
Vermietete Grundst./Gebäude - Gebäudeanteil	-47.840	0	-5.240	-405	963	-52.522
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-633	0	-87	0	27	-693
Anlagen in Bau	-320	0	0	0	320	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-49.152	0	-5.327	-405	1.310	-53.574

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattungen als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31.12.2009 TEUR 165.865 (2008: TEUR 162.392). Die Berechnung der Fair Values erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag.

(59) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2008								
Kundenstock	0	0	0	0	0	0	0	0
Software	11.864	0	826	-8	-47	12.635	2.156	2.450
Immaterielle Vermögenswerte	11.864	0	826	-8	-47	12.635	2.156	2.450
2009								
Kundenstock	0	0	215	809	0	1.024	603	0
Software	12.635	0	691	-809	0	12.517	1.456	2.156
Immaterielle Vermögenswerte	12.635	0	906	0	0	13.541	2.059	2.156

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
2008						
Kundenstock	0	0	0	0	0	0
Software	-9.414	0	-1.119	7	47	-10.479
Immaterielle Vermögenswerte	-9.414	0	-1.119	7	47	-10.479
2009						
Kundenstock	0	0	-146	-275	0	-421
Software	-10.479	0	-857	275	0	-11.061
Immaterielle Vermögenswerte	-10.479	0	-1.003	0	0	-11.482

Die Zugänge beim Kundenstock in Höhe von TEUR 215 betreffen die Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 691 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere in der HYPO TIROL BANK AG angeschafft wurden.

(60) Sachanlagen

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2008								
Unbebaute Grundstücke	356	0	0	-258	0	98	98	356
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	16.001	0	0	-5.538	-29	10.434	10.434	15.455
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	101.925	0	11.020	-18.272	-305	94.368	71.068	73.993
Betriebs- und Geschäftsausstattung	44.476	0	7.308	-3.280	-2.375	46.129	16.311	15.497
Anlagen in Bau	7.732	0	0	-7.691	0	41	41	7.732
Sachanlagevermögen	170.490	0	18.328	-35.039	-2.709	151.070	97.952	113.033
2009								
Unbebaute Grundstücke	98	0	0	0	0	98	98	98
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	10.434	0	2.524	-360	-2.214	10.384	10.384	10.434
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	94.368	0	878	-1.940	-1.287	92.019	65.949	71.068
Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.129	0	1.518	5.441	-11.088	42.000	13.932	16.311
Anlagen in Bau	41	0	7.217	0	0	7.258	7.258	41
Sachanlagevermögen	151.070	0	12.137	3.141	-14.589	151.759	97.621	97.952

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Vermögenswerte, die nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, von den Sachanlagen zu historischen Anschaffungswerten in Höhe von TEUR 9.636 (2008: TEUR 10.503) in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert. Die kumulierte Abschreibung dieser Vermögenswerte betrug TEUR 2.306 (2008: TEUR 608).

Die Zugänge der Anlagen in Bau betreffen mit TEUR 7.211 die Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A in Bozen.

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

in Tsd €	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuch./Konsolid.	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
2008						
Unbebaute Grundstücke	0	0	0	0	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	-546	0	0	546	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	-27.932	0	-2.348	6.718	262	-23.300
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-28.979	-3	-3.362	2.018	508	-29.818
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-57.457	-3	-5.710	9.282	770	-53.118
2009						
Unbebaute Grundstücke	0	0	0	0	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Grundwert	0	0	0	0	0	0
Bebaute Grst. eigengenutzt - Gebäudewert	-23.300	0	-3.388	405	213	-26.070
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-29.818	-5	-3.337	-2.711	7.803	-28.068
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-53.118	-5	-6.725	-2.306	8.016	-54.138

(61) Sonstige Vermögenswerte

in Tsd €	2009	2008
Liegenschaften	1.219	825
Vorräte	6.684	6.108
Steuerforderungen	22.581	33.510
Rechnungsabgrenzungsposten	1.488	108
Übrige	14.357	18.052
Sonstige Vermögenswerte	46.329	58.603

In den übrigen sonstigen Vermögenswerten sind 2009 TEUR 8.753 aus Verrechnungskonten aus Lieferungen und Leistungen (2008: TEUR 12.740) ausgewiesen.

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuervorauszahlungen in Höhe von TEUR 19.604 (2008: TEUR 22.256) für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre.

(62) Latente Ertragsteueransprüche

in Tsd €	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2.182	4.191
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	0	1.793
Handelsaktiva und Derivate	0	1.476
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	118.097	8.980
Finanzielle Vermögenswerte - HTM	375	53
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	294	272
Sachanlagen	1.302	431
Sonstige Vermögenswerte	59.875	1.485
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	10.512	17.248
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	28.721
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3.981	1.050
Derivate	37.442	28.625
Rückstellungen	214	208
Sonstige Verbindlichkeiten	12	5.725
Nachrang- und Ergänzungskapital	0	2.727
Latente Steueransprüche	234.286	102.985

Die Veränderung der saldierten latenten Ertragsteueransprüche und –verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in € genau	2009	2008
Stand 01.01.	1.731	-4.748
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte latente Steuern	3.990	-1.265
Erfolgsneutrale latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten - AFS:		
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-10.878	9.508
Erfolgswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	1.084	-1.764
Stand 31.12.	-4.073	1.731

(63) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Interbankkonten	320.053	357.797
Geldhandelsgeschäfte	418.795	139.159
Treuhandverbindlichkeiten	22.127	24.402
Sonstige Verbindlichkeiten	887	0
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	761.862	521.358

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2009	2008
Österreich	303.914	70.571
Ausland	457.948	450.787
Deutschland	190.902	275.630
Italien	107	1.835
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	266.939	173.322
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	761.862	521.358

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	319.146	354.737
bis 3 Monate	98.863	46.029
über 3 Monate bis 1 Jahr	225.000	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0
über 5 Jahre	118.853	120.592
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	761.862	521.358

(64) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 950.713 (2008: TEUR 944.750) sind der Kategorie „finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 2.094.002 (2008: TEUR 2.534.878) sind der Kategorie „other liabilities“ gewidmet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Girobereich	784.258	817.785
Termineinlagen	1.050.304	1.284.380
sonstige Einlagen	24.954	43.726
Spareinlagen	806.049	981.332
Kapitalsparbücher	379.150	352.405
Verbindlichkeiten Kunden	3.044.715	3.479.628

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in Tsd €	2009	2008
Österreich	2.071.479	2.538.080
Ausland	973.236	941.548
Deutschland	821.390	797.003
Italien	73.793	65.137
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	78.053	79.408
Verbindlichkeiten Kunden	3.044.715	3.479.628

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	813.992	877.139
bis 3 Monate	211.469	319.229
über 3 Monate bis 1 Jahr	457.203	664.457
über 1 Jahr bis 5 Jahre	575.917	583.445
über 5 Jahre	986.134	1.035.358
Verbindlichkeiten Kunden	3.044.715	3.479.628

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Tsd €	2009	2008
Öffentlicher Sektor	84.594	173.471
Firmenkunden	1.019.638	1.163.808
Private Haushalte	1.642.875	1.862.791
Sonstige	297.608	279.558
Verbindlichkeiten Kunden	3.044.715	3.479.628

(65) Verbriefte Verbindlichkeiten

Im November 2000 unterzeichnete die HYPO TIROL BANK AG unter der Federführung der Deutschen Bank mit einer als Plazeure agierenden Bankengruppe einen international anerkannten Rahmenvertrag zur Auflegung eines „Debt Issuance Programms“ mit einem Volumen von Euro 2,0 Mrd. Dieser Rahmen wurde aufgrund des stark wachsenden Emissionsvolumens im Juni 2006 auf Euro 6,5 Mrd. erhöht und ist derzeit mit einem Volumen von Euro 4,6 Mrd. ausgeschöpft. Das Programm sieht eine Börseneinführung von Anleihen an der Luxemburger Wertpapierbörse oder an jeder mit dem Emittenten abgestimmten Börse vor.

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Pfandbriefe	44.711	37.331
Kommunalbriefe	30.114	30.114
Kassenobligationen	33.552	54.905
Anleihen	1.612.032	1.682.151
Wohnbaubankanleihen	150.925	217.787
Anleihen der Pfandbriefstelle	100.000	100.000
Depotzertifikate	17.427	59.399
Zinsabgrenzungen	4.575	15.779
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.993.336	2.197.466

Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

in Tsd €	2009	2008
Stand 01.01.	2.197.466	2.702.960
Neuaufnahme	79.153	106.367
Rückzahlungen	-271.592	-607.967
Währungsänderungen	-488	-785
Veränderung Zinsabgrenzung	-11.203	-3.109
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.993.336	2.197.466

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	401	395
bis 3 Monate	12.906	101.762
über 3 Monate bis 1 Jahr	25.994	31.584
über 1 Jahr bis 5 Jahre	423.628	368.411
über 5 Jahre	1.530.407	1.695.314
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.993.336	2.197.466

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

(66) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2009	2008
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	22.672	12.289

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie „AFS“. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2009 TEUR 18.408 (2008: TEUR 10.752).

(67) Derivate

in Tsd €	2009	2008
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	100.779	117.014
Zinsabgrenzungen	42.239	101.676
Derivate	143.018	218.690

Derivate nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
bis 3 Monate	10.803	14.183
über 3 Monate bis 1 Jahr	16.491	34.185
über 1 Jahr bis 5 Jahre	38.079	53.605
über 5 Jahre	77.645	116.717
Derivate	143.018	218.690

(68) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Pfandbriefe	126.464	101.845
Kommunalbriefe	165.408	214.656
Kassenobligationen	1.661	4.638
Anleihen	3.814.444	4.275.785
Wohnbaubankanleihen	235.658	216.390
Anleihen der Pfandbriefstelle	736.876	857.209
Nachrangige Verbindlichkeiten	129.657	134.959
Ergänzungskapital	26.178	25.851
Zinsabgrenzungen	88.688	101.447
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	5.325.034	5.932.780

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 5.085.985 (2008: TEUR 5.755.271), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 239.049 (2008: TEUR 177.509) ergibt.

Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	2009	2008
Stand 01.01.	5.932.780	5.449.014
Neuaufnahme	181.383	167.686
Rückzahlungen	-817.377	-291.935
Währungsänderungen	-14.488	246.492
Veränderung Zinsabgrenzung	-6.581	-1.314
Veränderung der Bewertung at Fair Value	49.317	362.837
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	5.325.034	5.932.780

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
bis 3 Monate	90.907	241.586
über 3 Monate bis 1 Jahr	365.443	453.563
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.443.313	2.004.035
über 5 Jahre	3.425.371	3.233.596
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	5.325.034	5.932.780

(69) Rückstellungen

in Tsd €	2009	2008
Abfertigungsrückstellung	8.548	8.277
Pensionsrückstellung	6.691	6.415
Jubiläumsgeldrückstellung	1.103	954
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	5.673	6.592
Steuerrückstellungen	244	239
Sonstige Rückstellungen	4.345	6.173
Rückstellungen	26.604	28.650

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
2008			
Stand 01.01.	8.429	6.839	887
Dienstzeitaufwand	632	0	56
Zinsaufwand	424	340	45
Zahlungen	-336	-746	-58
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-872	-18	24
Stand 31.12.	8.277	6.415	954
2009			
Stand 01.01.	8.277	6.415	954
Dienstzeitaufwand	557	0	61
Zinsaufwand	784	347	53
Zahlungen	-1.429	-757	-80
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	359	686	115
Stand 31.12.	8.548	6.691	1.103

Die Ergebnisse aus Dotation und Auflösung der Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden im Personalaufwand gezeigt. Ebenso werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2009	2008
Sonstige Personalrückstellungen	736	374
Prozesskostenrückstellungen	340	30
Haftungsrückstellungen	1.649	2.074
Übrige sonstige Rückstellungen	1.620	3.695
Sonst. Rückstellungen	4.345	6.173

Die sonstigen Personalrückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenansprüche in Höhe von TEUR 156 (2008: TEUR 171).

Entwicklung der Rückstellungen

in Tsd €	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge	Verwendung	Abgänge	Sonstige Veränder- ungen	Stand 31.12.
2008							
Abfertigungsrückstellungen	8.429	0	220	-277	-96	1	8.277
Pensionsrückstellungen	6.839	0	-424	0	0	0	6.415
Jubiläumsgeldrückstellungen	887	0	101	-58	0	24	954
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	6.541	0	1.803	-751	-1.001	0	6.592
Steuerrückstellungen	2.111	0	15	-1.953	0	66	239
Sonstige Rückstellungen	7.897	0	4.004	-5.077	-486	-165	6.173
Rückstellungen	32.704	0	5.719	-8.116	-1.583	-74	28.650
2009							
Abfertigungsrückstellungen	8.277	0	1.007	-1.430	0	694	8.548
Pensionsrückstellungen	6.415	0	347	-757	0	686	6.691
Jubiläumsgeldrückstellungen	954	0	114	-80	0	115	1.103
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	6.592	0	1.005	-375	-1.549	0	5.673
Steuerrückstellungen	239	0	80	-72	-4	1	244
Sonstige Rückstellungen	6.173	0	3.367	-3.693	-2.973	1.471	4.345
Rückstellungen	28.650	0	5.920	-6.407	-4.526	2.967	26.604

(70) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2009	2008
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	500	87
Lieferungen und Leistungen	54.584	64.320
Rechnungsabgrenzungen	323	348
Steuerverbindlichkeiten	2.734	352
Sonstige Verbindlichkeiten	58.141	65.107

(71) Latente Ertragsteuerverpflichtungen

in Tsd €	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	16.378	13.373
Handelsaktiva und Derivate	113.183	68.675
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	5.794	3.200
Finanzielle Vermögenswerte - L&R	69	37
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	669	736
Sachanlagen	57	43
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute und Kunden	0	10.536
Verbriefte Verbindlichkeiten	61.386	0
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	15.031	0
Rückstellungen	457	2.984
Sonstige Verbindlichkeiten	18.356	1.670
Nachrang- und Ergänzungskapital	6.979	0
Latente Steuerverpflichtungen	238.359	101.254

In den latenten Steuerverpflichtungen aus Finanzinstrumenten sind im Geschäftsjahr 2009 und im Geschäftsjahr 2008 keine latenten Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Available for sale Beständen ausgewiesen.

(72) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in Tsd €	2009	2008
Nachrangiges Kapital	71.000	65.000
Ergänzungskapital	57.184	77.763
Zinsabgrenzung	591	1.295
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.775	144.058

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2009	2008
Stand 01.01.	144.058	140.752
Neuaufnahme	0	3.249
Rückzahlungen	-14.580	0
Währungsänderungen	0	0
Veränderung Zinsabgrenzung	-703	57
Veränderung der Bewertung at Fair Value	0	0
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.775	144.058

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
täglich fällig	0	0
bis 3 Monate	0	0
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.259	2.259
über 5 Jahre	125.925	140.504
ohne Laufzeit	591	1.295
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.775	144.058

(73) Eigenkapital

in Tsd €	2009	2008
Grundkapital	50.000	18.000
Partizipationskapital	55.800	0
Gezeichnetes Kapital	105.800	18.000
gebundene Kapitalrücklage	91.233	91.233
Kapitalrücklage	91.233	91.233
gesetzliche Gewinnrücklage	1.744	1.744
Haftrücklage gem § 23 Abs. 6 BWG	103.007	103.007
Unterschiedsbetrag aus Kapitalkonsolidierung	8.807	8.836
andere Gewinnrücklagen	143.473	175.583
Gewinnrücklage	257.031	289.170
Availabe for sale Rücklage	-13.087	-42.468
Rücklage für Währungsumrechnung	32	34
Effekte aus Erstanwendung	5.251	5.251
Konzernergebnis	4.426	1.547
Eigenkapital	450.686	362.767

In der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 wurde beschlossen, das Grundkapital der HYPO TIROL BANK AG aus Gesellschaftsmitteln um TEUR 32.000 von TEUR 18.000 auf TEUR 50.000 durch Umwandlung des entsprechenden Teilbetrages aus anderen Gewinnrücklagen ohne Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Weiters wurde der Vorstand in der Hauptversammlung

vom 08. Juli 2009 ermächtigt, Partizipationsscheine auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand daher in Ausübung dieser Ermächtigung, Partizipationsscheine in Höhe von TEUR 60.000 begeben. Von dem begebenen Partizipationskapital wurde ein Nominalwert von TEUR 4.200 in den Eigenbestand übernommen. Daraus resultiert insgesamt eine Erhöhung des gezeichneten Kapitals nach IAS/IFRS aus der Ausgabe von Partizipationsscheinen um TEUR 55.800.

Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert aus der AG-Umwandlung der HYPO TIROL BANK AG.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage, Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG und andere, aus dem Konzernüberschuss gebildete, Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sowie der Haftrücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

ZUSÄTZLICHE IFRS-INFORMATIONEN

(74) Beizulegender Zeitwert (Fair Values) von Finanzinstrumenten

in Tsd €	zu fortgeführten Anschaffungskosten				zum Fair Value					
	L&R									
	other Liabilities		HTM		Handelsbestand		Fair Value Option		AFS	
	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
AKTIVA 2009										
Barreserve	123.969	123.969	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	313.614	313.614	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	6.592.714	6.660.040	0	0	0	0	586.846	586.846	0	0
Risikovorsorge Kunden und KI	-156.380	-156.380	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	1.231	1.231	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	459.411	459.411	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte										
- designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	602.665	602.665	0	0
- AFS	0	0	0	0	0	0	0	0	1.529.632	1.529.632
- HTM	0	0	1.397.613	1.383.848	0	0	0	0	0	0
- L&R	161.940	135.860	0	0	0	0	0	0	0	0
PASSIVA 2009										
Verbindlichkeiten gegenüber KI	761.862	761.862	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.094.002	2.094.002	0	0	0	0	950.713	950.713	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.993.336	2.180.589	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	22.672	22.672	0	0	0	0
Derivate	0	0	0	0	143.018	143.018	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten										
- designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	5.325.034	5.325.034	0	0
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.775	149.097	0	0	0	0	0	0	0	0
AKTIVA 2008										
Barreserve	70.953	70.953	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	529.994	529.994	0	0	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	6.448.231	6.454.285	0	0	0	0	462.853	462.853	0	0
Risikovorsorge	-99.449	-99.449	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	3.722	3.722	0	0	0	0
Handelsaktiva	0	0	0	0	456.873	456.873	0	0	0	0
Finanzielle Vermögenswerte										
- designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	351.209	351.209	0	0
- AFS	0	0	0	0	0	0	0	0	1.692.346	1.692.346
- HTM	0	0	2.410.102	2.378.846	0	0	0	0	0	0
- L&R	206.935	180.269	0	0	0	0	0	0	0	0
PASSIVA 2008										
Verbindlichkeiten gegenüber KI	521.358	521.358	0	0	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.534.878	2.534.878	0	0	0	0	944.750	944.750	0	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.197.466	2.189.314	0	0	0	0	0	0	0	0
Sicherungsinstrumente	0	0	0	0	12.289	12.289	0	0	0	0
Derivate	0	0	0	0	218.690	218.690	0	0	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten										
- designated at Fair Value	0	0	0	0	0	0	5.932.780	5.932.780	0	0
Nachrang- und Ergänzungskapital	144.057	140.506	0	0	0	0	0	0	0	0

Der Fair Value der Garantien und Bürgschaften sowie der unwiderruflichen Kreditzusagen entspricht dem jeweiligen Buchwert. Dieser ist unter Note (82) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken dargestellt.

Die folgende Tabelle zeigt, inwiefern der Fair Value von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, durch direkte Bezugnahme auf notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt oder anhand eines bestimmten Bewertungsverfahrens ermittelt werden:

in Tsd €	Notierte Marktpreise in aktiven Märkten	Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend	Bewertungsverfahren nicht auf Marktdaten basierend	Buchwert
AKTIVA 2009				
Forderungen an Kunden - designated at Fair Value	0	609.012	0	609.012
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert	0	1.231	0	1.231
Handelsaktiva und Derivate	7.911	451.500	0	459.411
Finanzielle Vermögenswerte - designated at Fair Value	14.786	587.878	0	602.664
Finanzielle Vermögenswerte - AFS	1.509.233	4.878	15.521	1.529.632
PASSIVA 2009				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden - designated at Fair Value	0	950.713	0	950.713
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert	0	22.672	0	22.672
Derivate	0	143.018	0	143.018
Finanzielle Verbindlichkeiten - designated at Fair Value	0	5.325.034	0	5.325.034

Bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren werden die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cash-flow-Methode ermittelt und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell angewandt. Bei den nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren wird der beizulegende Zeitwert auf Grundlage einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt, bei der der zugrundeliegende Diskontierungszins auf Basis der aktuellen Swapkurve und dem historischen Spread berechnet wird.

Wesentliche Transfers zwischen dem Level „Notierte Marktpreise in aktiven Märkten“ und „Bewertungsverfahren auf Marktdaten basierend“ haben im Geschäftsjahr 2009 nicht stattgefunden.

Finanzinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte durch nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethoden ermittelt werden, entwickelten sich wie folgt:

in Tsd €	Finanzielle Vermögenswerte - AFS Aktien
Stand 01.01.	19.168
Rückzahlungen	-1.065
Veränderungen Zinsabgrenzung	-13
In der AFS-Rücklage berücksichtigtes Nettoergebnis	-2.569
Neuzuordnung in bzw. aus Stufe 3 der Bewertungshierarchie	0
Stand 31.12.	15.521

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste, die im Handelsergebnis ausgewiesen werden:

Die bonitätsinduzierte Fair Value Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR -5.001 (2008: TEUR 2.777). Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -1.858 (2008: TEUR 3.143).

Die bonitätsinduzierte Fair Value Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr TEUR -3.263 (2008: TEUR 30.909). Insgesamt beträgt die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung seit der Designation TEUR 37.274 (2009: TEUR 40.537).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Values von der Gesamtveränderung des Fair Values abgezogen.

(75) Maximales Ausfallsrisiko

Das maximale Ausfallsrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

2009				
in Tsd €	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Kategorie Finanzanlagen sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzanlagen	Buchwert
Forderungen an Kreditinstitute	312.361	0	0	312.361
Forderungen an Kunden	7.024.433	0	0	7.024.433
- at cost	6.437.587	0	0	6.437.587
- at Fair Value	586.846	0	0	586.846
Sicherungsinstrumente	0	1.231	0	1.231
Handelsaktiva	0	451.552	7.859	459.411
- zu Handelszwecken	0	52	7.859	7.911
- Derivate	0	451.500	0	451.500
Finanzinstrumente	0	3.566.254	125.596	3.691.850
- designated at Fair Value	0	602.665	0	602.665
- AFS	0	1.404.036	125.596	1.529.632
- HTM	0	1.397.613	0	1.397.613
- Loans & Receivables	0	161.940	0	161.940
2008				
in Tsd €	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Kategorie Finanzanlagen sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzanlagen	Buchwert
Forderungen an Kreditinstitute	529.054	0	0	529.054
Forderungen an Kunden	6.812.576	0	0	6.812.576
- at cost	6.349.723	0	0	6.349.723
- at Fair Value	462.853	0	0	462.853
Sicherungsinstrumente	0	3.722	0	3.722
Handelsaktiva	0	443.281	13.592	456.873
- zu Handelszwecken	0	240	13.592	13.832
- Derivate	0	443.041	0	443.041
Finanzinstrumente	0	4.591.780	147.772	4.739.552
- designated at Fair Value	0	351.209	0	351.209
- HTM	0	1.623.534	147.772	1.771.306
- AFS	0	2.410.102	0	2.410.102
- Loans & Receivables	0	206.935	0	206.935

Das maximale Ausfallsrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.153.011 (2008: TEUR 1.546.996).

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten - nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet - reduzieren das Ausfallsrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2009	2008
Forderungen an Kunden	2.379.883	1.803.540
- at cost	2.379.883	1.803.540
Derivate	259.500	131.500

Die Veränderung der Sicherheiten von 2008 auf 2009 ist darauf zurückzuführen, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr besonderes Augenmerk auf die Datenqualität der anrechenbaren Sicherheiten nach Basel II gelegt wurde. Zusätzlich wurden vermehrt Verbücherungen von Sicherheiten durchgeführt.

(76) Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahe stehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der HYPO TIROL BANK AG sowie deren nächste Familienangehörige,
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige,
- Gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre,
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die HYPO TIROL BANK AG eine Beteiligung hält,
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision in Höhe von TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die HYPO TIROL BANK AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und eine Beschaffung dieser Information weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand beschafft werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge.

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 335 (2008: TEUR 185).

Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 1.203 (2008: TEUR 876). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 512 (2008: TEUR 493). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2009 TEUR 63 (2008: TEUR 52). Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr TEUR 2.631 (2008: TEUR 16).

Die Vorstände haben einen vertraglichen Abfertigungsanspruch. Die entsprechende Höhe ist in der Abfertigungsrückstellung erfasst.

Die in den nachstehenden Tabellen unter „Verbundene Unternehmen“ ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten betreffen die Tochterunternehmen, wobei die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften im Wege der Schuldenkonsolidierung eliminiert werden.

In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen im Wesentlichen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen.

in Tsd €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen		Related Parties	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	1.170.366	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	527.885	1.023.337	120.907	124.618	333.285	320.408
Handelsaktiva	0	0	0	0	9.450	11.180
Forderungen	1.698.251	1.023.337	120.907	124.618	342.735	331.588

in Tsd €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen		Related Parties	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.934	34.062	2.414	3.097	73.690	142.375
Verbindlichkeiten	7.934	34.062	2.414	3.097	73.690	142.375

(77) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd €	2009	2008
Handelsaktiva	0	0
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	1.392.334	1.162.995
Finanzanlagen	359.862	295.543
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	1.752.196	1.458.538

(78) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der HYPO TIROL BANK AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

Privatkunden

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkunden- und Freiberuflergeschäfts im Kernmarkt Tirol und in Wien. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden und öffentlichen Kunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

Firmenkunden

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Firmenkundengeschäft im Kernmarkt Tirol und in Wien sowie die Geschäftsaktivitäten im Zusatzmarkt Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit jenen öffentlichen Kunden, die in den Firmenkunden-Centern betreut werden sowie das Versicherungsgeschäft.

Italien

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien ausgewiesen. Nach der Gründung der Vollbank Italien am 01.06.2009 umfasst das Segment neben der Tätigkeit der bisherigen EU-Filiale nunmehr auch das Leasinggeschäft in Italien.

Treasury

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagement. Für 2009 sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments TEUR 17.541 an Impairments enthalten (2008: TEUR 29.560). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestandes finden sich in den Notes unter Punkt (83).

Leasing/ Immobilien

Diesem Segment sind die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement sowie die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, ebenfalls in diesem Segment ausgewiesen.

Corporate Center

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteile. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragserwirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Vergleich zur bisherigen Segmentberichterstattung nach IAS 14 sind in der neuen Darstellung nach IFRS 8 folgende Änderungen enthalten:

Die bisher branchensegmentsorientierte Segmentabgrenzung zwischen „Privat“ und „Kommerz“ über die Marktgebiete hinweg wird im Sinne des „management approach“ durch die Segmentbildung gemäß der Berichterstattungsstruktur ans Management ersetzt. Somit entsprechen die offen gelegten Segmente den Geschäftsbereichen in der internen Ergebnisrechnung. Die Geschäftsaktivitäten in Deutschland werden dabei innerhalb des Segments „Firmenkunden“ ausgewiesen. Weiters wurde der Umfang der Kostenverrechnung von den internen Stellen an die ertragserwirtschaftenden Segmente ausgeweitet, sodass nunmehr alle Unterstützungseinheiten nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den Segmenten zugerechnet werden.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigen genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 7.728 enthalten (2008: TEUR 6.829). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2009 auf TEUR 2.080 (2008: TEUR -5.223).

Berichterstattung nach Operating Segments

2009							
in Tsd €	Privat-kunden	Firmen-kunden	Italien	Treasury	Leasing/Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	30.338	43.568	20.174	17.377	5.229	-994	115.692
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-6.931	-51.206	-13.029	-313	-1.437	410	-72.506
Provisionsüberschuss	15.869	8.641	3.659	1.273	-127	-893	28.422
Handelsergebnis	-1	-1.150	66	9.858	-67	0	8.706
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	0	-340	12	7.052	-3.067	-47	3.610
Verwaltungsaufwand	-38.988	-21.661	-17.050	-6.180	-5.528	-893	-90.300
sonstiges betriebliches Ergebnis	1.722	-66	105	0	5.465	225	7.451
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	996	0	996
Ergebnis vor Steuern	2.009	-22.214	-6.063	29.067	1.464	-2.192	2.071
Segmentvermögenswerte	1.399.994	3.584.751	1.415.548	4.600.927	764.576	427.406	12.193.202
Bilanzsumme Passiva	1.709.013	675.507	177.943	9.238.822	52.907	339.010	12.193.202
hievon Segmentschulden	1.639.691	487.389	90.661	9.180.911	17.171	326.694	11.742.517
Risikogewichtete Aktiva	904.955	2.455.765	1.139.418	756.002	466.507	160.792	5.883.439
2008							
in Tsd €	Privat-kunden	Firmen-kunden	Italien	Treasury	Leasing/Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	37.568	39.683	16.314	-23.212	1.439	-4.645	67.147
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-3.896	-10.096	-3.547	-940	-1.091	-16	-19.586
Provisionsüberschuss	14.688	7.984	3.568	1.904	173	-614	27.703
Handelsergebnis	-34	0	50	26.628	-137	0	26.507
Ergebnis aus Finanzinstrumenten	0	-2.530	0	-25.264	20.621	-157	-7.330
Verwaltungsaufwand	-39.383	-20.070	-14.782	-5.829	-5.484	-516	-86.064
sonstiges betriebliches Ergebnis	1.915	-292	442	0	8.928	-1.446	9.547
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	-1.269	0	-1.269
Ergebnis vor Steuern	10.858	14.679	2.045	-26.713	23.180	-7.394	16.655
Segmentvermögenswerte	1.402.195	3.410.177	1.381.051	5.854.796	695.051	320.777	13.064.047
Bilanzsumme Passiva	2.171.082	657.895	164.649	9.797.451	46.131	226.839	13.064.047
hievon Segmentschulden	2.119.397	513.950	107.898	9.729.104	21.236	212.044	12.703.629
Risikogewichtete Aktiva	891.785	2.483.717	979.211	1.179.295	429.555	295.826	6.259.389

(79) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Aktiva 2009						
Barreserve	123.227	238	309	12	183	123.969
Forderungen an Kreditinstitute	98.029	5.963	192.520	10.208	6.894	313.614
Risikovorsorge für Forderungen an KI	-1.253	0	0	0	0	-1.253
Forderungen an Kunden	5.948.783	48.032	1.091.145	91.310	290	7.179.560
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-149.003	-22	-4.156	-1.945	-1	-155.127
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.231	0	0	0	0	1.231
Handelsaktiva und Derivate	377.478	13.451	62.994	5.481	7	459.411
Finanzielle Vermögenswerte						
- designated at Fair Value	584.889	236	17.540	0	0	602.665
- AFS	1.512.813	11.118	5.076	172	453	1.529.632
- HTM	1.371.034	3.447	23.132	0	0	1.397.613
- L&R	155.099	2.917	0	0	3.924	161.940
Anteile an assoziierten Unternehmen	37.129	0	0	0	0	37.129
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	162.522	0	0	0	0	162.522
Immaterielles Anlagevermögen	2.059	0	0	0	0	2.059
Sachanlagevermögen	97.618	0	3	0	0	97.621
Sonstige Vermögenswerte	46.283	0	47	0	0	46.330
Latente Steueransprüche	234.286	0	0	0	0	234.286
Summe Aktiva	10.602.224	85.380	1.388.610	105.238	11.750	12.193.202
Passiva 2009						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	687.499	608	73.154	11	590	761.862
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.955.307	16.822	1.570	67.090	3.926	3.044.715
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.978.716	14.442	0	0	178	1.993.336
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	22.672	0	0	0	0	22.672
Derivate	122.876	5.715	5.260	9.167	0	143.018
Finanzielle Verbindlichkeiten						
- designated at Fair Value	2.823.838	71.847	1.907.594	521.755	0	5.325.034
Rückstellungen	26.604	0	0	0	0	26.604
Sonstige Verbindlichkeiten	58.131	0	10	0	0	58.141
Latente Steuerverpflichtungen	238.359	0	0	0	0	238.359
Nachrang- und Ergänzungskapital	128.775	0	0	0	0	128.775
Eigenkapital	450.030	0	656	0	0	450.686
Summe Passiva	9.492.807	109.434	1.988.244	598.023	4.694	12.193.202

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Aktiva 2008						
Barreserve	70.117	333	280	10	213	70.953
Forderungen an Kreditinstitute	182.839	3.564	334.420	2.327	6.844	529.994
Forderungen an Kunden	5.638.449	18.215	1.139.700	113.538	1.183	6.911.085
Risikovorsorge für Forderungen an KI	-940	0	0	0	0	-940
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-96.553	-4	-1.751	-200	-1	-98.509
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	3.722	0	0	0	0	3.722
Handelsaktiva und Derivate	377.780	20.016	47.570	11.501	6	456.873
Finanzielle Vermögenswerte						
- designated at Fair Value	329.875	3.944	17.390	0	0	351.209
- AFS	1.727.330	20.733	16.610	3.489	3.144	1.771.306
- HTM	2.376.958	3.574	29.570	0	0	2.410.102
- L&R	197.567	4.783	0	0	4.585	206.935
Anteile an assoziierten Unternehmen	33.459	0	0	0	0	33.459
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	156.162	0	0	0	0	156.162
Immaterielles Anlagevermögen	2.156	0	0	0	0	2.156
Sachanlagevermögen	97.937	0	15	0	0	97.952
Sonstige Vermögenswerte	58.567	0	36	0	0	58.603
Latente Steueransprüche	102.985	0	0	0	0	102.985
Summe Aktiva	11.258.410	75.158	1.583.840	130.665	15.974	13.064.047
Passiva 2008						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	473.154	687	23.912	23.086	519	521.358
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.384.512	19.121	3.509	70.610	1.876	3.479.628
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.179.064	18.118	0	0	284	2.197.466
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	12.289	0	0	0	0	12.289
Derivate	175.287	11.369	23.239	8.521	274	218.690
Finanzielle Verbindlichkeiten						
- designated at Fair Value	3.219.153	84.076	2.045.515	584.036	0	5.932.780
Rückstellungen	28.650	0	0	0	0	28.650
Sonstige Verbindlichkeiten	65.077	12	18	0	0	65.107
Latente Steuerverpflichtungen	101.254	0	0	0	0	101.254
Nachrang- und Ergänzungskapital	144.058	0	0	0	0	144.058
Eigenkapital	362.056	0	711	0	0	362.767
Summe Passiva	10.144.554	133.383	2.096.904	686.253	2.953	13.064.047

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns gemäß § 26 BWG dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 3.492 (2008: TEUR 3.826). Davon wurden erfolgswirksam über die GuV TEUR 3.046 (2008: TEUR 2.551) sowie über das Eigenkapital TEUR 446 (2008: TEUR 1.275) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR -395 (2008: TEUR -841).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31.12.2009 TEUR 987 (2008: TEUR 1.944).

in Tsd €	2009	2008
Auslandsaktiva	4.883.523	6.066.369
Auslandspassiva	6.678.578	7.029.403

(80) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2009	2008
Forderungen an Kreditinstitute	3.500	3.500
Schuldverschreibungen	20.337	21.267
Nachrangige Vermögenswerte	23.837	24.767

(81) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in Tsd €	2009	2008
Forderungen an Kunden	22.131	24.406
Treuhandvermögen	22.131	24.406

Treuhandverbindlichkeiten

in Tsd €	2009	2008
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	22.127	24.402
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4	4
Treuhandverbindlichkeiten	22.131	24.406

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die HYPO TIROL BANK AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen hat und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

(82) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	273.310	237.060
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	52.681	94.520
Eventualverbindlichkeiten	325.991	331.580

Eventualverbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
bis 3 Monate	94.913	25.374
über 3 Monate bis 1 Jahr	40.955	34.145
über 1 Jahr bis 5 Jahre	85.178	156.089
über 5 Jahre	104.945	115.972
Eventualverbindlichkeiten	325.991	331.580

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in Tsd €	2009	2008
Sonstige Kreditrisiken	1.153.011	1.215.416
Kreditrisiken	1.153.011	1.215.416

Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2009	2008
über 3 Monate bis 1 Jahr	765.888	1.002.572
über 1 Jahr bis 5 Jahre	387.123	212.844
Kreditrisiken	1.153.011	1.215.416

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, aber von Kunden noch nicht in Anspruch genommene, Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

(83) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Österreich	663.514	612.914	33.634	49.330	193.034	400.785
Deutschland	189.634	225.184	3.991	4.191	400.147	889.332
Italien	30.910	65.466	8.326	9.126	51.142	77.465
Spanien	66.309	86.284	8.478	9.158	146.057	154.714
Niederlande	63.136	92.516	25.330	34.287	71.654	114.159
Großbritannien	46.604	72.359	10.900	15.483	63.810	91.727
Frankreich	87.474	107.111	3.575	6.634	55.669	91.429
Finnland	25.276	21.791	0	0	27.916	32.894
Irland	32.546	63.902	33.364	34.097	48.051	62.922
Portugal	3.135	16.912	1.531	1.676	28.885	38.828
Restliche EU-Staaten	103.659	131.536	17.080	21.766	143.085	211.044
Restliches Europa	28.136	34.460	13.302	17.412	32.153	40.538
Außerhalb Europa	98.139	144.612	1.984	2.113	111.771	155.977
Gesamtsumme der Buchwerte	1.438.472	1.675.047	161.495	205.273	1.373.374	2.361.814

(84) Echte Pensionsgeschäfte

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögenswerte übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte - Held to Maturity“ ausgewiesen sind, beträgt TEUR 65.230 (2008: TEUR 54.590). Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wird unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute ausgewiesen.

(85) Personal

Mitarbeiterkapazität

	2009	2008
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	674	714
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	72	67
Lehrlinge	3	5
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	749	786

(86) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Zeitraum zwischen Ende des Geschäftsjahres und Aufstellung des Konzernabschlusses fanden keine besonderen Ereignisse statt.

(87) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß § 30 BWG für die HYPO TIROL BANK AG zum Bilanzstichtag 2009 bzw. 2008 bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31.12.2009 bzw. 31.12.2008 zusammensetzten:

Konsolidierte Eigenmittel gemäß § 23 in Verbindung mit § 24 BWG

in Tsd €	2009	2008
Eingezahltes Kapital	105.800	18.000
Kapitalrücklage	80.332	80.332
Gewinnrücklage	108.450	136.920
Hafrücklage	103.007	103.007
Konsolidierung gem § 24 Abs. 2 BWG	18.429	23.150
Immaterielle Anlagewerte	-2.059	-2.156
Kernkapital (Tier 1)	413.959	359.253
Ergänzungskapital	81.952	102.658
Nachrangiges Kapital	169.333	176.931
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	251.285	279.589
Abzugsposten	-973	-973
Anrechenbare Eigenmittel (Tier 1 plus Tier 2 abzüglich Abzugsposten)	664.271	637.869
Bemessungsgrundlage aus risikogewichteter Aktiva	5.596.246	5.872.240
Kernkapitalquote	7,04%	5,74%
Eigenmittelquote	11,29%	10,19%
Eigenmittelerfordernis für risikogewichtete Aktiva	447.700	480.251
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	2.495	490
Eigenmittelerfordernis für offene Fremdwährungspositionen	0	275
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko	20.480	19.735
Eigenmittelerfordernis gesamt	470.675	500.751

Eigenmittelerfordernis gemäß § 22 BWG

in Tsd €	Gewichtete Werte	Eigenmittelerfordernis
Forderungsklassen		
Forderungen an Zentralstaaten	6.039	483
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	7.065	565
Forderungen an Verwaltungseinrichtungen	5.070	405
Forderungen an multilaterale Entwicklungsbanken	610	49
Forderungen an Institute	350.884	28.071
Forderungen an Unternehmen	2.923.269	233.861
Retail-Forderungen	463.991	37.119
Durch Immobilien besicherte Forderungen	1.112.732	89.019
Überfällige Forderungen	209.495	16.760
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	89.448	7.156
Verbriefungspositionen	56.939	4.555
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	30.009	2.401
Sonstige Posten	340.695	27.256
Risikogewichtete Aktiva	5.596.246	447.700
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch		2.495
Eigenmittelerfordernis für offene Fremdwährungspositionen		0
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		20.480
Eigenmittelerfordernis Gesamt		470.675

FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT¹

¹ Sofern nicht auf andere Angaben zu Konzernabschlussposten verwiesen wird, handelt es sich um Zahlen auf Basis interner Managementinformationen.

1. EINLEITUNG

Das Risikomanagement des Konzerns der Hypo Tirol Bank wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Konzernebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen.

Im Jahr 2009 wurden keine methodischen Änderungen in den im Risikobericht vorliegenden Berechnungen vorgenommen. Szenarien wurden erweitert und verfeinert.

2. RISIKO-STEUERUNG

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Konzernrisikomanagement jährlich eine Gesamtrisikostategie für den Konzern. Im Risikomanagement werden auf Konzernebene die Einzelrisiken der Vollbank Italien berücksichtigt und für die Risikobeurteilung der anderen Beteiligungsgesellschaften wird der Beteiligungsansatz herangezogen. Die Gesamtrisikostategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Limite sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für Konzentrationsrisiken definiert werden.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Konzernrisikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, d. h. bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird gemeinsam mit den Verantwortlichen entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen. Dieses Ergebnis wird dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, d. h. bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können.

Das vom Konzern für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1 und Tier 2 Kapital zusammensetzen [siehe Note (87)].

Die Eigenmittel werden durch Festsetzung eines Kernkapitalquotenlimits gesteuert. Die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber. Die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger - ebenfalls ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

3. RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien zur Berechnung des Credit Value at Risk. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko erfolgt nach der Methodik des historischen Value at Risk. Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25,0 % und 390,0 % abgeleitet.

Die Messgröße Value at Risk ermöglicht den Vergleich und die Aggregation der einzelnen Risikoarten. Zugleich hat der Vorstand die Verlustobergrenze für die Übernahme aller Risiken aus typischer Geschäftstätigkeit durch die Limitierung an der Risikodeckungsmasse ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Konzernrisiko mit einem Konfidenzniveau von 99,90 % und einer Haltedauer von 1 Jahr. Als Haltedauer für das Marktrisiko wurden 22 Tage gewählt, da das Risiko tourlich überwacht wird sowie zeitnah gegengesteuert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren konsolidierten Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt [siehe Note (87)].

Ökonomisches Kapital in TEUR	31.12.2009	In %	31.12.2008	In %	Konfidenz- niveau	Tage Haltedauer
Kreditrisiko	282.707	42,56 %	294.885	46,23 %	99,90 %	250
Marktrisiko	25.695	3,87 %	39.044	6,12 %	99,90 %	22
Operationelles Risiko	20.480	3,08 %	22.962	3,60 %	99,90 %	250
Immobilienrisiko	6.677	1,00 %	21.164	3,32 %	99,90 %	250
Beteiligungsrisiko	4.830	0,73 %	15.664	2,45 %	99,90 %	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	340.389	51,24 %	393.719	61,72 %		
Risikodeckungsmasse	664.271	100,00 %	637.869	100,00 %		
Risikopuffer	323.882	48,76 %	244.150	38,28 %		

Das Kreditrisiko ging im Berichtsjahr leicht zurück. Dies ist zurückzuführen auf die Reduktion des Aktivvolumens sowie der verstärkten Hereinnahme von Sicherheiten. Hinsichtlich Marktrisiko macht sich die Beruhigung an den Märkten bemerkbar. Zudem wurde sowohl das Zinsänderungsrisiko als auch das Wertpapierkursrisiko systematisch reduziert. Der Rückgang bei den Immobilien und Beteiligungen ist auf die genauere Berechnungsmethodik zurückzuführen.

4. STRESSTESTS

4.1 200 Basispunkte Zinsschock

Für den Barwert des Konzerns wird die Veränderung unter der Annahme einer 200 Basispunkte Auf- bzw. Abwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Die gesamte Barwertveränderung unter dem Schock schwankte 2009 um einen Mittelwert von EUR 35,9 Mio. mit einem Maximum von EUR 87 Mio. und einem Minimum von EUR 0 Mio. Zum Jahresende ist der Risikowert stark gesunken. Grund dafür waren unter anderem Verkäufe aus dem Wertpapier Nostro.

Damit lag das Ergebnis dieses Stresstests im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20,0 % der Eigenmittel.

Darstellung in Tausend €	* 31.12.2009	31.12.2008
200 BP Zinsschock	22.051	100.383
Jahres Mittelwert	36.321	102.550
Jahres Maximum	87.031	120.106
Jahres Minimum	-	79.637
Limitauslastung Stichtag	23,60 %	77,70 %
Limitauslastung Jahres Mittelwert	31,90 %	79,60 %

* Anmerkung: Im Jahr 2009 wurde die Berechnung des 200 BP Zinsschocks weiterentwickelt: Es wurde auf eine einheitliche Datenbasis mit der Meldung Zinsrisikostatistik umgestellt.

Entwicklung 200 BP Zinsschock



Neben dem 200 Basispunkte Zinsschock werden noch weitere Zins-Szenarien wie z. B. Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

4.2 Szenario-Analyse für Marktrisiken

In der Hypo Tirol werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf das Eigenkapital zeigt folgendes Ergebnis:

in Tsd EUR	GuV-Auswirkung	Eigenkapital-Auswirkung
Zinsänderungsrisiko (+ 40 BP Shift)	-2.755	-8.327
Aktienkursrisiko (- 10 % Equities down)	-786	-4.428
Creditspread-Ausweitung	1.099	-6.536
Fremdwährungsrisiko	-115	0

4.3 Stresstest für Immobiliensicherheiten

Im Kontext eines Stresstests für Immobiliensicherheiten wird überprüft, wie sich ein Preisverfall bei Immobilien auf den Wert der Immobiliensicherheiten auswirkt und wie hoch die Ergebniswirkung (EGT) ist bzw. die Auswirkungen auf die Kernkapitalquote.

Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung eines Immobilienpreisverfalls in unserer Risikotragfähigkeit (laufendes Ergebnis) aufgefangen werden kann.

4.4 Stresstest Immobilien

In diesem Stresstest wird von einer Verminderung des Wertes der eigenen Immobilien der Hypo Tirol ausgegangen. Berechnet wird die Auswirkung auf das EGT sowie die Kernkapitalquote.

Das Ergebnis zeigt, dass auch im Stressfall der Verlust durch die Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

4.5 Fremdwährungsstresstest

Beim Fremdwährungsstresstest werden die Auswirkungen auf das Kreditportfolio im Kundengeschäft nach Unterstellung einer Stresssituation (Aufwertung der Fremdwährung gegenüber dem Euro) auf die Fremdwährungen getestet.

Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung höher ist als bei einem Immobilienpreisverfall, aber in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

4.6 Stresstest Ausfall hohes Engagement

Beim Stresstest Ausfall hohes Engagement wird davon ausgegangen, dass genau ein Kredit eines Portfolios mit hohem und risikoreichem Engagement ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird nun quartalsweise durchgeführt und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

4.7 Stresstest Ratingverschlechterung

Im Stresstest Ratingverschlechterung wird die Auswirkung der Ratingverschlechterung um eine Stufe berechnet und die Veränderung der erwarteten Verluste und der Kernkapitalquote ermittelt.

5. KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko stellt im Konzern das wesentliche Risiko dar.

5.1 Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisiko-Minderungstechniken resultieren.

5.2 Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) - Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der Unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit Value at Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,90 %. Die Methodik des Credit Value at Risk im Konzern basiert auf einem Modell, welches sich am IRB Basisansatz orientiert und einzelne Annahmen aus dem Standardansatz entnimmt. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der

Kreditrisiken eingeführt. Diese werden quartalsweise ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limite für einzelne Konzentrationsrisiken. Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

5.2.1 Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Das Untere Bonitätssegment ist zudem mit einem Risikoindikator versehen, das laufend überwacht wird. Der Großteil unseres Volumens befindet sich in der ausgezeichneten bis guten Bonität [siehe Note (50)].

5.2.2 Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Des Weiteren stehen im Kreditrisikomanagement in der Hypo Tirol Bank die Aufteilungen nach Branchensegmenten im Fokus. Ein großer Anteil befindet sich im Branchensegment Gewerbliche Bauträger und Tourismus. Um zu große Konzentrationen zu vermeiden, wird mit einem Risikoindikator auf diese beiden Segmente geachtet [siehe Note (49)].

5.2.3 Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Im Jahr 2009 wurde im Strategieschärfungsprojekt das Marktgebiet und die Geschäftstätigkeit neu definiert. Der Kernmarkt umfasst Nord- und Osttirol, wo die Hypo Tirol Bank AG als Universalbank tätig ist. In den Zusatzmärkten Großraum Wien, Südtirol, Trentino und Verona sowie im Großraum München bieten wir ein selektives Produkt- und Leistungsangebot an.

Auf diese neue Marktdefinition sind auch die Risikoindikatoren angepasst worden und es wird überwacht, welche Geschäfte in den vorgegeben Marktgebieten gemacht werden [siehe Note (49)].

5.2.4 Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Der Fremdwährungsanteil der Forderungen an Kunden hat sich im Jahr 2009 fortlaufend reduziert. Die Hypo Tirol Bank macht mit Privatkunden kein Neugeschäft in fremder Währung, nur mehr mit ausgewählten Firmenkunden. Durch laufende Tilgungen verringert sich der Fremdwährungsanteil [siehe Note (79)].

5.2.5 Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die Überwachung des Tilgungsträgerrisikos im Konzern baut auf den Vorgaben der nationalen Aufsichtsbehörden auf. Der Empfehlung der Aufsicht, keine Tilgungsträgerkredite mehr zu vergeben, ist die Hypo Tirol Bank gefolgt. Dadurch sinkt das Risiko durch Tilgungsträgerkredite laufend. Beim Bestandsgeschäft liegt ein Schwerpunkt im Umstieg auf tilgende Kredite und dem Monitoring auf Einzelkundenebene. Die Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls es notwendig erscheint, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

5.2.6 Credit Default Swaps und Finanzgarantien

CDS und Finanzgarantien werden über ein absolutes Portfoliolimit und Bonitätslimit gesteuert.

5.3 Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet [siehe Note (50)].

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat der Konzern auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welches als Frühwarnsystem bezeichnet wird.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik im Konzern der Hypo Tirol Bank.

Die Ausfallswahrscheinlichkeiten der Kunden der Hypo Tirol Bank AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,354 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,532 % und 2,7 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,503 %.

Für die Berechnung der Wertberichtigung auf Portfolioebene werden die Forderungen der Kunden mit der entsprechenden Ausfallswahrscheinlichkeit multipliziert und entsprechend für die Zeitspanne zwischen dem Eintritt des Verlustereignisses und dem tatsächlichen Eintritt gekürzt.

6. MARKTPREISRISIKO

6.1 Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht der Konzern der Hypo Tirol Bank die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

6.2 Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk Methodik mit historischer Simulation. Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Zur Messung wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum, über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99,90 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine monatliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,90 % skaliert. Für die Risikotragfähigkeit wird abweichend zu den anderen Risikoarten ebenfalls eine Haltedauer von 1 Monat verwendet. Damit tragen wir der Tatsache Rechnung, dass das Marktrisiko leichter und schneller über das Treasury gesteuert werden kann, als beispielsweise das Kreditrisiko.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31.12.2009 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung, notwendig.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos:

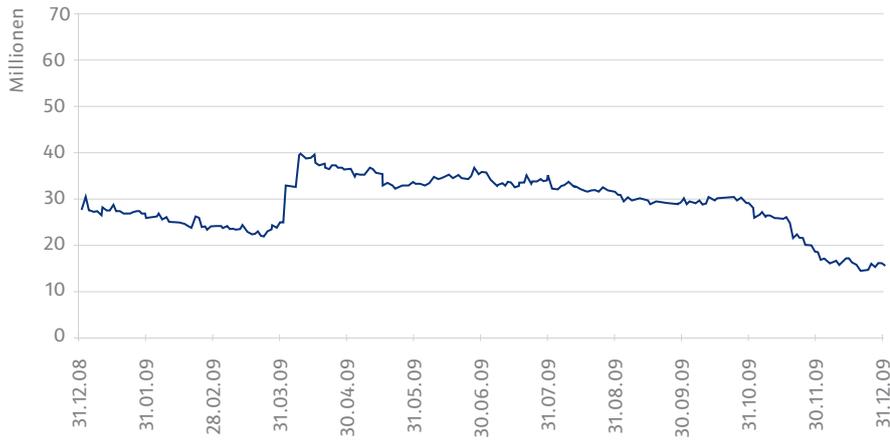
Werte in Tausend €	2009				2008			
	Jahresultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahresultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	15.200	28.699	14.433	39.589	27.485	29.142	17.667	37.300
Währungsrisiko	6.456	10.802	6.218	14.743	8.517	4.025	636	8.517
Wertpapierkursrisiko	3.430	6.564	3.042	10.039	5.777	3.872	2.935	5.777
Alternative Risk	608	763	608	1.044	806	1.519	801	1.803
Marktrisiko	25.695	46.827	25.695	62.185	42.585	38.559	24.880	45.881
Limitauslastung	36,7 %	58,4 %	31,8 %	72,3 %	65,2 %	59,3 %	38,2 %	71,1 %

Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen.

Entwicklung Marktrisiko



Entwicklung Zinsrisiko



Unter Zinsänderungsrisiko versteht der Konzern das Risiko, das sich für den Barwert der Bank aus der künftigen Zinsentwicklung von Geld- und Kapitalmarktzinsen ergeben kann.

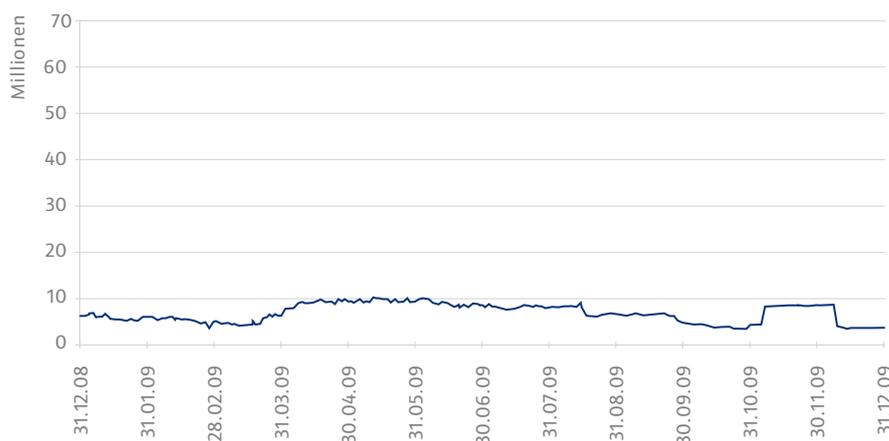
Im Zuge der Finanzmarktkrise führte vor allem die erhöhte Volatilität an den Märkten Anfang des zweiten Quartals zuerst zu einer Erhöhung des Zinsrisikos. Mit der Beruhigung an den Finanzmärkten ging auch der Risikowert wieder zurück.

Entwicklung Währungsrisiko



Offene Währungspositionen werden abgesichert, da für diese kein wesentlicher Inhalt in der Strategie definiert wurde. Der Währungs-Value at Risk resultiert damit praktisch aus dem Fremdwährungsrisiko zukünftiger Fremdwährungs-Cashflows aus Zinszahlungen. Den größten Anteil am Fremdwährungs-Value at Risk besitzt der Währungs-Value at Risk im CHF. Die Zu- bzw. Abnahme des Währungs-Value at Risk hängt mit der zuerst gestiegenen, dann wieder gesunkenen Volatilität des CHF zusammen. Darüber hinaus wurden auch die Vergabe von Fremdwährungskrediten im Lauf des Jahres eingestellt bzw. sehr stark eingeschränkt.

Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS ...) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2009 auf niedrigem Niveau praktisch seitwärts entwickelt.

7. LIQUIDITÄTSRISIKO

7.1 Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, bei dem aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

7.2 Liquiditätsrisikosteuerung

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden im Konzern vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl

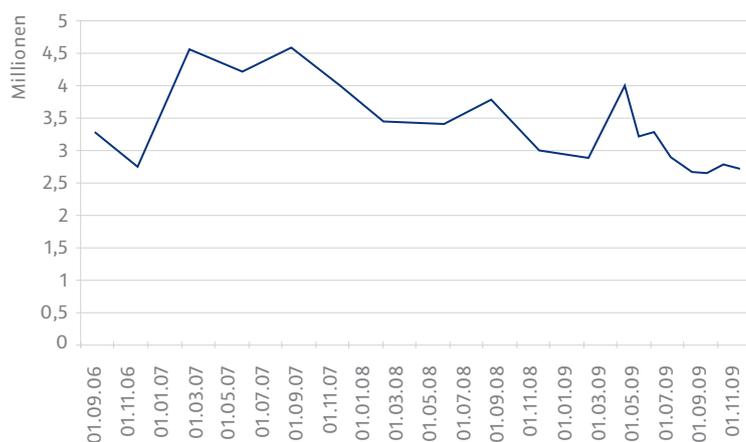
Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt. Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditäts-Situation eingeschätzt werden und somit wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

7.2.1 Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2009

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Berücksichtigt werden Liquiditätsflüsse innerhalb von 3 Monaten, wobei bei unsicheren Liquiditätsflüssen aus Risikosicht konservative Szenarien angenommen werden. Die Liquiditätskennzahl liegt per 31.12.2009 bei 2,7. Damit kann die Liquiditäts-Situation des Konzerns aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2009	2008
Jahresultimo	2,7	3,0
Mittelwert	3,0	3,4

Entwicklung Liquiditätskennzahl



8. BESONDERE ENTWICKLUNGEN 2009 UND AUSBLICK 2010

Die Finanzmarktkrise brachte eine Reihe von Herausforderungen für das Risikomanagement der Hypo Tirol Bank mit sich. Aus der Vielfalt von Berichten und Detail-Analysen wurde für den Vorstand und die Bereichsleiterenebene eine zusammenfassende „Executive Summary“ entwickelt. Das Ziel dieses monatlichen Berichts ist es, sämtliche Risikoentwicklungen komprimiert und zeitnah wiederzugeben, die Hintergründe für diese zu analysieren und Maßnahmen vorzuschlagen.

Hinsichtlich Kreditrisiko wurde eine Datenbank entwickelt, welche sämtliche Kreditrisiken im Konzern erfasst und zeitnahe und flexible Auswertungen ermöglicht. Somit können die Risikolimits effizienter überwacht sowie Sonderauswertungen, Analysen und Stresstests leichter durchgeführt werden.

Die Finanzmarktkrise stellte viele Banken vor ernsthafte Liquiditätsprobleme. Im Zuge dessen wurde den Banken ein wöchentliches Meldewesen auferlegt. In Folge dessen wurde auch das Berichtswesen hinsichtlich der Liquidität der Hypo Tirol Bank weiterentwickelt sowie der Liquiditäts-Notfallsplan aktualisiert.

Im Zuge der Entwicklung dieser Datenbank wurde ein Risikomonitoring hinsichtlich Länderrisiken installiert. Hierzu werden sämtliche Länderrisiken auf Konzernebene aggregiert und in einem Bericht dargestellt.

Auf Grund der Bedeutung von Stress-Szenarien für den Konzern wurden diese im Jahr 2009 weiterentwickelt. Aus Erkenntnissen aus der Finanzmarktkrise wurden verschiedenste Szenarien entwickelt und deren Auswirkungen dargestellt.

Hinsichtlich Risikotragfähigkeit wurde der Berichtsintervall von quartalsweise auf monatlich umgestellt. Die Risikoberechnung bezüglich der Immobilien- und Beteiligungsrisiken wurde verfeinert und jede einzelne Position entsprechend ihrem Risikogehalt kategorisiert.

INFORMATIONEN AUFGRUND ÖSTERREICHISCHEN RECHTS

(88) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG iVm. § 245a Abs. 1 UGB muss ein nach § 59 BWG verpflichtend aufzustellender Konzernabschluss nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 1-15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

(89) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die HYPO TIROL BANK AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinnes in Höhe von TEUR 4.396 (2008: TEUR 1.517) ausschütten.

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2009 betrug TEUR 7.849 (2008: TEUR 848). Nach Rücklagendotierung von TEUR 3.530 (2008: Rücklagenauflösung TEUR 565) und nach Zurechnung des Gewinnvortrages von TEUR 77 (2008: TEUR 104) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 4.396 (2008: TEUR 1.517).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der HYPO TIROL BANK AG am 12. März 2010 erteilt. Der Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG wurde dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung noch nicht zur Genehmigung vorgelegt. Sowohl der Aufsichtsrat als auch die Hauptversammlung können noch Änderungen des Einzelabschlusses vornehmen, die sich auf den vorliegenden Konzernabschluss auswirken könnten.

(90) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z 10 und Z 11 BWG zum 31.12.2009 auf:

in Tsd €	nicht börsnotiert		börsnotiert 2006		Gesamt 2005	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	133.639	85.896	1.002.996	870.346	1.136.635	956.242
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	19.799	30.484	20.091	32.949	39.890	63.433
Beteiligungen	19.454	19.579	2.703	3.898	22.157	23.477
Anteile an verbundenen Unternehmen	143.132	93.337	0	0	143.132	93.337
Finanzanlagen	62.218	62.122	2.837.175	3.766.876	2.899.393	3.828.998
Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG	378.242	291.418	3.862.965	4.674.069	4.241.207	4.965.487

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs 2 BWG TEUR 3.470 (2008: TEUR 4.857) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 4.132 (2008: TEUR 3.759). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2010 beträgt TEUR 832.869 (2009: TEUR 1.117.353). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 28.595 (2008: TEUR 7.481).

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 523.929 (2009: TEUR 547.695) an Verbrieften Verbindlichkeiten auf Grund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(91) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend die Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der Hypo Tirol Bank AG offen gelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung § 26 BWG“ ein entsprechender Download.

ORGANE

Mitglieder des Aufsichtsrates			
Vorsitzender	Ing. Helmut MADER ,	Innsbruck	
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Simon BRÜGGL ,	Kitzbühel	
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER ,	Aldein	
weitere Mitglieder			
	Dr. Jürgen BODENSEER ,	Innsbruck	
	Dr. Siegfried DILLERSBERGER ,	Kufstein	
	Mag. Bernd GUGGENBERGER ,	Innsbruck	
	Mag. Wilfried STAUDER ,	Innsbruck	
	Dkfm. Günter ZOLLER ,	Innsbruck	
vom Betriebsrat entsandt			
	Dr. Heinrich LECHNER , Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck	
	Klaus FUCHS ,	Innsbruck	bis 31.03.2009
	Andreas PEINTNER	Ellbögen	ab 31.03.2009
	Peter PICHLER ,	Innsbruck	
	Ingrid WALCH ,	Inzing	
Mitglieder des Vorstandes			
Vorsitzender	Dr. Johann GRUBER ,	Innsbruck	bis 31.12.2009
Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Günter UNTERLEITNER ,	Innsbruck	
Vorstandsmitglied	Werner PFEIFER ,	Wattens	
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	Ministerialrat Dr. Kurt BARTL	Wien	bis 30.09.2009
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien	ab 01.12.2009
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirektor Josef DORFINGER	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck	
Treuhänder-Stv.gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirektor Hannes EGERER	Wien	

VII. ANTEILSBESITZ

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Datum des Abschlusses
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Projekterrichtungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Stanser Grundverwertungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Grundverwertung GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH, Völs	100,00%	12/31/2009
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG, Völs	100,00%	12/31/2009
Alpen Immobilieninvest AG (vormals CC Investment AG), Innsbruck	100,00%	12/31/2009
HTL Projektholding GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
HTL Deutschland GmbH, München	100,00%	12/31/2009
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	100,00%	12/31/2009
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. (vormals Hypo Tirol Leasing Italia AG), Bozen	100,00%	12/31/2009
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	100,00%	12/31/2009
Hypo Tirol Swiss AG, Zürich	100,00%	12/31/2009
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Aaron Kantor AT 1 GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	100,00%	12/31/2009

Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	1.418	12/31/2009
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	-48	12/31/2009
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	-197	12/31/2009
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	117	12/31/2009
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	1.512	12/31/2009
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	900	12/31/2009
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	-1.059	12/31/2009
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33,33%	-2.145	12/31/2009
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	33,33%	-1.410	12/31/2009
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	50,00%	-1.261	12/31/2009
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	33,33%	89	12/31/2009
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	50,00%	25	12/31/2009
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00%	5.903	12/31/2009
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH, Friedrichshafen	50,00%	25	12/31/2009
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00%	2.663	12/31/2009
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	50,00%	1.335	12/31/2009
MC EINS Investment GmbH, Wien	50,00%	227	12/31/2009
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00%	198	12/31/2009
CS EINS Investment GmbH, Lustenau	50,00%	224	12/31/2009
CS DREI Investment GmbH, Lustenau	50,00%	322	12/31/2009
CS VIER Investment GmbH, Lustenau	50,00%	259	12/31/2009
CS FÜNF Investment GmbH, Lustenau	50,00%	41	12/31/2009
MS 14 Investment GmbH , Friedrichshafen	50,00%	25	12/31/2009
MS 14 Investment GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	50,00%	1.724	12/31/2009
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	75,00%	3.581	12/31/2009
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	75,00%	776	12/31/2009
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	75,00%	2.936	12/31/2009
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	75,00%	-2.048	12/31/2009

Angaben gemäß IAS 28.37:

Gesellschaftername, Ort	Vermögen gesamt in Tsd €	Verbindlich- keiten in Tsd €	Umsatz- erlöse in Tsd €	Ergebnis in Tsd €
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	13.121	11.703	686	166
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.934	3.982	566	-84
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	8.372	8.569	295	-245
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.958	1.841	281	77
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	17.356	15.843	1.013	88
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	14.661	13.761	605	119
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	28.221	29.280	1.931	232
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	107.814	109.959	4.936	-538
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	20.022	21.432	957	-3
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	26.568	27.829	2.319	112
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	36.606	36.517	4.476	38
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	25	0	1	0
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	23.126	17.223	763	4
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH, Friedrichshafen	25	0	1	1
SEE.STATT Investment Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	8.315	5.652	620	203
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	7.307	5.972	0	-197
MC EINS Investment GmbH, Wien	746	519	0	-8
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	355	157	0	-7
CS EINS Investment GmbH, Lustenau	1.226	1.002	107	-60
CS DREI Investment GmbH, Lustenau	1.296	974	106	-58
CS VIER Investment GmbH, Lustenau	1.802	1.543	0	-87
CS FÜNF Investment GmbH, Lustenau	966	925	0	-46
MS 14 Investment GmbH, Friedrichshafen	26	1	1	0
MS 14 Investment GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	10.727	9.003	56	-28
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	27.673	24.092	3.759	1.583
BIZ Business- und Innovationszentrum St.Pölten GmbH, St. Pölten	3.793	3.017	457	-1
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GMBH, Wels	17.403	14.467	1.940	166
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	20.179	22.227	1.805	67

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden:

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in Tsd €	Ergebnis in Tsd €	Datum des Ab-schlusses
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	75	6	12/31/2008
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00%	15.811	176	12/31/2008
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00%	21	-121	12/31/2008
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00%	989	-8	12/31/2008
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00%	36	213	12/31/2008
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09%	345	0	12/31/2008
CS ZWEI Investment GmbH, Lustenau	50,00%	27	-4	12/31/2008
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	50,00%	37	2	12/31/2008
Oscar Investment GmbH, Wien	50,00%	38	-5	12/31/2008
Tyrol Equity AG, Innsbruck	33,33%	6.999	-702	12/31/2008
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30%	10.423	-549	12/31/2008
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,90%	8.350	32	12/31/2008
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,12%	549	-13	12/31/2008
A&B Ausgleichsenergie & Bilanzgruppen-Management AG, Innsbruck	25,92%	1.430	235	12/31/2008
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64%	795	-1.208	12/31/2008
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33%	46.334	-182	12/31/2008
GHS Immobilien AG, Wien	22,69%	105.818	3.245	12/31/2008
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	20,11%	37.808	-3.639	12/31/2008
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	17,94%	2.729	-2.507	12/31/2008
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45%	53.818	1.775	12/31/2008
HYPO-Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50%	3.639	315	12/31/2008
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50%	5.623	166	12/31/2008
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50%	12.839	1.079	12/31/2008
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	11,11%	98	-4	12/31/2008
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	11,05%	20	0	12/31/2008
CAPEXIT II CEE Private Equity Invest AG, Wien	10,53%	660	-9.226	12/31/2008
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	10,00%	17.711	-2.090	12/31/2008
Merkur Bank KGaA, München	8,75%	28.791	618	12/31/2008
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00%	992	-13	9/30/2008
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00%	12.116	558	9/30/2008
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00%	3.033	-54	9/30/2008
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44%	9.549	1	12/31/2008
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	4,34%	7.156	-976	10/30/2008
Innsbrucker Stadtmarketing GesmbH, Innsbruck	3,00%	175	-330	12/31/2008
Bergbahnen Rosshütte – Seefeld – Tirol – Reith AG, Seefeld	1,62%	-657	-2.717	4/30/2009
VBV-Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28%	45.749	3.616	12/31/2008
AAA – Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,42%	902	-4.838	12/31/2008
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,20%	1.484	590	12/31/2008
Allgemeine Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	0,08%	55.660	775	12/31/2008

HYPO TIROL BANK AG | Der Vorstand

Innsbruck, den 12. März 2010



Dir. Werner Pfeifer



Dir. Dr. Günter Unterleitner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner bis 31. Dezember 2009 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2009, die gesonderte Konzerngewinn- und -verlustrechnung, die Konzerngesamtergebnisrechnung, die Konzernkapitalflussrechnung und die Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

VERANTWORTUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt und den in Österreich ergänzend anzuwendenden gesetzlichen Vorschriften entspricht. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

VERANTWORTUNG DES ABSCHLUSSPRÜFERS UND BESCHREIBUNG VON ART UND UMFANG DER GESETZLICHEN ABSCHLUSSPRÜFUNG

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

PRÜFUNGSURTEIL

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 01. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

AUSSAGEN ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

PwC INTER-TREUHAND GmbH | Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, den 12. März 2010



Dipl.Kfm.Univ. Dorotea-E. Rebmann
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

HYPO TIROL BANK AG | Der Vorstand

Innsbruck, den 12. März 2010



Dir. Werner Pfeifer



Dir. Dr. Günter Unterleitner

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2009 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich anhand der turnusmäßigen wie außerordentlich anberaumten Berichterstattung sowie aufgrund gesonderter Informationsschreiben eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrates vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen. Der Aufsichtsrat ließ den Konzern außerdem durch drei Wirtschaftsprüfungsunternehmen in wichtigen Geschäftsbereichen durchleuchten.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATES

Im Geschäftsjahr 2009 fanden insgesamt fünf ordentliche und drei außerordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrates unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte drei Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2009 fanden 5 ordentliche Sitzungen und 2 außerordentliche Sitzungen des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Abs. 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlages für die Gewinnverteilung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2009 fanden 5 Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

JAHRESABSCHLUSS

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31.12.2009 wurden durch die PwC INTER-TREUHAND GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2009 wurden durch die PwC INTER-TREUHAND GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien geprüft.

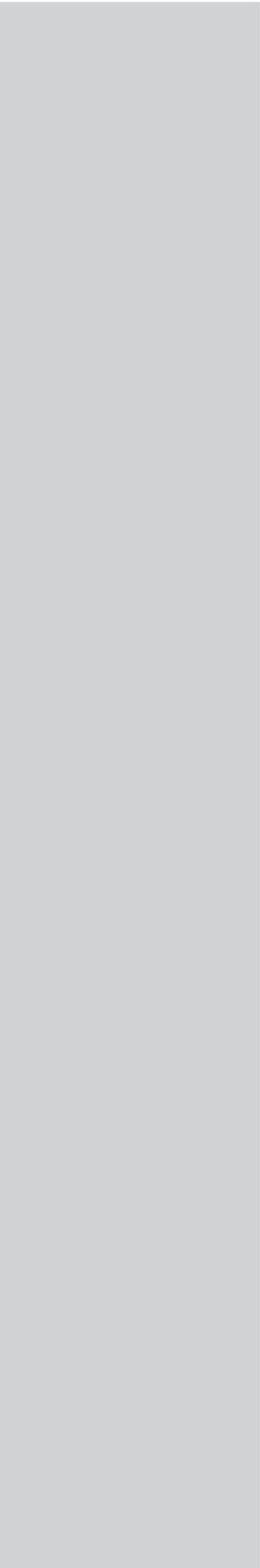
Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2009, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverteilungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und stimmt dem Konzernabschluss zu.

HYPO TIROL BANK AG | Der Aufsichtsrat

Innsbruck, den 21. April 2010



Prof. Ing. Helmut Mader



EINZELABSCHLUSS

2009

JAHRESABSCHLUSS

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck
Bilanz zum 31. Dezember 2009

A K T I V A	Unterposition In EURO	31.12.2009 Beträge in EURO	31.12.2008 Beträge in tausend EURO
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		122.892.368,68	70.942
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		827.362.015,97	1.370.667
3. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	611.110.461,15		185.731
b) sonstige Forderungen	1.011.091.372,86	1.622.201.834,01	436.929
4. Forderungen an Kunden		5.884.974.720,23	6.957.044
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) von öffentlichen Emittenten	6.706.039,66		12.069
b) von anderen Emittenten	2.994.994.454,66	3.001.700.494,32	3.240.501
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		69.514.713,35	102.085
7. Beteiligungen		22.156.866,95	23.477
darunter:			
an Kreditinstituten	3.683.497,00		4.879
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		143.131.965,60	101.437
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		1.424.192,30	1.985
10. Sachanlagen		37.285.769,12	44.488
darunter:			
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	24.379.467,59		27.087
11. Eigene Anteile		4.200.000,00	0
darunter:			
Nennwert	4.200.000,00		
12. Sonstige Vermögensgegenstände		227.479.565,53	285.615
13. Rechnungsabgrenzungsposten		28.733.828,39	37.679
SUMME DER AKTIVA		11.993.058.334,45	12.870.649
Posten unter der Bilanz			
1. Auslandsaktiva		4.735.772.868,32	6.031.882

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck
Bilanz zum 31. Dezember 2009

PASSIVA	Unterposition in EURO	31.12.2009 Beträge in EURO		31.12.2008 Beträge in tausend EURO	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		319.146.015,06		354.737	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		442.715.841,10	761.861.856,16	166.621	521.358
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		1.183.176.291,53		1.333.862	
darunter:					
aa) täglich fällig	6.459.494,60				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.176.716.796,93				
b) sonstige Verbindlichkeiten		1.734.566.700,56	2.917.742.992,09	2.124.481	3.458.343
darunter:					
aa) täglich fällig	746.255.705,70				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	988.310.994,86				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		7.456.406.007,87		7.981.121	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		17.461.121,80	7.473.867.129,67	59.951	8.041.072
4. Sonstige Verbindlichkeiten			102.646.315,13		173.071
5. Rechnungsabgrenzungsposten			4.192.958,99		4.486
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Abfertigungen		8.042.280,00		7.950	
b) Rückstellungen für Pensionen		6.691.280,00		6.415	
c) sonstige		11.619.295,62	26.352.855,62	17.969	32.334
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			190.200.925,16		190.201
8. Ergänzungskapital			110.005.209,95		110.005
9. Gezeichnetes Kapital			110.000.000,00		18.000
10. Kapitalrücklagen					
a) gebundene			80.332.133,62		80.332
11. Gewinnrücklagen					
a) gesetzliche Rücklage		1.744.148,02		1.744	
b) andere Rücklagen		101.800.000,00	103.544.148,02	130.256	132.000
12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG			103.006.800,00		103.007
13. Bilanzgewinn			4.395.731,19		1.517
14. Unversteuerte Rücklagen			4.909.278,85		4.923
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen					
SUMME DER PASSIVA			11.993.058.334,45		12.870.649
Posten unter der Bilanz					
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten			307.258.315,80		329.834
2. Kreditrisiken			1.153.011.144,71		1.215.416
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			22.131.035,98		24.406
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG			646.477.354,40		606.096
5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG			417.963.483,21		460.315
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z 1 und 4 BWG		396.303.842,78		440.859	
6. Auslandspassiva			6.687.698.029,49		7.045.586

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2009	2009		2008	
	EURO	EURO	in tausend EURO	in tausend EURO
1. Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	137.650.856,89	409.178.660,96	203.807	572.182
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-309.558.590,29		-515.032
I. NETTOZINSERTRAG		99.620.070,67		57.150
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.062.121,40		2.877	
b) Erträge aus Beteiligungen	95.508,23		920	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	7.700.000,00	9.857.629,63	17.600	21.397
4. Provisionserträge		29.686.143,94		33.079
5. Provisionsaufwendungen		-5.944.516,35		-7.954
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		9.378.884,62		9.165
7. Sonstige betriebliche Erträge		6.440.334,96		7.729
II. BETRIEBSERTRÄGE		149.038.547,47		120.566
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-73.090.140,45		-75.657
a) Personalaufwand	-47.552.823,77		-47.292	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	-34.564.805,32		-35.481	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-9.001.866,03		-9.282	
cc) sonstiger Sozialaufwand	-640.825,32		-643	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.676.891,53		-1.763	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-276.482,00		424	
ff) Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-1.391.953,57		-547	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-25.537.316,68		-28.365	
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-4.644.537,51		-5.850
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.255.437,60		-1.800
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-78.990.115,56		-83.307
IV. BETRIEBSERGEBNIS		70.048.431,91		37.259
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-51.091.007,44		-31.256
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		-10.347.921,43		-1.707
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		8.609.503,04		4.296
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-331.961,41		-3.045
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen		-428.415,23		-403
VI. JAHRESÜBERSCHUSS		7.849.126,40		848
17. Rücklagenbewegung		-3.530.524,32		565
VII. JAHRESGEWINN		4.318.602,08		1.413
18. Gewinnvortrag		77.129,11		104
VIII. BILANZGEWINN		4.395.731,19		1.517

ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS ZUM 31.12.2009

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31.12.2009 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist im Firmenbuch unter der Nummer 48436f hinterlegt.

I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet.

Alle Aktiven und Passiven in Fremdwährung wurden zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der Europäischen Zentralbank bewertet. Die Devisentermingeschäfte werden gemäß § 58 BWG zum Devisenterminkurs am Bilanzstichtag bewertet und ertragswirksam erfasst.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden bei vorübergehender Wertminderung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsvorsorge werden in den entsprechenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch. Der Handelsbestand wird „mark to market“ bewertet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, von Grund und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung, erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen 15 und 50 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen 4 und 10 Jahren. Bei Investitionen in Mietobjekte entspricht die Nutzungsdauer der Vertragsdauer.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Verbuchung des Agios bzw. Disagios eigener Emissionen wird auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

Die Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Abfertigungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen inklusive verbriefter Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Kunden setzen sich gegliedert nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
bis 3 Monate	878.655.838,63	1.502.047
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	2.190.188.812,66	2.034.921
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.079.357.358,90	3.669.727
mehr als 5 Jahre	4.052.931.723,18	4.139.527

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand (ausgewiesen im Posten Aktiva 2, 3, 4, und 5) sind im Jahr 2010 Wertpapiere mit einem Nominalwert von EUR 832,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1.117,4 Mio.) fällig.

Die eigenen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an der Börse notieren, sowie eigenes Ergänzungskapital inklusive der anteiligen Zinsen werden unter dem Posten 3. „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind Forderungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 22,1 Mio. (Vorjahr: EUR 24,4 Mio.) enthalten.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ ist eine nachrangige Forderung gegenüber der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A., Italien, in Höhe von EUR 48,1 Mio. (Vorjahr: EUR 30,2 Mio.) enthalten.

Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten inklusive verbrieftete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen gegliedert nach Restlaufzeiten folgendes Bild:

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
bis 3 Monate	470.929.834,34	663.067
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1.132.620.415,50	1.136.134
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.761.778.907,66	2.931.901
mehr als 5 Jahre	5.603.753.317,52	5.850.947

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2010 EUR 523,9 Mio. (Vorjahr: EUR 547,7 Mio.) Nominalwert fällig.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 22,1 Mio. (Vorjahr: EUR 24,4 Mio.) enthalten.

B. WERTPAPIERE

In den Aktivposten „Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind insgesamt Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung) in Höhe von EUR 3.845,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4.650,0 Mio.) ausgewiesen. Davon sind börsennotiert EUR 3.807,5 Mio. (Vorjahr: EUR 4.595,1 Mio.) und nicht börsennotiert EUR 38,2 Mio. (Vorjahr: EUR 54,9 Mio.).

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 (4) BWG zwischen Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 12,2 Mio. (Vorjahr: EUR 4,9 Mio.).

Im Berichtsjahr wurden festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von EUR 13,7 Mio. (Vorjahr: EUR 288,3 Mio.) dem Anlagevermögen gewidmet. Der Übertrag erfolgte zu Buchwerten. Der gesamte Nominalwert des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 2.898,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3.777,4 Mio.), der beizulegende Zeitwert beträgt EUR 2.853,8 Mio. (Vorjahr: EUR 3.761,1 Mio.). Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gemäß § 56 (2) BWG EUR 3,5 Mio. (Vorjahr: EUR 4,9 Mio.) und gemäß § 56 (3) BWG EUR 4,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,8 Mio.), somit in Summe EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 1,1 Mio.). Dieser Unterschiedsbetrag wird unter dem Posten Nettozinsenertrag (Zinserträge) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden Finanzanlagen im Berichtsjahr außerplanmäßig in Höhe von EUR 16,7 Mio. (Vorjahr: EUR 20,7 Mio.) auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Im Finanzanlagevermögen sind andere festverzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 230,2 Mio. (Vorjahr: EUR 979,4 Mio.) enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 220,7 Mio. (Vorjahr: EUR 944,1 Mio.) sowie variabel verzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 702,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1.073,8 Mio.), die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 658,5 Mio. (Vorjahr: EUR 984,9 Mio.) ausgewiesen werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 (2) UGB ist unterblieben, da die Kursentwicklungen dieser Wertpapiere nicht auf unternehmensspezifische Faktoren wie etwa eine Bonitätsverschlechterung der Emittenten zurückzuführen sind und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann.

Im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind auch festverzinsliche jedoch nachrangige fremde Wertpapiere von anderen Kreditinstituten (anrechenbare ergänzende Eigenmittel) mit einem Buchwert von EUR 17,2 Mio. (Vorjahr: EUR 19,4 Mio.) enthalten.

Das Gesamtvolumen des Handelsbuches beträgt EUR 7,9 Mio. (Vorjahr: EUR 13,8 Mio.), bestehend aus Wertpapieren samt Zinsen in Höhe von EUR 7,9 Mio. (Vorjahr: EUR 13,8 Mio.). Der Handelsbestand wird am Bilanzstichtag „mark to market“ bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 (5) BWG beträgt EUR 0,01 Mio (Vorjahr: EUR 0,04 Mio.).

Bei der Feststellung von Marktwerten werden Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt herangezogen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Indikatoren für die Annahme eines inaktiven Marktes sind ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten, nicht vorhandene aktuelle Börsenkurse und Marktpreise, ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads sowie starke Schwankungen der verfügbaren Börsenkurse oder Marktpreise im Zeitablauf. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis auf inaktiven Märkten und dem Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 21,7 Mio. (Vorjahr: EUR 24,3 Mio.).

C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurde die EU-Filiale Bozen mit Stichtag 31.Mai 2009 zu Buchwerten in unser 100 %iges Tochterunternehmen, die Hypo Tirol Leasing Italia AG, eingebracht. Die Hypo Tirol Leasing Italia AG wurde im Zuge dessen in die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. umgewandelt. Sämtliche Anteile der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. werden von der HYPO TIROL BANK AG gehalten.

Im Zuge der Umgründung der Hypo Tirol Leasing Italia AG in die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. wurde das Eigenkapital um EUR 33,9 Mio. aufgestockt.

Anteil an verbundenen Unternehmen		Anteil in %	Eigenkapital per 31.12.2008 EUR	Jahresergebnis 31.12.2008 EUR
Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft			
HYPO TIROL LEASING GMBH	Innsbruck	100,00	7.060.758	2.209.889
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	100,00	951.349	1.659.399
HYPO TIROL INVEST GmbH	Innsbruck	100,00	45.919.490	2.220.224
Hypo Tirol Swiss AG	Zürich	100,00	711.273	32.416
ARZ Hypo-Holding GmbH	Innsbruck	99,09	344.862	155
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH	Völs	100,00	32.690	1.640

Die anderen Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Es wird auf § 241 Abs. 2 UGB verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck, besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (körperschaft- und umsatzsteuerliche Organschaft). Die Aufwendungen aus Ergebnismgemeinschaften betragen im Berichtsjahr EUR 0,5 Mio (Vorjahr: EUR 1,7 Mio.).

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 527,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1.018,4 Mio.) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 120,9 Mio. (Vorjahr: EUR 124,6 Mio.) enthalten.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 7,8 Mio. (Vorjahr: EUR 27,5 Mio.) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 2,1 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.) enthalten.

D. VERMÖGEN

Anlagenspiegel

Siehe Beilage zum Anhang.

Immaterielle Vermögensgegenstände

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

Erworbene Software wird linear auf maximal 4 Jahre abgeschrieben.

Grundstücke und Gebäude

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt zum 31.12.2009 EUR 4,3 Mio. (Vorjahr: EUR 6,6 Mio.). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen zum 31.12.2009 EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.). Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Posten „sonstige Vermögensgegenstände“ sind neben den Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 127,3 Mio. (Vorjahr: EUR 163,8 Mio.) auch die Einbuchungen der Erträge aus den Devisentermingeschäften enthalten. Diese stellen im Berichtsjahr Erträge dar, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

F. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Disagio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 28,7 Mio. (Vorjahr: EUR 37,7 Mio.) enthalten.

G. PENSIONSGESCHÄFTE

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögensgegenstände übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 65,2 Mio (Vorjahr: EUR 54,6 Mio.).

H. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Spareinlagen

In den Spareinlagen sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,4 Mio.) enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten sind Rechnungsabgrenzungen aus Devisentermin- und Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 48,8 Mio. (Vorjahr: EUR 105,9 Mio.) und Verbindlichkeiten aus offenen Rechnungen in Höhe von EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.) enthalten. Sämtliche Beträge stellen Aufwendungen dar, die erst 2010 zahlungswirksam werden.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Agio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 4,2 Mio. (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.) ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung beträgt per 31.12.2009 EUR 6,7 Mio. (Vorjahr: EUR 6,4 Mio.). Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 5,0 % p.a., eine Steigerungsrate der Aktivbezüge und Pensionszahlungen von 1,5 % sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren.

Die Rückstellung für Abfertigungen beträgt zum 31.12.2009 EUR 8,0 Mio. (Vorjahr: EUR 7,9 Mio.). Die wesentlichsten Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 5,0 % p.a., eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,5 % sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren. Der Anstieg gegenüber dem 31.12.2008 beträgt EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.).

Die sonstigen Rückstellungen enthalten unter anderem Jubiläumsgeld- und Urlaubsrückstellungen sowie Rückstellungen für Termingeschäfte. Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Zunahme der Drohverlustrückstellung für Derivate zurückzuführen.

Art der Rückstellung	Zweck	2009 in MEUR	Vorjahr in MEUR
Personalarückstellungen:	Urlaub und Jubiläumsgelder	2,7	2,9
	Sonstige	0,7	0,3
Kundengeschäft:	Drohverlustrückstellung Derivate	1,5	5,7
	Rückstellung für Kapitalsparbücher	2,8	3,0
	Sonstige	2,2	2,9

I. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

Grundkapital

Das Grundkapital besteht aus EUR 2,4 Mio. vinkulierten auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50 und belief sich somit auf EUR 18,0 Mio.

In der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 wurde beschlossen, das Grundkapital der HYPO TIROL BANK AG aus Gesellschaftsmitteln um EUR 32,0 Mio. von EUR 18,0 Mio. auf EUR 50,0 Mio. durch Umwandlung des entsprechenden Teilbetrages aus anderen Gewinnrücklagen ohne Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Weiters wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 ermächtigt, Partizipationsscheine auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand daher in Ausübung dieser Ermächtigung, Partizipationsscheine in Höhe von EUR 60,0 Mio. begeben. Von dem begebenen Partizipationskapital ist ein Nominalwert von EUR 4,2 Mio. im Eigenbestand ausgewiesen.

Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals beträgt zum 31.12.2009 analog zum Vorjahr EUR 110,0 Mio. Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals gemäß § 23 Abs. 8 BWG beträgt wie im Vorjahr EUR 190,2 Mio. Im Berichtsjahr und Vorjahr wurde kein Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital begeben. Das nachrangige Kapital hat eine Restlaufzeit von 3 bis 19 Jahren. Die Aufwendungen für Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital betragen 2009 EUR 10,4 Mio. (Vorjahr: EUR 15,0 Mio.).

Vom begebenen Ergänzungskapital bzw. nachrangigen Kapital ist ein Nominalwert von EUR 28,6 Mio. (Vorjahr: EUR 7,6 Mio.) bzw. einem Buchwert von EUR 28,6 Mio. (Vorjahr: EUR 7,5 Mio.) im Eigenbestand ausgewiesen. Die Zinsabgrenzungen vom begebenen Ergänzungskapital in Höhe von EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.) sowie die Zinsabgrenzungen vom nachrangigen Kapital in Höhe von EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR 3,1 Mio.) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufstellung nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 BWG

ISIN-Nr.	Währung	Betrag in EUR	Zinssatz	Fälligkeit	Daueremission
AT0000339684	ATS	5.087.098,39	6,00	24.07.2028	Nein
AT0000339692	ATS	5.813.826,73	5,50	30.07.2013	Ja
AT0000339858	EUR	6.000.000,00	5,28	01.06.2019	Ja
AT0000339924	EUR	15.000.000,00	variabel	15.10.2019	Ja
AT0000332226	EUR	15.000.000,00	6,50	13.09.2020	Ja
XS0132424028	EUR	20.000.000,00	variabel	23.07.2026	Ja
XS0148270050	EUR	30.000.000,00	5,75	04.06.2012	Nein
AT0000A04556	EUR	25.000.000,00	4,30	08.09.2017	Nein
XS0253271018	EUR	20.000.000,00	variabel	03.05.2017	Nein
XS0267728698	EUR	25.000.000,00	variabel	18.09.2017	Ja
XS0267413432	JPY	23.300.000,04	1,88	15.09.2016	Ja

Aufgliederung der Bewertungsreserve nach dem Posten des AV, § 43 BWG i.V.m. § 230 UGB

	Stand per 31.12.2008 EUR	AW-Abgänge im Gj. EUR	Stand per 31.12.2009 EUR
SACHANLAGEVERMÖGEN:			
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb	254.694,89	13.475,68	241.219,21
Zwischensumme Anlagenbuchhaltung	254.694,89	13.475,68	241.219,21
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbetrieb	115.251,92	0,00	115.251,92
Summe Sachanlagen	369.946,81	13.475,68	356.471,13
FINANZANLAGEN:			
Beteiligungen	219.835,32	0,00	219.835,32
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.332.972,40	0,00	4.332.972,40
Summe Finanzanlagen	4.552.807,72	0,00	4.552.807,72
G E S A M T S U M M E :	4.922.754,53	13.475,68	4.909.278,85

Posten unter der Bilanz

Die Eventualverbindlichkeiten bestehen aus EUR 255,8 Mio. (Vorjahr: EUR 237,1 Mio.) in Bürgschaften, EUR 0,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.) in Akkreditiven und EUR 51,5 Mio. (Vorjahr: EUR 92,3 Mio.) in Erfüllungsgarantien.

Die Kreditrisiken setzen sich aus Kreditzusagen in Höhe von EUR 1.149,7 Mio. (Vorjahr: 1.212,1 Mio.) und Kreditrisiken aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 3,3 Mio. (Vorjahr: EUR 3,3 Mio.) zusammen.

J. ERGÄNZENDE ANGABEN

Hypothekendarlehen gemäß Pfandbriefgesetz

Deckungsausweis zum 31.12.2009

Kategorie	verbrieftes Ver- bindlichkeiten EUR	Deckungs- darlehen EUR	+/- Über-/ Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	181.894.188,35	597.199.194,51	411.667.122,40	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbr.) eigene	181.689.100,00	795.134.646,77	609.811.764,77	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbr.) Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamtsumme	363.583.288,35	1.392.333.841,28	1.021.478.887,17	0,00

Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von EUR 1.605,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1.766,2 Mio.) und auf der Passivseite der Bankbilanz sind Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von EUR 2.690,6 Mio. (Vorjahr: EUR 2.839,0 Mio.) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Kategorie, Art des Finanzinstrumentes	Umfang		beizulegender Zeitwert		Buchwert
	Nominale	Anzahl	positiver	negativer	
zinsbezogene Produkte					
FRA	50.000.000,00	2	176.333,41	-363.974,82	0,00
<i>Futures Vorjahr</i>	<i>800.000.000,00</i>	<i>18</i>	<i>413.317,69</i>	<i>-1.578.589,52</i>	<i>0,00</i>
Optionsgeschäfte	877.840.694,41	174	10.079.706,33	-2.674.172,17	0,00
<i>Optionsgeschäfte Vorjahr</i>	<i>474.694.469,52</i>	<i>43</i>	<i>754.957,59</i>	<i>-109.855,24</i>	<i>0,00</i>
Optionen (Swaptions)	385.000.000,00	18	232.835,34	-420.042,11	0,00
<i>Optionen Vorjahr</i>	<i>220.000.000,00</i>	<i>5</i>	<i>489.796,14</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>
Swaps	10.204.730.122,75	700	311.539.962,78	-109.592.642,84	-138.028,00
<i>Swaps Vorjahr</i>	<i>10.258.829.933,25</i>	<i>659</i>	<i>273.276.710,36</i>	<i>-109.150.940,53</i>	<i>-414,00</i>
währungsbezogene Produkte					
Termingeschäfte	225.483.491,76	71	2.895.429,00	-1.354.567,00	1.540.862,00
<i>Termingeschäfte Vorjahr</i>	<i>235.943.459,13</i>	<i>192</i>	<i>5.392.175,00</i>	<i>-5.671.342,00</i>	<i>-279.167,00</i>
Optionen	0,00	0	0,00	0,00	0,00
<i>Optionen Vorjahr</i>	<i>48.907.529,14</i>	<i>24</i>	<i>632.239,10</i>	<i>-573.617,92</i>	<i>0,00</i>
substanzwertabhängige Produkte					
CDS	253.631.297,38	24	68.817,90	-2.296.478,34	-
<i>CDS Vorjahr</i>	<i>103.000.000,00</i>	<i>20</i>	<i>493.594,08</i>	<i>-7.162.344,15</i>	<i>-</i>
Optionen	-	0	0,00	0,00	0,00
<i>Optionen Vorjahr</i>	<i>-</i>	<i>13</i>	<i>395.798,60</i>	<i>-474,24</i>	<i>0,00</i>

Für die Futures - zinsabhängige bzw. substanzwertabhängige - erfolgt die Bewertung zum Marktwert im Zuge eines täglichen ‚mark to market‘. Die laufenden Wertänderungen (variation margin) werden börsetäglich in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Für Informationszwecke wurde als beizulegender Zeitwert der Börsenkurs multipliziert mit dem Kontraktvolumen angegeben. Die Aufsummierung der Nominalbeträge erfolgt bei allen Produkten vorzeichenneutral.

Die Bewertung sämtlicher Kategorien, mit Ausnahme der Futures, erfolgt anhand der Barwertmethode sowie entsprechender Optionspreismethoden. Es erfolgt eine Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den Nullkuponzinsen vom Bilanzstichtag. Es werden die Swapzinssätze in der jeweiligen Währung herangezogen. Als Kursquelle werden die Informationssysteme Telekurs bzw. Reuters verwendet. Die Volatilitäten werden über den Broker ICAP bezogen. Die Währungskurse sind die EZB-Kurse zum Bilanzstichtag.

Von den Swaps sind 588 Kontrakte als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, vornehmlich für Eigenemissionen und Schuldschein-darlehen. Diese Sicherungsgeschäfte bilden mit dem jeweiligen Grundgeschäft eine Bewertungseinheit, da sich die jeweiligen risikobehafteten Zahlungsströme in der Zukunft ausgleichen werden. Demgemäß konnte auf die Bildung einer Drohverlustrückstellung verzichtet werden. Für die negativen Marktwerte der restlichen Swaps wurde eine entsprechende Drohverlustrückstellung gebildet, wobei für die Zinssicherungsgeschäfte eine währungsbezogene Portfeuillebetrachtung herangezogen wurde.

Als Sicherheiten für derivative Finanzinstrumente wurden Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 2,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2,5 Mio.) gestellt.

Aktivierbare latente Steuern

Vom Wahlrecht, latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Betrag beträgt EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2010 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen EUR 2,1 Mio. betragen. In den folgenden fünf Jahren (2010 - 2014) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von EUR 10,9 Mio. erreichen.

Gruppenbesteuerung

Die HYPO TIROL BANK AG ist Gruppenträger einer steuerlichen Gruppe. Der Gruppenvertrag beinhaltet folgende wesentliche Bestimmungen:

Wird dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied ein positives Ergebnis iSd § 9 Abs 6 Z 1 KStG (steuerlicher Gewinn) zugerechnet, so ist das Gruppenmitglied verpflichtet, in Höhe der auf diesen Gewinn bei fiktiver Einzelveranlagung entfallenden Körperschaftsteuer eine Steuerumlage an den Gruppenträger zu entrichten. Die Steuerumlage wird vom Gruppenmitglied unabhängig davon geschuldet, ob bzw. in welcher Höhe der Gruppenträger insgesamt für das betreffende Wirtschaftsjahr und für die gesamte steuerliche Unternehmensgruppe Körperschaftsteuer schuldet oder nicht.

Wird dem Gruppenträger vom Gruppenmitglied ein negatives Ergebnis iSd § 9 Abs 6 Z 1 KStG (steuerlicher Verlust) zugerechnet, so ist der Gruppenträger verpflichtet, in Höhe der fiktiven negativen Körperschaftsteuer (Steuersatz gem. § 22 Abs 1 KStG anzuwenden auf den jeweiligen steuerlichen Verlust) eine Steuerumlage an das Gruppenmitglied zu entrichten.

Die Steuerumlage iS der Punkte II und III dieses Vertrages ist spätestens am 31. Mai jenes Jahres, das dem betreffenden Wirtschaftsjahr folgt, für das die Steuerumlage geleistet wird, zur Zahlung fällig .

Der Gruppenträger ermittelt die positiven und negativen Steuerumlagen. Das Gruppenmitglied verpflichtet sich, dem Gruppenträger alle für die richtige Besteuerung und für die richtige Ermittlung der Steuerumlage maßgeblichen Informationen und Unterlagen so rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, dass es dem Gruppenträger möglich ist, fristgerecht seine steuerlichen Pflichten, insbesondere die ordnungsgemäße Erstellung und fristgerechte Einreichung der Körperschaftsteuererklärung sowie die Entrichtung des Differenzbetrages iSd § 205 BAO vor dem 01.10. des dem Jahr des Entstehens des Abgabenspruches folgenden Jahres zu erfüllen.

Der Gruppen- und Steuerumlagevertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

Wenn die Unternehmensgruppe nicht für einen Zeitraum von zumindest 3 Jahren iSd § 9 Abs 10 erster Teilstrich KStG besteht oder das Gruppenmitglied innerhalb diesen Zeitraumes aus der Unternehmensgruppe ausscheidet, so sind die verrechneten positiven und negativen Steuerumlagen zurück zu erstatten.

Die steuerliche Ergebnisverrechnung der Gruppenmitglieder „Beteiligungs- und Finanzierungs GmbH“ und „HYPO Gastro GmbH“ für das Geschäftsjahr beträgt in Summe EUR -336,2 (Vorjahr TEUR 2.752,5).

Außerbilanzielle Geschäfte

Zu den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften zählen die unter den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten angeführten positiven Marktwerte. Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung, sofern es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, gebildet.

Weiters werden im Zuge der Kreditvergabe Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die nicht in der Bilanz aufscheinen. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien bzw. Bürgschaften, Barbesicherungen und andere sicherungsfähige Vermögenswerte. In der Offenlegung gemäß §§ 26 und 26 a BWG erfolgt die Angabe der nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewerteten Sicherheiten.

Offenlegung gemäß §§ 26 und 26a BWG

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß §§ 26 und 26a BWG in Verbindung mit der Verordnung der Finanzmarktaufsichtsbehörde zur Durchführung des Bankwesengesetzes betreffend die Veröffentlichungspflichten von Kreditinstituten (Offenlegungsverordnung) werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offen gelegt.

Unter 'www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit' findet sich unter „Offenlegung § 26 BWG“ ein entsprechender Download.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angabe hinsichtlich der Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Die sonstigen betrieblichen Erträgen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
Erträge aus der Veräußerung von Vermögenswerten	3.308.948,13	3.971
Sonstige betriebliche Erträge	3.131.386,83	3.758
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	6.440.334,96	7.729

Hinsichtlich der weiteren Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge wird die Schutzklausel gem. § 241 Abs. 2 Z 2 UGB in Anspruch genommen.

Die Provisionserträge gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

Provisionserträge aus dem	31.12.2009 EUR	31.12.2008 TEUR
Kreditgeschäft	6.156.595,62	5.116
Wertpapiergeschäft	12.817.376,02	17.216
Zahlungsverkehr	9.317.756,39	7.656
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	1.103.139,74	2.562
sonstigen Dienstleistungsgeschäft	291.276,17	529
Provisionserträge gesamt	29.686.143,94	33.079

Der Saldo der Veränderungen der un versteuerten Rücklagen im Berichtsjahr hat sich auf die Steuerbemessungsgrundlage gewinnerhöhend mit einem Betrag von EUR 0,01 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.) ausgewirkt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten wie im Vorjahr ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

IV. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Mitarbeiter

2009 waren im Jahresdurchschnitt 684 Mitarbeiter - ohne Karenz - (Vorjahr: 756) bei der HYPO TIROL BANK AG beschäftigt. Davon entfallen 684 auf Angestellte (Vorjahr: 752) und 0 auf Arbeiter (Vorjahr: 4). Die Mitarbeiterzahl (ohne Karenz) gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

	31.12.2009	31.12.2008
Angestellte vollzeitbeschäftigt	550	669
Angestellte teilzeitbeschäftigt	131	133
Angestellte - Lehrlinge	5	5
Arbeiter	0	0
Arbeitnehmer gesamt	686	807

Der Rückgang der Arbeitnehmer ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Mitarbeiter der EU-Filiale Bozen nun nicht mehr der HYPO TIROL BANK AG, sondern der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. zugezählt werden.

Vorschüsse, Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.).

Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Die Aktivbezüge der Vorstände beliefen sich auf EUR 1,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr EUR 0,5 Mio. (Vorjahr: EUR 0,5 Mio.). Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2009 EUR 0,06 Mio. (Vorjahr: EUR 0,05 Mio.). Die tatsächlichen Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,02 Mio.).

Mitglieder des Aufsichtsrates

Vorsitzender **Ing. Helmut MADER**, Innsbruck
1. Vorsitzender-Stellvertreter **Dr. Simon BRÜGGL**, Kitzbühel
2. Vorsitzender-Stellvertreter **Dr. Toni EBNER**, Aldein

weitere Mitglieder des Aufsichtsrates

Dr. Jürgen BODENSEER, Innsbruck
Dr. Siegfried DILLERSBERGER, Kufstein
Mag. Bernd GUGGENBERGER, Innsbruck
Mag. Wilfried STAUDER, Innsbruck
Dkfm. Günter ZOLLER, Innsbruck

vom Betriebsrat entsandt

Betriebsratsvorsitzender

Dr. Heinrich LECHNER, Innsbruck
Klaus FUCHS, Innsbruck
Andreas PEINTNER, Ellbögen
Peter PICHLER, Innsbruck
Ingrid WALCH, Inzing

bis 31.März 2009

ab 31.März 2009

Mitglieder des Vorstandes

Vorsitzender **Dr. Johann GRUBER**, Innsbruck
Vorstandssprecher **Werner PFEIFER**, Wattens
Vorsitzender-Stellvertreter **Dr. Günter UNTERLEITNER**, Innsbruck

bis 31.Dezember 2009

Innsbruck, den 12.03.2010

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

gez.:

Dir. Werner Pfeifer

gez.:

Dir. Dr. Günter Unterleitner

Anlagenspiegel per 31.12.2009

HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck

Angaben in Euro

	urspr. Ansch./Herst. kosten 1.1.2009	AW-Zugänge im Gj.	AW-Abgänge im Gj.	Umbuchungen im Gj.	Ansch./Herst.- kosten 31.12.2009	kumul. Abschreibung	Buchwert 31.12.2009	BW-Zugänge im Gj.	BW-Abgang im Gj.	Umbuchungen im Gj.	Buchwert 01.01.2009	Abschreibungen (Zuschreib.)im Gj
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:												
Immaterielle Verm.gegenstände	15.133.291,74	650.887,63	4.123.958,76	0,00	11.660.220,61	10.236.028,31	1.424.192,30	650.887,63	227.500,00	0,00	1.984.933,28	984.128,61
SACHANLAGEVERMÖGEN:												
Grundst./Gebäude - Eig. GB	40.710.274,68	363.251,49	2.125.796,68	0,00	38.947.729,49	14.568.261,90	24.379.467,59	363.251,49	2.125.796,68	0,00	27.087.242,77	945.229,99
Grundst./Gebäude - Sonst.	6.725.813,80	0,00	280.334,13	0,00	6.445.479,67	3.465.436,52	2.980.043,15	0,00	151.506,65	0,00	3.289.660,75	158.110,95
Betr. u. Gesch.ausst. *)	41.730.156,09	1.257.006,86	9.933.912,08	0,00	33.053.250,87	23.126.992,49	9.926.258,38	1.257.006,86	2.884.378,13	0,00	14.110.697,61	2.557.067,96
Summe Sachanlagen	89.166.244,57	1.620.258,35	12.340.042,89	0,00	78.446.460,03	41.160.690,91	37.285.769,12	1.620.258,35	5.161.681,46	0,00	44.487.601,13	3.660.408,90
Zwischensumme Anlagenbuchh.	104.299.536,31	2.271.145,98	16.464.001,65	0,00	90.106.680,64	51.396.719,22	38.709.961,42	2.271.145,98	5.389.181,46	0,00	46.472.534,41	4.644.537,51
FINANZANLAGEN:												
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	3.783.980.947,99	616.256.138,21	1.508.129.996,51	0,00	2.892.107.089,69	38.338.864,10	2.853.768.225,59	616.256.138,21	1.506.932.184,75	0,00	3.761.126.069,62	16.681.797,49
Anteile an verbundenen Unternehmen	101.437.181,01	54.021.995,94	8.102.425,00	0,00	147.356.751,95	4.224.786,35	143.131.965,60	54.021.995,94	8.102.425,00	0,00	101.437.181,01	4.224.786,35
Sonstige Beteiligungen	24.783.900,40	84.411,62	209.412,38	0,00	24.658.899,64	2.502.032,69	22.156.866,95	84.411,62	209.412,38	0,00	23.477.167,71	1.195.300,00
Zwischensumme Finanzanlagen	3.910.202.029,40	670.362.545,77	1.516.441.833,89	0,00	3.064.122.741,28	45.065.683,14	3.019.057.058,14	670.362.545,77	1.515.244.022,13	0,00	3.886.040.418,34	22.101.883,84
SUMME:	4.014.501.565,71	672.633.691,75	1.532.905.835,54	0,00	3.154.229.421,92	96.462.402,36	3.057.767.019,56	672.633.691,75	1.520.633.203,59	0,00	3.932.512.952,75	26.746.421,35

*)davon geringwertige Vermögensgegenstände gem. § 13 EStG

61.881,82 61.881,82

61.881,82

Bei den Anteilen an verbundene Unternehmen bzw. bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um Teilwertabschreibungen.

Bei den Anschaffungswerten der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ist die zeitanteilige Zu-/Abschreibung gem. § 56 (2) und (3) BWG nicht berücksichtigt.

In den Anschaffungskosten wurden die Effekte aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautende Wertpapiere in Höhe von Euro 766.340,26 (Vorjahr: 1.147.605,89) nicht berücksichtigt.

LAGEBERICHT

I. VOLKSWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Auch das Jahr 2009 wird in die Börsengeschichte eingehen, glücklicherweise aus einem anderen Grund als 2008. Nach einem sehr schlechten Jahresbeginn mit zweistelligen Kursverlusten innerhalb der ersten beiden Monate setzte eine markante Wende ein, die uns über den Rest des Jahres begleitete und den Aktienmärkten ein Plus von über 28 % bescherte.

Zweifelsohne haben die staatlichen Konjunktur-Fördermaßnahmen ihre Wirkung gezeigt. Dies wurde durch die robusten Wachstumswahlen des Brutto-Inlandproduktes (BIP) für das dritte Quartal 2009 belegt, nachdem die vorherigen Quartalsdaten eine tiefe Rezession in den hoch entwickelten Wirtschaftsräumen anzeigten. Allerdings ist das globale Finanzsystem nach wie vor von einer hohen Krisenanfälligkeit gekennzeichnet, wie die Schockwelle zu Jahresende nach den Zahlungsschwierigkeiten Dubais gezeigt hat. Eine Beendigung der Niedrigzinspolitik durch die Notenbanken und eine baldige Rückführung der staatlichen Unterstützung der Wirtschaft dürfte sich unter den gegebenen Umständen wesentlich schwieriger gestalten, als bislang angenommen. Allerdings wurden die Konsensschätzungen für das Wirtschaftswachstum im Jahr 2010 in jüngster Zeit deutlich nach oben revidiert. Im zweiten Quartal 2009 beliefen sich diese für den Euroraum noch auf 1,2 %, während sie nun bei rund 2,4 % liegen.

Marktrückblick 2009 – starke Erholung an den Finanzmärkten

Die im Jahresverlauf stetig zunehmende Zuversicht und die Suche nach einer attraktiven Rendite verhalf insbesondere Aktien und Rohstoffen zu einer überdurchschnittlich guten Wertentwicklung. Auch vergleichsweise sichere Staatsanleihen in Euro erreichten ein ansehnliches Ergebnis von knapp 5 % p.a. Anleger, die am Geldmarkt veranlagt waren hatten das Nachsehen. Diese Anlageklasse konnte aufgrund der niedrigen Geldmarktzinsen lediglich einen bescheidenen Wertzuwachs von 1,33% verbuchen. Extreme Kursschwankungen und teilweise richtungslose Handelsperioden waren Ausdruck von weiterhin bestehender Unsicherheit und Skepsis unter den Anlegern. Fundamental gab es ja nicht wenige Gründe, um misstrauisch zu sein. Viele private aber auch institutionelle Investoren blieben daher dem Aktienmarkt fern und verpassten die spektakuläre Aufholjagd an den Börsen. Innerhalb der Aktienmärkte erzielten die Regionen Asien/Pazifik bzw. die Schwellenländer die höchsten Kurszuwächse. Hauptverantwortlich dafür war das robuste Wirtschaftswachstum, das selbst in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise gestützt vom immer stärker werdenden Inlandskonsum positive Wachstumsraten aufwies. Der Rückfall in die Deflation und die ausufernde Staatsverschuldung machten hingegen Japan schwer zu schaffen, weshalb der Aktienmarkt über das Gesamtjahr kaum zulegen konnte.

Die Entwicklung an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten wurde hauptsächlich von den sinkenden Geldmarktzinsen und sich abwechselnden Deflations- und Inflations Sorgen dominiert. Diese ließen die Rendite von zehnjährigen Staatsanleihen zwischen 2,90 % und 3,70 % seitwärts pendeln, während die Geldmarktsätze (gemessen am 3-Monats-Euribor) angesichts der weiterhin expansiven Geldpolitik der Notenbanken und der hohen Liquidität am Markt beständig nach unten tendierten.

Staatsanleihen in Euro profitierten von der steiler gewordenen Zinskurve. Die vergleichsweise riskanteren Anleihe segmente profitierten von der starken Nachfrage der Investoren aufgrund der gestiegenen Risikobereitschaft. Dies ließ die Risikoprämien (credit spreads) sinken und führte bei High-Yield Anleihen oder Anleihen von Schwellenländern zu deutlichen Wertzuwächsen von bis zu 76 %. Staatsanleihen in USD litten hingegen unter dem sich abschwächenden US-Dollar und verbuchten eine negative Wertentwicklung.

Neben dem US-Dollar verlor auch der japanische Yen zum Euro an Wert. In jüngster Zeit konnte allerdings die amerikanische Währung etwas an Terrain gutmachen, als die Diskussion um die hohe Verschuldung von Ländern wie Griechenland und Spanien den Euro unter Druck setzten. Das Britische Pfund konnte sich hingegen im laufenden Jahr gut gegenüber dem Euro behaupten.

Ausblick 2010 – 3 mögliche Szenarien

Die Kernfrage lautet derzeit: Ist der jüngste Konjunkturaufschwung nachhaltig (können wir auch in den kommenden Quartalen einen deutlichen Zuwachs der Wirtschaftsleistung erwarten) oder werden die kommenden Wirtschaftsdaten wieder für Ernüchterung sorgen? Der immer stärker werdende Druck auf die öffentlichen Haushalte (Thema Staatsverschuldung – das Budgetdefizit der USA erreicht mit über 10 % der Wirtschaftsleistung eine neue Dimension, aber auch Europa leidet unter der steigenden Schuldenlast) lässt uns vorsichtig in die Zukunft blicken. Denn es ist fraglich, ob der Privatkonsum angesichts der steigenden Arbeitslosigkeit den zu erwartenden Nachfragerückgang des Staates ausgleichen kann. Mit ziemlicher Sicherheit wird das Jahr 2010 von der Diskussion über die teils dramatisch steigende Verschuldung und Bonitätsverschlechterungen einzelner Länder geprägt sein.

Depression – Wahrscheinlichkeit unter 10 %

Bei diesem Szenario müsste eine Preisspirale nach unten in Schwung kommen, die sowohl Löhne als auch Produktpreise negativ betreffen würde und in der Folge zu einem längerfristigen Einbruch der Wirtschaftsleistung führen würde. Wenngleich die Möglichkeit besteht, dass nach dem Auslaufen der zahlreichen Konjunkturpakete oder einem zu frühen Anheben der Leitzinsen es zu einem Rückfall in die Rezession kommt, so halten wir dieses Szenario jedoch für unwahrscheinlich.

Hohe Inflation – Wahrscheinlichkeit unter 35 %

Bei diesem Szenario gelingt es den Notenbanken nicht, rechtzeitig den Ausstieg aus der Niedrigzinspolitik und der exzessiven Liquiditätsversorgung des internationalen Finanzsystems vorzunehmen. Auf kurze Frist erscheint uns dieses Szenario als wenig wahrscheinlich, da die Kapazitätsauslastung trotz zuletzt positiver Signale aus der Industrie immer noch auf einem sehr tiefen

Niveau liegt. Auch machen sich die Notenbanken bereits seit einigen Monaten Gedanken über eine mögliche „exit“-Strategie, sobald es die wirtschaftliche Lage zulässt. Ein verspätetes Reagieren bei einem stärker als erwarteten Wachstum könnte allerdings zu einem Anstieg der Inflation in den kommenden Jahren führen. Ein Argument wäre auch jenes der staatlichen Entschuldung: Ein hoch verschuldeter Staat kann die Schuldenlast durch Inflationierung seiner Währung reduzieren.

Unser Basisszenario: Schwaches Wachstum mit moderater Inflation – Wahrscheinlichkeit über 55 %

Gemäß Berechnung von Eurostat ist die Euro-Wirtschaft im dritten Quartal um 0,4 % gegenüber dem zweiten Vierteljahr gewachsen. Das bedeutet, dass zur Jahresmitte die schwerste Rezession seit den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu Ende gegangen ist.

3 Faktoren trugen zur Konjunkturerholung bei:

- Das nach der Pleite der Investmentbank Lehman Brothers verlorengegangene Vertrauen in die Wirtschaft ist zurückgekehrt. Die Unternehmen haben begonnen, die Lager wieder aufzufüllen und die abrupt gestoppten Investitionen wieder aufzunehmen.
- Die globale Nachfrage hat sich wieder erholt, was vornehmlich auf die vergleichsweise gute Entwicklung in vielen Schwellenländern zurückzuführen ist.
- Die in vielen Ländern ergriffenen Konjunkturprogramme und diverse Maßnahmen zur Stärkung des Konsums, wie die Abwrackprämien für alte Autos, haben Wirkung gezeigt.

Im Jahresvergleich beträgt der Rückgang der Wirtschaftsleistung immer noch beträchtliche 4,1 % und es wird wohl zumindest zwei Jahre dauern, bis die Euro-Wirtschaft wieder so viel produziert wie Anfang 2008. Wir erwarten auch, dass der Aufschwung viel gedämpfter ausfallen wird als nach früheren Rezessionen.

Auswirkungen auf Geld- und Kapitalmärkte sowie Aktien

Im Jahr 2010 wird die Europäische Zentralbank die bis dato unbeschränkte Geldversorgung des Finanzsystems Schritt für Schritt zurückfahren. Wir gehen davon aus, dass die Leitzinsen frühestens ab Mitte 2010 erhöht werden, da der Wirtschaftsaufschwung noch sehr fragil ist.

Durch diese Maßnahmen wird die derzeit im Überfluss vorhandene Liquidität an den Kapitalmärkten schrittweise reduziert. Schließlich sind die Notenbanken besorgt, dass die Liquidität zu wenig zur Ausweitung des Kreditgeschäfts genutzt wird und mittelfristig eine überbordende Inflation zur Folge haben könnte. Wir sehen allerdings für 2010 keine Inflationsgefahr. Wenig ausgelastete Kapazitäten und ein geringer Lohndruck sprechen gegen Preissteigerungen, was sich an der rückläufigen Kerninflationsrate (ohne Energie und Lebensmittel) zeigt. Energiepreisanstiege sind zwar möglich, dürften aber angesichts des gedämpften Konjunkturaufschwunges über die nächsten Quartale nicht zu einem Inflationsproblem führen. Sollte jedoch die ansteigende Verschuldung vieler Staaten noch mehr in das Rampenlicht treten, so besteht das Risiko stärker ansteigender Renditen. Dies hätte Kursverluste speziell bei langlaufenden Anleihen zur Folge.

Die anhaltende Niedrigzinspolitik stellt eine wichtige Stütze für die Aktienmärkte dar. Auch fielen die veröffentlichten Unternehmensergebnisse für das 3. Quartal - insbesondere in den USA - besser als erwartet aus. Wir gehen allerdings davon aus, dass die höheren Gewinne zu einem Großteil auf kurzfristige Kostensenkungs- und Rationalisierungsmaßnahmen zurückzuführen sind. Für eine nachhaltige Gewinnsteigerung ist jedoch eine starke Nachfrage von privater bzw. auch staatlicher Seite wesentlich. Nach den hohen Kursgewinnen im Jahr 2009 haben die Märkte jedoch schon sehr viel Positives vorweggenommen, weshalb die Gefahr von Kursrückschlägen steigt. Auch muss nach dem Rückgang der Volatilität künftig wieder mit höheren Kursschwankungen gerechnet werden. Als unterstützenden Faktor sehen wir, dass viele Marktteilnehmer von den Kursanstiegen seit März 2009 nicht profitiert haben, da sie kaum oder gar nicht (mehr) investiert waren und daher Rückschläge zum Aufbau ihrer Aktienquote nützen könnten.

Bei unserem Basisszenario gehen wir davon aus, dass sich der gegenwärtige Trend zur Normalisierung an den Finanzmärkten fortsetzen wird. Natürlich können wir die erfreuliche Börsenentwicklung der letzten neun Monate nicht einfach in die Zukunft fortschreiben. Wir erwarten uns eine selektivere Kapitalmarktentwicklung als im Jahr 2009.

II. WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN UNSEREN MARKTGEBIETEN

Das Krisenjahr 2009 hat auch in den Eckdaten zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Marktgebiete deutliche Spuren hinterlassen. Sowohl Österreich als auch Italien und Deutschland waren mit einem deutlichen Rückgang der Wirtschaftsleistung - verbunden mit steigenden Arbeitslosenquoten und sinkenden Inflationsraten - konfrontiert. Wie die nachstehende Übersicht zeigt, waren die einzelnen Teilmärkte jedoch in unterschiedlicher Intensität vom wirtschaftlichen Abschwung betroffen. So geht aus den Regionalstatistiken hervor, dass unsere Marktgebiete Tirol und Südtirol – gemessen an den jeweiligen gesamtstaatlichen Referenzwerten - das vergangene Jahr vergleichsweise gut bewältigt haben.

Österreich – deutlicher Wirtschaftsabschwung bei geringer Inflation

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt ging 2009 um 3,7 % zurück, nachdem es im Jahr davor noch um 1,8% gewachsen war. Die schwache Konjunktur wirkte sich spürbar auf die Entwicklung der Verbraucherpreise und der Beschäftigung aus: Die Inflationsrate sank auf 0,5 % ab, bedingt vor allem durch die niedrigen Energie- und Rohstoffpreise. Dieser Entspannung auf der Seite

des Preisaufrichts stand eine zunehmende Anspannung der Situation am Arbeitsmarkt gegenüber, wo eine Zunahme der Arbeitslosenrate auf 4,7 % (nach EU-Berechnungsmethode) zu verzeichnen war.

Bundesland Tirol – ein schwieriges Jahr gut gemeistert

Auch in Tirol war das Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik im Jahr 2009 deutlich spürbar, allerdings weniger stark ausgeprägt als im Bundesschnitt. Die Tiroler Wirtschaftsleistung ging um 3 % zurück, die Arbeitslosenquote blieb aber trotz des Anstiegs auf 3,3 % (nach EU-Berechnungsmethode) weiterhin deutlich unter dem gesamtösterreichischen Vergleichswert. Hinsichtlich der Verbraucherpreise zeigte sich auch in Tirol ein Absinken der Inflationsrate auf 0,5 %.

Italien – starker BIP-Rückgang und steigende Arbeitslosigkeit

Nachdem Italien bereits 2008 eine leicht negative BIP-Entwicklung hinnehmen musste, ging die Wirtschaftsleistung 2009 noch stärker zurück. Die Wirtschaft schrumpfte um 4,7 %, bedingt vor allem durch den Einbruch in den exportorientierten Branchen und den Rückgang der Investitionstätigkeit. Der Abschwung führte zu einem Anstieg der Arbeitslosenrate auf 8 % (nach EU-Berechnungsmethode). Gleichzeitig sank die Inflationsrate auf 0,7 %.

Südtirol – von der Krise nur gestreift

Die volkswirtschaftlichen Eckdaten 2009 für Südtirol zeigen, dass sich die Wirtschaftskrise in dieser Region nur moderat ausgewirkt hat, insbesondere im Vergleich mit der Entwicklung der gesamtitalienischen Wirtschaft. Zum einen erreichte Südtirol eine Ausweitung der Wirtschaftsleistung – die Wachstumsrate lag bei 0,3 % - zum anderen blieb die Arbeitslosenquote mit 2,3% (nach EU-Berechnungsmethode) auf niedrigem Niveau und damit weit unter dem italienischen Durchschnitt. Hinsichtlich der Preisentwicklung zeigte sich in Südtirol ein starker Rückgang der Inflationsrate im Vergleich zum Vorjahr: sie sank von 3,9 % auf unter 1 %.

Deutschland – von weltweiter Konjunkturschwäche hart getroffen

Die deutsche Wirtschaft bekam die Schwäche der Weltkonjunktur stark zu spüren – das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 %. Während die Inflationsrate mit 0,3 % einen sehr niedrigen Stand erreichte, verharrte die Arbeitslosigkeit mit 7,6 % auf hohem Niveau.

Ausblick 2010 für unsere Marktgebiete – langsame konjunkturelle Erholung

Die Wirtschafts-Prognosen für 2010 zeichnen für unsere Marktgebiete ein verhalten optimistisches Bild. Es wird durchgehend davon ausgegangen, dass die Talsohle der Wirtschaftskrise durchschritten ist und eine Phase langsamen, verhaltenen Aufschwungs folgen dürfte. Die erwartete leichte Aufhellung der Konjunktur spiegelt sich in erster Linie in den Prognosen der Wirtschaftsleistung der einzelnen Ländern wider. Dabei werden durchwegs positive, wenn auch moderate Wachstumsraten angenommen: +1,3 % für Österreich, +0,8 % für Italien und +1,4 % für Deutschland. Die regionalen Prognosen für unsere Marktgebiete gehen von Wachstumsraten im jeweiligen Bundesschnitt aus: so wird für Tirol ein Anstieg der Wirtschaftsleistung zwischen 1,0% und 1,5% erwartet, für Südtirol ist ein Wachstum zwischen +0,5 % und 0,8 % prognostiziert. Trotz der leicht positiven Wachstumsaussichten wird generell mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit gerechnet, da sich die wirtschaftliche Erholung erst zeitverzögert auf den Arbeitsmarkt auswirken dürfte. Im Hinblick auf die Entwicklung der Verbraucherpreise ist aufgrund der nur mäßigen konjunkturellen Belebung von nach wie vor geringen Inflationsraten auszugehen. Somit ergibt sich in Summe eine vorsichtig positive Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung, die seitens der Forschungsinstitute jedoch um den Hinweis auf die hohe Prognoseunsicherheit ergänzt wird.

III. BILANZENTWICKLUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die EU-Filiale Bozen mit Stichtag 31. Mai 2009 zu Buchwerten in unser 100-%iges Tochterunternehmen, die Hypo Tirol Leasing Italia AG, eingebracht. Die Hypo Tirol Leasing Italia AG wurde im Zuge dessen in die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. umgewandelt. Sämtliche Anteile der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. werden von der HYPO TIROL BANK AG gehalten.

In den einzelnen Bilanzposten zeigen sich diese Umgründungsmaßnahmen vorwiegend in einem Rückgang der Forderungen an Kunden, da der Forderungsbestand unserer vormaligen EU-Filiale Bozen nunmehr nicht mehr in unseren Büchern gezeigt wird. Gleichzeitig ist ein Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute zu verzeichnen, da die Refinanzierung der Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. über die HYPO TIROL BANK AG erfolgt. Auf die Bilanzsumme insgesamt ist daher aus der Umgründung kein wesentlicher Einfluss erkennbar.

Die Abnahme der Bilanzsumme spiegelt vielmehr unsere Konsolidierungsstrategie im Wertpapierbereich wider. Wobei die Bestandsreduktion an Wertpapieren vorwiegend auf planmäßige Tilgungen von Schuldverschreibungen zurückzuführen ist. Die Bilanzsumme der HYPO TIROL BANK AG reduzierte sich daher im vergangenen Geschäftsjahr um 877,6 Mio. auf EUR 11.993,0 Mio. (Vorjahr: EUR 12.870,6 Mio.).

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31.12.2009 EUR 1.622,2 Mio. (Vorjahr: EUR 622,7 Mio.) Die Veränderung in Höhe von EUR 999,5 Mio. resultiert - wie eingangs erwähnt - hauptsächlich aus der Umgründung in Zusammenhang mit unserer EU-Filiale Bozen.

Wertpapiernostro

Der Buchwert der Wertpapierbestände verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 750,2 Mio. auf EUR 4.021,7 Mio. (Vorjahr: EUR 4.771,9 Mio.). Der Anteil des Wertpapiernostros an der Bilanzsumme beläuft sich somit in 2009 auf 33,53 % (Vorjahr: 37,10 %).

Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen reduzierten sich um EUR 1.072,0 Mio. auf EUR 5.885,0 Mio. (Vorjahr: 6.957,0 Mio.). Zum überwiegenden Teil spiegelt dies die Einbringung der EU-Filiale Bozen in die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. wider. Vor dem Hintergrund der angespannten Wirtschaftslage waren zusätzlich leichte Rückgänge im Kundengeschäft, insbesondere in den Bereichen Industrie, Gewerbe, Handel sowie im Bereich Wohnbau, zu verzeichnen.

Demgegenüber konnte das Pfand- und Kommunalbriefdeckungsgeschäft auch heuer wieder um EUR 229,3 Mio. bzw. 19,72 % ausgeweitet werden. Zum Bilanzstichtag zeigt sich ein Buchwert der Deckungsdarlehen in Höhe von EUR 1.392,3 Mio. (Vorjahr: EUR 1.163,0 Mio.). Der Anteil des Deckungsgeschäftes an der Bilanzsumme beläuft sich somit nunmehr auf 11,61 %.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich insgesamt um EUR 40,4 Mio. erhöht. Die Zunahme zeigt hauptsächlich die im Zuge der Umgründung der Hypo Tirol Leasing Italia AG in die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A. durchgeführte Aufstockung des Eigenkapitals um rund EUR 33,9 Mio. Der Bilanzwert beider Posten beträgt zum Bilanzstichtag EUR 165,3 Mio. (Vorjahr: EUR 124,9 Mio.).

Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte

Die Veränderung der eigengenutzten Grundstücke und Bauten in Höhe von EUR 2,7 Mio. resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf einer Liegenschaft. Die Zugänge der Betriebs- und Geschäftsausstattungen von insgesamt EUR 1,3 Mio. betreffen vorwiegend Anschaffungen von Einrichtungen, Maschinen und sonstigen Anlagen. Die Abgänge sind größtenteils auf die Umgründung hinsichtlich der EU-Filiale Bozen zurückzuführen.

Die Abschreibungen betragen im Berichtsjahr EUR 1,1 Mio. (Vorjahr: EUR 1,2 Mio.) für Gebäude sowie EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 3,0 Mio.) für die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betragen zum Bilanzstichtag EUR 761,9 Mio. (Vorjahr: EUR 521,4 Mio.) und haben sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 240,5 Mio. erhöht. Der Anstieg resultiert vorwiegend aus der Zunahme von Barsicherheiten, sogenannten Cash Collaterals, die zur Absicherung von Kontrahentenausfallsrisiken für Derivate gehalten werden. Die Barsicherheiten für Derivate betragen zum Bilanzstichtag EUR 259,5 Mio. (Vorjahr: EUR 131,5 Mio.).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Primäreinlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um EUR 540,6 Mio. zurückgegangen, wobei die Spareinlagen um EUR 150,7 Mio. und die Sicht- und Termineinlagen um EUR 389,9 Mio. abnahmen.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch einen Absatz von EUR 284,3 Mio. (Vorjahr: EUR 225,7 Mio.) und gleichzeitigen Rückflüssen von EUR 851,5 Mio. (Vorjahr: EUR 606,7 Mio.) verringerte sich der Stand der begebenen Schuldverschreibungen um rund 7,05 %. Der Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten beläuft sich zum 31.12.2009 daher auf EUR 7.473,9 Mio. (Vorjahr: EUR 8.041,1).

KAPITALAUSSTATTUNG

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz haben sich gegenüber dem 31.12.2008 um EUR 46,9 Mio. erhöht und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31.12.2009 EUR 653,0 Mio. (Vorjahr: EUR 606,1 Mio.). Die Eigenmittellquote beträgt zum Bilanzstichtag 12,50 % (Vorjahr: 11,00 %). Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit die Eigenmittelvorschriften des Bankwesengesetzes. Der Eigenmittelüberschuss beträgt EUR 235,0 Mio. (Vorjahr: EUR 145,7 Mio.). Zur Stärkung des Grundkapitals und der Eigenmittel wurde in der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 beschlossen, das Grundkapital der HYPO TIROL BANG AG aus Gesellschaftsmitteln um EUR 32.000.000,00 von EUR 18.000.000,00 auf EUR 50.000.000,00 durch Umwandlung des entsprechenden Teilbetrages aus anderen Gewinnrücklagen ohne Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen. Weiters wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 08. Juli 2009 ermächtigt, Partizipations-scheine auszugeben. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Vorstand daher in Ausübung dieser Ermächtigung, Partizipations-scheine in Höhe von EUR 60.000.000,00 begeben. Von dem begebenen Partizipationskapital ist ein Nominalwert von EUR 4.200.000,00 im Eigenbestand ausgewiesen.

Das Kernkapital beträgt somit zum Bilanzstichtag EUR 396,1 Mio. (Vorjahr: EUR 336,3 Mio.). Die ergänzenden Eigenmittel unter Berücksichtigung der Abzugsposten gemäß BWG betragen EUR 251,3 Mio. (Vorjahr: EUR 269,8 Mio.). Darin ist Ergänzungskapital mit einem Nominalwert von EUR 82,0 Mio., sowie nachrangiges Kapital mit einem anrechenbaren Wert von EUR 169,3 Mio. enthalten. Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 7,58 % (Vorjahr: 5,84 %).

ERFOLGSENTWICKLUNG

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Nettozinsertrag um 74,13 % bzw. um EUR 42,4 Mio. auf EUR 99,6 Mio. (Vorjahr: EUR 57,2 Mio.) gesteigert werden. Dieses positive Zinsergebnis führte insgesamt zu einem Anstieg des Betriebsertrages um EUR 28,4 Mio. auf EUR 149,0 Mio. (Vorjahr: EUR 120,6 Mio.). Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes konnte sogar ein Provisionsüberschuss in Höhe von EUR 23,7 Mio. erzielt werden. Dieser lag damit lediglich um EUR 1,4 unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: EUR 25,1 Mio.).

Der Personalaufwand beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 47,6 Mio. (Vorjahr: EUR 47,3 Mio.). Gesunkene Mitarbeiterzahlen, insbesondere durch die Einbringung der Mitarbeiter der vormaligen EU-Filiale Bozen in die Hypo Tirol Bank Italia S.p.A führten zu einer Abnahme der Personalaufwendungen. Der Einfluss des niedrigen Zinsniveaus auf die Berechnung der Personalrückstellung bewirkte jedoch einen deutlichen Anstieg dieser Rückstellungen, wodurch insgesamt der Personalaufwand gegenüber dem Vorjahr nicht verringert werden konnte. Demgegenüber gelang es jedoch durch das Ausschöpfen von Einsparungspotentialen den Sachaufwand um EUR 2,9 Mio. auf EUR 25,5 zu reduzieren (Vorjahr: EUR 28,4 Mio.).

Das Betriebsergebnis beträgt somit im Jahr 2009 EUR 70,0 Mio. und zeigt einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um EUR 32,7 Mio. (Vorjahr: 37,3 Mio.).

Im Bereich der Risikokosten sind die Nettopositionen der Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der Wertberichtigungen aus Finanzanlagen und Beteiligungen gegenüber dem Vorjahr auf EUR 61,4 Mio. (Vorjahr: EUR 33,0 Mio.) gestiegen. Hier spiegelt sich die angespannte Lage der Realwirtschaft im vergangenen Geschäftsjahr wider. Während der Abwertungsbedarf für Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens teilweise zurückgingen, erhöhten sich die Risikokosten für Forderungen an Kunden merklich. Zusätzlich belastete ein Betrugsfall in Deutschland das Ergebnis deutlich.

Im Geschäftsjahr 2009 zeigt sich somit ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von EUR 8,6 Mio. und bedeutet eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr (Vorjahr: EUR 4,3 Mio.).

Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt EUR 7,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.).

IV. FINANZRISIKEN UND RISIKOMANAGEMENT

1. Einleitung

Das Risikomanagement der HYPO TIROL BANK AG wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen.

Im Jahr 2009 wurden keine methodischen Änderungen in den im Risikobericht vorliegenden Berechnungen vorgenommen. Szenarien wurden erweitert und verfeinert.

2. Risikomanagement: Grundsätze und Organisation

2.1. Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement. Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dient ein regelmäßiger Kontrollprozess der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Stabsstelle Konzernrisikomanagement entwickelt und durchgeführt. In besonderer Weise wird das Risikomanagement durch die Einrichtung eigens dafür geschaffener Kreise zur Entscheidungsvorbereitung für den Vorstand („Komitees“) organisatorisch berücksichtigt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Konzernrisikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme. Die Abteilung ist direkt dem Vorstand unterstellt.

2.2. Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (z. B.: Value at Risk Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“).

- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

2.3. Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Wir überarbeiten jährlich die Gesamtrisikostategie sowie deren Methoden.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

2.4. Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Gesamtrisikostategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Änderungen der Gesamtrisikostategie werden in nachvollziehbarer Weise dokumentiert.
- Zu wesentlichen Inhalten des Risikomanagements wird eine Dokumentation angelegt (Risikohandbuch) und den Mitarbeiter/-innen zugänglich gemacht. Es unterstützt somit bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Konzernrisikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßig stattfindende Gremien/Komitees zum Thema Risikomanagement. Als Kern dieser Organisation wurde ein „Konzernrisikokomitee“ eingerichtet, dem der Gesamtvorstand und alle wesentlichen - mit dem Risikomanagement befassten - Verantwortlichen angehören.

2.5. Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies aus Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

3. Risiko-Bereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. Das heißt wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/„Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen - insbesondere aufsichtsrechtlicher Art - halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenskonflikte - sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten - vermieden werden.

4. Risiko-Steuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Konzernrisikomanagement jährlich eine Gesamtrisikostategie. Diese besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Limite - sowohl für die Risikotragfähigkeit als auch für Konzentrationsrisiken - definiert werden.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Konzernrisikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel - das heißt bei Erreichung einer Frühwarnstufe - wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden um zurück in den grünen Bereich zu kommen und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel - das heißt bei Überschreiten eines definierten Limits - gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikode-

ckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können.

Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Tier 1 und Tier 2 Kapital zusammensetzen.

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt und die regulatorischen Eigenmittel zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt sind.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber. Die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger. Sie ist ebenfalls die Voraussetzung für ein gutes Rating.

5. Risikotragfähigkeit

Die Methodik zur Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Kreditrisiko orientiert sich am IRB-Ansatz von Basel II. Obligo, Besicherung und Rating eines Schuldners sind dabei die Hauptkriterien zur Berechnung des Credit Value at Risk. Die Berechnung des ökonomischen Kapitals für das Marktrisiko erfolgt nach der Methodik des historischen Value at Risk. Das ökonomische Kapital für Operationelle Risiken wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 390 % abgeleitet.

Die Messgröße Value at Risk ermöglicht den Vergleich und die Aggregation der einzelnen Risikoarten. Zugleich hat der Vorstand die Verlustobergrenze für die Übernahme aller Risiken aus typischer Geschäftstätigkeit durch die Limitierung an der Risikodeckungsmasse ausgerichtet.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ermitteln wir das Bankrisiko mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 1 Jahr. Als Haltedauer für das Marktrisiko wurden 22 Tage gewählt, da das Risiko tourlich überwacht wird, sowie zeitnah gegengesteuert werden kann.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß § 23 (14) BWG zusammen. Stille Reserven werden nicht berücksichtigt. Die Risiken für die AG gegenüber ihrer Leasing Töchter sowie der Hypo Tirol Bank Italien werden mit den Kreditrisiken in den Töchtern berücksichtigt.

Ökonomisches Kapital in Tsd. €	31.12.2009	In %	31.12.2008	In %	Konfidenz- niveau	Tage- Haltedauer
Kreditrisiko	213.255	32,99 %	217.889	35,94 %	99,90%	250
Marktrisiko	25.695	3,98 %	39.044	6,44 %	99,90%	22
Operationelles Risiko	19.165	2,96 %	18.691	3,08 %	99,90%	250
Risiko in konzernstrategischen Beteiligungen	140.988	21,81 %	180.677	29,81 %	99,90%	250
Ökonomisches Risiko Gesamt	399.103	61,74 %	456.300	75,39 %		
Risikodeckungsmasse	646.277	100,00 %	606.096	100,00 %		
Risikopuffer	247.374	38,26 %	149.796	24,24 %		

Das Kreditrisiko ging im Berichtsjahr leicht zurück. Dies ist zurückzuführen auf die Reduktion des Aktivvolumens sowie der verstärkten Hereinnahme von Sicherheiten. Hinsichtlich Marktrisiko macht sich die Beruhigung an den Märkten bemerkbar. Zudem wurde sowohl das Zinsänderungsrisiko als auch das Wertpapierkursrisiko systematisch reduziert. Der Rückgang bei den Immobilien und Beteiligungen ist auf die genauere Berechnungsmethodik zurückzuführen.

6. Stresstests

6.1. 200 Basispunkte Zinsschock

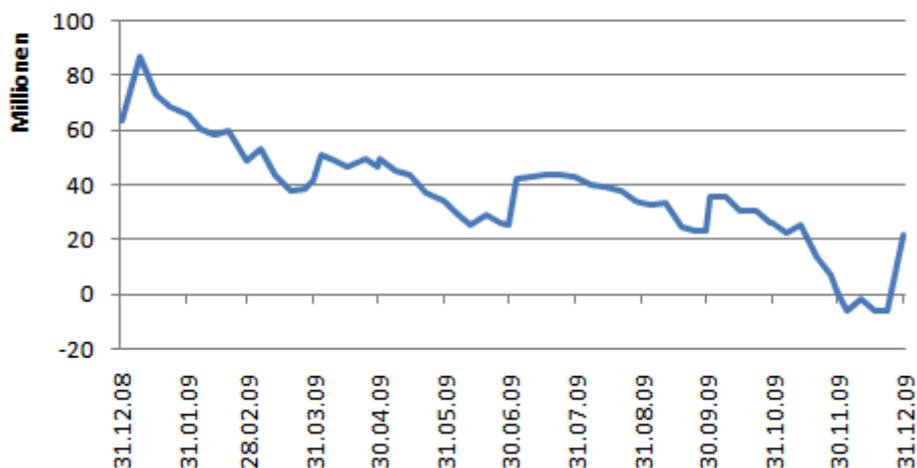
Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer 200 Basispunkte Auf- bzw. Abwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Die gesamte Barwertveränderung unter dem Schock schwankte 2009 um einen Mittelwert von EUR 35,9 Millionen mit einem Maximum von EUR 87 Millionen und einem Minimum EUR 0 Millionen. Zum Jahresende ist der Risikowert stark gesunken. Grund dafür waren unter anderem Verkäufe aus dem Wertpapier Nostro.

Damit lag das Ergebnis dieses Stresstests im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

Darstellung in Tsd. €	31.12.2009 *	31.12.2008
200 BP Zinsschock	22.051	100.383
Jahres Mittelwert	36.321	102.550
Jahres Maximum	87.031	120.106
Jahres Minimum	-	79.637
Limitauslastung Stichtag	23,6%	77,7%
Limitauslastung Jahres Mittelwert	31,9%	79,6%

* Anmerkung: Im Jahr 2009 wurde die Berechnung des 200 BP Zinsschocks weiterentwickelt: Es wurde auf eine einheitliche Datenbasis mit der Meldung Zinsrisikostatistik umgestellt.

Entwicklung plus 200 BP Zinsschock



Neben dem 200 Basispunkte Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie z. B. Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

6.2. Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf das Eigenkapital zeigt folgendes Ergebnis:

(in Tsd. EUR)	GuV-Auswirkung	Eigenkapital-Auswirkung
Zinsänderungsrisiko (+ 40 BP Shift)	-2.755	-8.327
Aktienkursrisiko (- 10% Equities down)	-786	-4.428
Creditspread-Ausweitung	1.099	-6.536
Fremdwährungsrisiko	-115	0

6.3. Stresstest für Immobiliensicherheiten

Im Kontext eines Stresstests für Immobiliensicherheiten überprüfen wir, wie sich ein Preisverfall bei Immobilien auf den Wert der Immobiliensicherheiten auswirkt und wie hoch die Ergebniswirkung (EGT) ist bzw. die Auswirkungen auf die Kernkapitalquote. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung eines Immobilienpreisverfalls in unserer Risikotragfähigkeit (laufendes Ergebnis) aufgefangen werden kann.

6.4. Stresstest Immobilien

In diesem Stresstest wird von einer Verminderung des Wertes der eigenen Immobilien der HYPO TIROL BANK AG ausgegangen. Berechnet wird die Auswirkung auf das EGT sowie die Kernkapitalquote. Das Ergebnis zeigt, dass auch im Stressfall der Verlust durch unsere Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

6.5. Fremdwährungsstresstest

Beim Fremdwährungsstresstest testen wir die Auswirkungen auf das Kreditportfolio im Kundengeschäft nach Unterstellung einer Stresssituation (Aufwertung der Fremdwährung gegenüber dem Euro) auf die Fremdwährungen.

Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung höher ist als bei einem Immobilienpreisverfall, aber in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann.

6.6. Stresstest Ausfall hohes Engagement

Beim Stresstest Ausfall hohes Engagement wird davon ausgegangen, dass genau ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird nun quartalsweise durchgeführt und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

7. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

7.1. Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallsrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren.

7.2. Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die Erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallswahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils und der Laufzeit die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) - Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der Unerwarteten Verluste erfolgt über den Credit Value at Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit Value at Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB Basisansatz orientiert und einzelne Annahmen aus dem Standardansatz entnimmt. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden quartalsweise ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

7.2.1. Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Das Untere Bonitätssegment ist zudem mit einem Risikoindikator versehen, das laufend überwacht wird.

Der Großteil unseres Volumens befindet sich in der Ausgezeichneten bzw. Sehr guten Bonität.

7.2.2. Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Des Weiteren stehen im Kreditrisikomanagement in der HYPO TIROL BANK AG die Aufteilungen nach Branchensegmenten im Fokus. Ein großer Anteil befindet sich im Branchensegment Gewerbliche Bauträger und Tourismus. Um zu große Konzentrationen zu vermeiden, wird mit einem Risikoindikator auf diese beiden Segmente geachtet.

7.2.3. Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Im Jahr 2009 wurde im Strategieschärfungsprojekt das Marktgebiet und die Geschäftstätigkeit neu definiert. Der Kernmarkt umfasst Nord- und Osttirol, wo die HYPO TIROL BANK AG als Universalbank tätig ist. In den Zusatzmärkten Großraum Wien, Südtirol, Trentino und Verona sowie im Großraum München bieten wir ein selektives Produkt- und Leistungsangebot an.

Auf diese neue Marktdefinition sind auch die Risikoindikatoren angepasst worden und es wird überwacht, welche Geschäfte in den vorgegeben Marktgebieten gemacht werden.

7.2.4. Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Der Fremdwährungsanteil der Forderungen an Kunden hat sich im Jahr 2009 fortlaufend reduziert. Die HYPO TIROL BANK AG macht mit Privatkunden kein Neugeschäft in fremder Währung, nurmehr mit ausgewählten Firmenkunden. Durch laufende Tilgungen verringert sich der Fremdwährungsanteil.

7.2.5. Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die Überwachung des Tilgungsträgerrisikos in der Bank baut auf den Vorgaben der nationalen Aufsichtsbehörden auf. Der Empfehlung der Aufsicht, keine Tilgungsträgerkredite mehr zu vergeben, ist die HYPO TIROL BANK AG gefolgt. Dadurch sinkt das Risiko durch Tilgungsträgerkredite laufend. Beim Bestandsgeschäft liegt ein Schwerpunkt im Umstieg auf tilgende Kredite und dem Monitoring auf Einzelkundenebene. Die Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls es notwendig erscheint, werden entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

7.2.6. Credit Default Swaps und Finanzgarantien

CDS und Finanzgarantien werden über ein absolutes Portfoliolimit und Bonitätslimit gesteuert.

7.3. Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotentialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welches als Frühwarnsystem bezeichnet wird.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikovorsorgepolitik in der HYPO TIROL BANK AG.

8. Marktpreisrisiko

8.1. Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

8.2. Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value at Risk Methodik mit historischer Simulation. Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet. Der Value at Risk stellt den potentiellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann.

Zur Messung wird täglich ein Markt-Value at Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum, über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine monatliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert. Für die Risiko-tragfähigkeit wird abweichend zu den anderen Risikoarten ebenfalls eine Haltedauer von 1 Monat verwendet. Damit tragen wir der Tatsache Rechnung, dass das Marktrisiko leichter und schneller über das Treasury gesteuert werden kann, als beispielsweise das Kreditrisiko.

Die Qualität des verwendeten Value at Risk Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value at Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value at Risk Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

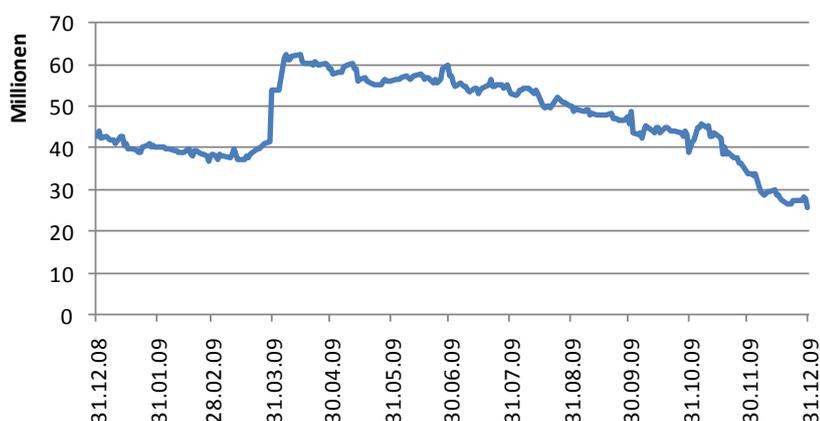
Zum Stichtag 31.12.2009 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ keine Anpassung des Value at Risk mittels Faktor aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value at Risk-Berechnung, notwendig.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos:

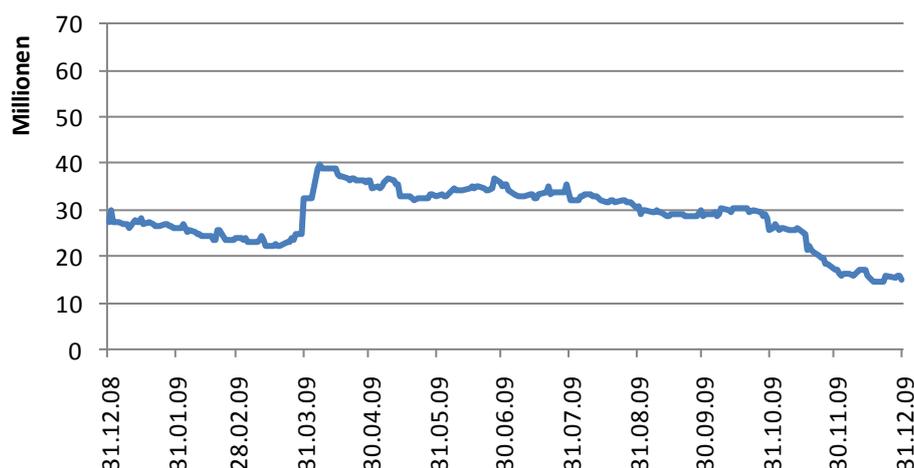
Werte in Tsd. €	2009				2008			
	Jahres- ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres- ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungs- risiko	15.200	28.699	14.433	39.589	27.485	29.142	17.667	37.300
Währungsrisiko	6.456	10.802	6.218	14.743	8.517	4.025	636	8.517
Wertpapierkurs- risiko	3.430	6.564	3.042	10.039	5.777	3.872	2.935	5.777
Alternative Risk	608	763	608	1.044	806	1.519	801	1.803
Marktrisiko	25.695	46.827	25.695	62.185	42.585	38.559	24.880	45.881
Limitauslastung	36,7 %	58,4 %	31,8 %	72,3 %	65,2 %	59,3 %	38,2 %	71,1 %

Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen.

Entwicklung Marktrisiko



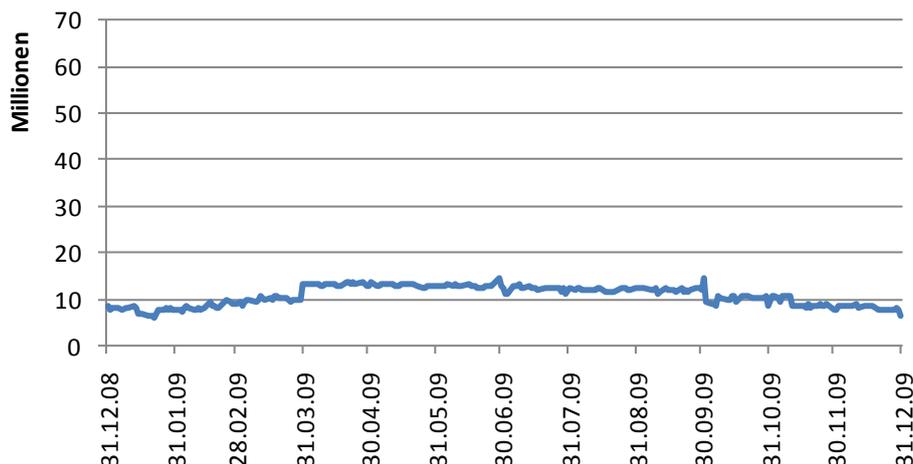
Zinsrisiko



Unter Zinsänderungsrisiko versteht die Bank das Risiko, das sich für den Barwert der Bank aus der künftigen Zinsentwicklung von Geld- und Kapitalmarktzinsen ergeben kann.

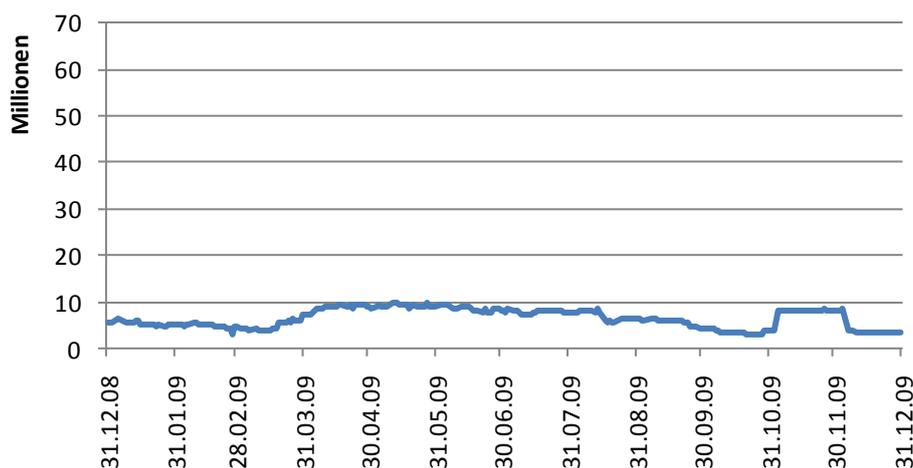
Im Zuge der Finanzmarktkrise führte vor allem die erhöhte Volatilität an den Märkten Anfang des zweiten Quartals zuerst zu einer Erhöhung des Zinsrisikos. Mit der Beruhigung an den Finanzmärkten ging auch der Risikowert wieder zurück.

Währungsrisiko



Offene Währungspositionen werden abgesichert, da für diese kein wesentlicher Inhalt in der Strategie definiert wurde. Der Währungs Value at Risk resultiert damit praktisch aus dem Fremdwährungsrisiko zukünftiger Fremdwährungs Cashflows aus Zinszahlungen. Den größten Anteil am Fremdwährungs Value at Risk besitzt der Währungs-Value at Risk im CHF. Die Zu- bzw. Abnahme des Währungs-Value at Risk hängt mit der zuerst gestiegenen, dann wieder gesunkenen Volatilität des CHF zusammen. Darüber hinaus wurden auch die Vergabe von Fremdwährungskrediten im Lauf des Jahres eingestellt bzw. sehr stark eingeschränkt.

Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limite auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS, etc.) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar, und hat sich während des Jahres 2009 auf niedrigem Niveau praktisch seitwärts entwickelt.

9. Liquiditätsrisiko

9.1. Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtung nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass auf Grund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

9.2. Liquiditätsrisikosteuerung

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken

- Erreichung einer Diversifikation bei den Kapitalgebern durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten), sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung, und findet regelmäßig statt.

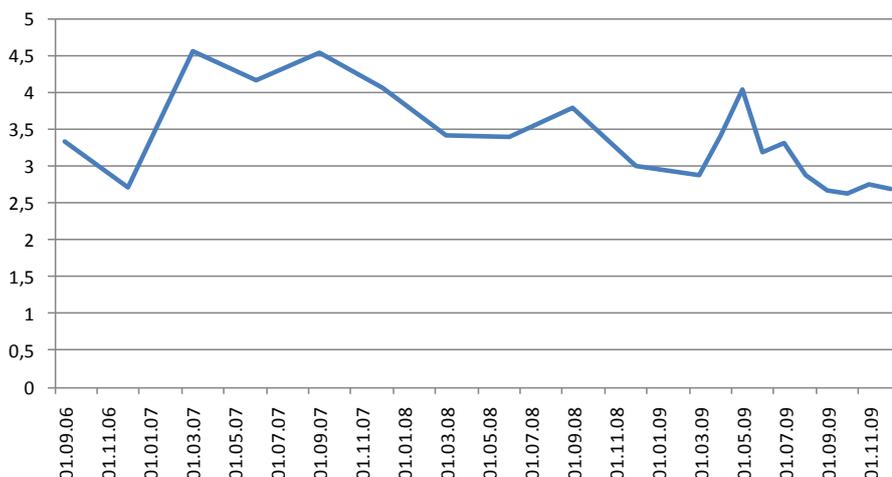
Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

9.2.1. Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2009

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den liquiden Passiva. Berücksichtigt werden Liquiditätsflüsse innerhalb von 3 Monaten, wobei bei unsicheren Liquiditätsflüssen aus Risikosicht konservative Szenarien angenommen werden. Die Liquiditätskennzahl liegt per 31.12.2009 bei 2,7. Damit kann die Liquiditäts-Situation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2009	2008
Jahresultimo	2,7	3,0
Mittelwert	3,0	3,4

Entwicklung Liquiditätskennzahl



10. Besondere Entwicklungen 2009

Die Finanzmarktkrise brachte eine Reihe von Herausforderungen für das Risikomanagement der HYPO TIROL BANK AG mit sich. Aus der Vielfalt von Berichten und Detail-Analysen wurde für den Vorstand und die Bereichsleiterenebene eine zusammenfassende „Executive Summary“ entwickelt. Das Ziel dieses monatlichen Berichts ist es, sämtliche Risikoentwicklungen komprimiert und zeitnah widerzugeben, die Hintergründe für diese zu analysieren und Maßnahmen vorzuschlagen.

Hinsichtlich Kreditrisiko wurde eine Datenbank entwickelt, welche sämtlichen Kreditrisiken in der Bank erfasst und zeitnahe und flexible Auswertungen ermöglicht. Somit können die Risikolimits effizienter überwacht sowie Sonderauswertungen, Analysen und Stresstests leichter durchgeführt werden.

Die Finanzmarktkrise stellte viele Banken vor ernsthafte Liquiditätsprobleme. Im Zuge dessen wurde den Banken ein wöchentliches Meldewesen auferlegt. In Folge dessen wurde auch das Berichtswesen hinsichtlich der Liquidität der HYPO TIROL BANK AG weiterentwickelt sowie der Liquiditäts-Notfallsplan aktualisiert.

Im Zuge der Entwicklung dieser Datenbank wurde ein Risikomonitoring hinsichtlich Länderrisiken installiert. Hierzu werden sämtliche Länderrisiken auf Bankebene aggregiert und in einem Bericht dargestellt.

Die Bedeutung für Stressszenarien wurde im Jahr 2009 Rechnung getragen und weiterentwickelt. Aus Erkenntnissen aus der Finanzmarktkrise wurden verschiedenste Szenarien entwickelt und deren Auswirkungen dargestellt.

Hinsichtlich Risikotragfähigkeit wurde der Berichtsintervall von quartalsweise auf monatlich umgestellt. Die Risikoberechnung bezüglich der Immobilien- und Beteiligungsrisiken wurde verfeinert und jede einzelne Position entsprechend ihrem Risikogehalt kategorisiert.

Im Jahr 2010 ist eine Weiterentwicklung der Instrumentarien zur Quantifizierung von Risiken geplant, zumal verfeinerte und umfangreichere Berichtsanforderungen abgedeckt werden müssen. Ein wesentlicher Aspekt ist auch die Sensibilisierung des Managements hinsichtlich der vorgenommenen Stresstests und die Verankerung von Stresstests im Risikomanagement.

Um rasch und effizient steuern zu können, müssen die zugrundeliegenden Daten in möglichst guter Qualität vorliegen. Im Jahr 2010 wird ein besonderer Fokus auf der Erhöhung der Datenqualität liegen.

V. BERICHT ÜBER DAS INTERNE KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Definitionen

In den oben angeführten Erläuterungen zum Risikomanagement in der HYPO TIROL BANK AG wird ausgeführt, dass das **Risikomanagementsystem** alle Tätigkeiten umfasst, die dazu dienen Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystems hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde daher in Ausübung dieser Verantwortung ein Projekt zur Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und zur Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem gestartet. Die Umsetzung des Projektes sowie die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
- hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
- hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.

Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das, im Rahmen des IKS-Projektes ausgearbeitete IKS-Handbuch, als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Im Zuge der Einführung des internen Kontrollsystems wurde der Fokus der Implementierung nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet wurden. Vielmehr stand die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wurde. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information und Kommunikation, Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

- Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfeldes dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation, versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfeldes bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

- Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele, werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die **Risikobeurteilung** hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Auch hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bilden unsere Zielsetzungen der Finanzberichterstattungen den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden:

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden,
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risikokontrollmatrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wurde der Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts) als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess, als weiteren IKS-relevanten Prozess, obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko und das Marktpreisrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden, basierend auf diesem Frühwarnsystem, Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt. Dazu zählen beispielsweise hinsichtlich der Aufbau- und Ablauforganisation die strikte Trennung von Markt und Marktfolge, bezüglich der Risikobeurteilung die jährliche Überarbeitung von Risikolimits und in weiterer Folge die fortlaufende Kontrolle der Einhaltung der vorgegebenen Limits und Pouvoirregelungen. Aber auch die durch Arbeitsanweisungen definierte Vorgehensweise bei Ratingverschlechterungen bis hin zur Berücksichtigung einer Risikovorsorge in den Büchern entsprechend diesen Arbeitsanweisungen sind Bestandteil unseres internen Kontrollsystems.

Das **Marktpreisrisiko**, d.h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Die Bewertung der Wertpapierbestände nahm durch die Kursentwicklungen einen markanten Einfluss auf die laufende Ergebnisentwicklung der vergangenen Jahre. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses war somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung und zeigte den hohen Stellenwert eines funktionierenden internen Kontrollsystems auf. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellte eine große Herausforderung dar. Auch diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

- Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit, sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivitäten, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder

auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwortpolicies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

- Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentation (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen u.s.w.) für den Rechnungslegungsprozess - aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrixen entsprechendes Bewusstsein bei den Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege wurden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstand-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.
Des Weiteren sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrates und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.
- Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS der HYPO TIROL BANK AG laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme u.v.m.) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Ein IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisionstätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

Fazit

Das IKS ist kein statisches System, sondern muss fortlaufend an geänderte Rahmenbedingungen und Anforderungen angepasst werden. Die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten aufgrund neuer Risiken und aufgrund der fortlaufenden Überwachung und Beurteilung der Wirksamkeit wird in der HYPO TIROL BANK AG als zentrale Herausforderung angesehen.

VI. AUSBLICK

Das Jahr 2010 stellt uns im Licht der nach wie vor schwierigen Wirtschaftslage vor eine zweifache Herausforderung: Zum einen gilt es, bewährte Stärken und Werte wie Regionalität, Sicherheit und Vertrauen trotz eines nach wie vor angespannten Umfelds aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Zum anderen wird es aber auch verschiedener Neuerungen bedürfen, um künftig unter geänderten Rahmenbedingungen unserem Auftrag weiterhin erfolgreich gerecht werden zu können. Die oberste Leitlinie für beide Zielsetzungen – das Bewahren ebenso wie das Verändern – ist und bleibt dabei der Anspruch der ganzheitlichen finanziellen Beratung und Begleitung unserer Kunden als verlässlicher Partner.

Eine wesentliche Weichenstellung dafür haben wir mit dem Projekt „Strategieschärfung“ vorgenommen, in dessen Rahmen 2009 das künftige strategische Profil unseres Konzerns - im Hinblick auf die Marktgebiete und Geschäftsaktivitäten - an die geänderten Umstände angepasst wurde. Die Umsetzung dieser präzisierten strategischen Ausrichtung wird 2010 im Mittelpunkt unserer Anstrengungen stehen. So wollen wir uns als Tiroler Landesbank künftig wieder verstärkt auf den Kernmarkt Tirol konzentrieren. In organisatorischer Hinsicht soll durch die neu geschaffenen WohnVision- und Anlage-Center die Zugänglichkeit des Mitarbeiter-Know-hows für unsere Kunden optimiert und eine ideale Voraussetzung für qualitativ hochwertige Beratung durch Spezialisten geschaffen werden. Darüber hinaus werden wir konzernweit an der Steigerung der Kosteneffizienz arbeiten und die Aktivitäten im Bereich der Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter und der Führungskräfte im Speziellen weiter intensivieren.

Alle diese Vorhaben wurden im Zuge der Jahresplanung für 2010 präzisiert und mit quantitativen Zielgrößen versehen. Ergänzend dazu wurden jene Maßnahmen definiert, deren Umsetzung für die Erreichung der geplanten Zielwerte erforderlich sein werden. Bei der erwarteten Ergebnisentwicklung haben wir der schwierigen wirtschaftlichen Situation durch eine entsprechende Risikovorsorge im Kreditgeschäft Rechnung getragen. In der Gesamtschau rechnen wir mit einem leichten Anstieg des Kundenvolumens sowie einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Vergleich zu 2009.

VII. SONSTIGE ANGABEN

Die HYPO TIROL BANK AG unterhält im Inland 21 Zweigstellen sowie eine Niederlassung in München. Die bisherigen Geschäftsstellen in Italien wurden per 01.06.2009 in eine 100-%ige Banktochter - Hypo Tirol Italia S.p.A. - eingebracht.

Die HYPO TIROL BANK AG betreibt keine Forschung und Entwicklung, daher erfolgt keine diesbezügliche Berichterstattung.

Nach dem Bilanzstichtag waren keine Vorgänge zu verzeichnen, die für eine geänderte Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung waren.

Innsbruck, den 12.03.2010

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

gez.:

Dir. Werner Pfeifer

gez.:

Dir. Dr. Günter Unterleitner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2009 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2009, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2009 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2009 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, den 12. März 2010

PwC INTER-TREUHAND GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

gez.:

Dipl.Kfm.Univ. Dorotea-E. Rebmann
Wirtschaftsprüfer

Eine von den gesetzlichen Vorschriften abweichende Offenlegung, Veröffentlichung und Vervielfältigung im Sinne des § 281 Abs. 2 UGB in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form unter Beifügung unseres Bestätigungsvermerks ist nicht zulässig. Im Fall des bloßen Hinweises auf unsere Prüfung bedarf dies unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, den 12.03.2010

HYPO TIROL BANK AG

Der Vorstand

gez.:

Dir. Werner Pfeifer

gez.:

Dir. Dr. Günter Unterleitner

